

Lehrbuch
über
Fragen und Antworten

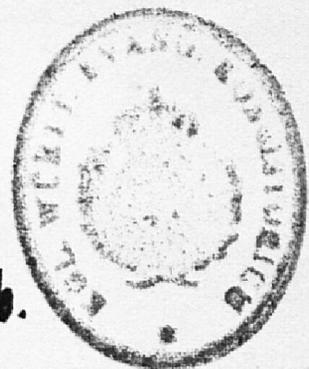
zum Gebrauch für den Religionsunterricht
der Kinder und Konfirmanden

in der

Neuapostolischen Gemeinde.

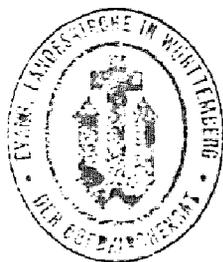
Herausgegeben von Herm. Niehaus, Quelle.

L. 3. 4. 26.



1916

Verlag: Neuapostolische Gemeinde (E. V.) Leipzig



Vorwort.

Es ist ein lange gefühltes Bedürfnis, dem durch die Herausgabe dieses Buches Befriedigung verschafft werden soll.

Der erste Zweck ist der, für den Konfirmanden- und Kinderunterricht der Neuapostolischen Gemeinde in übersichtlicher Weise eine kurze und doch umfassende Darstellung und Anleitung der göttlichen Geschichte und Glaubenslehre zu geben.

Dann soll aber auch der Neuapostolischen Familie und Einzelpersonen hiermit eine beachtenswerte Gabe gereicht werden.

Die Bedürfnisfrage nach dieser Abhandlung ist um so dringender geworden, als viele lehrenden und helfenden Kräfte der Gemeinde durch den Krieg ihrer Aufgabe entzogen wurden und noch sind und werden.

Dieser Umstand hat aber auch andererseits die Herausgabe dieser Schrift selbst verzögert. Wenn es nunmehr doch gelungen ist, so verdanken wir dies nächst der helfenden Gnade Gottes dem Zusammen- und Mitarbeiten einiger Brüder daheim und im Felde, die unter des Unterzeichneten und der Apostel leitenden Aufsicht die Arbeit geleistet haben.

Es darf also um der Verhältnisse willen hinsichtlich der äußerlichen Form und Darstellung nicht das Vollkommenste gesucht werden, es wurde aber getan, was nach den Zeitverhältnissen möglich war.

In der anschließenden „Einführung“ für den Gebrauch des Buches selbst, die besonderer Beachtung empfohlen wird, finden sich wertvolle und praktische Fingerzeige.

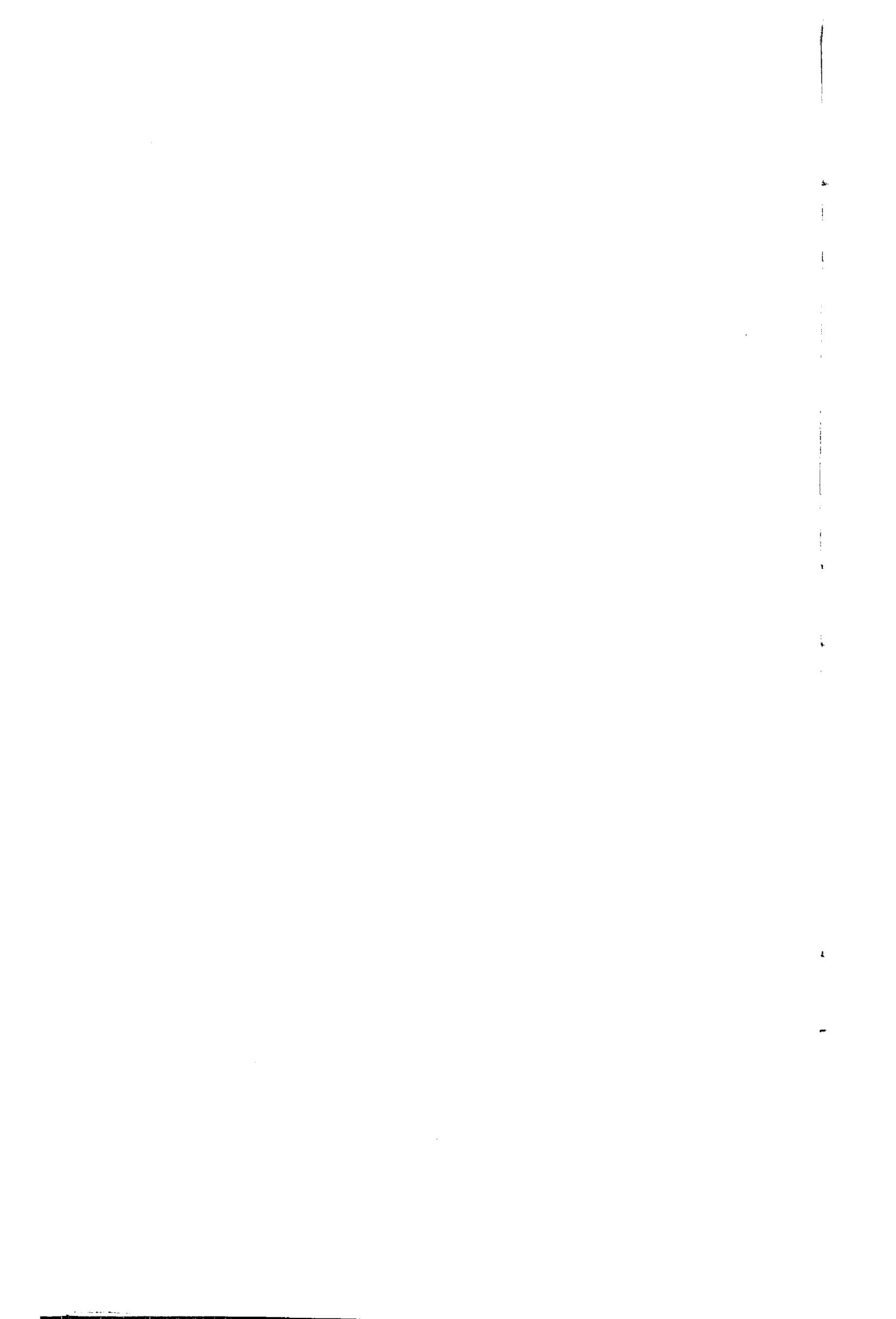
Gottes Segen geleite dieses Buch zum Segen für Viele.

Quelle, Weihnachten 1916.

Der Herausgeber: H. Niehaus.

Buchordnung.

	Seite
Einführung	7—9
Erster Teil.	
Von Gott, seiner Schöpfung und Offenbarung bis auf die menschliche Geburt Jesu Christi.	
1. Von Gottes Wesen, Eigenschaften und Werken	11—13
2. Von Gottes Führungen und Offenbarungen im alten Bunde	13—21
3. Von Gottes Geboten und Gesetzen im alten Bunde	21—27
Zweiter Teil.	
Von Jesum Christum und seiner Sendung.	
4a. Von Jesu Leben vor seinem öffentlichen Auftreten	28—30
4b. Von Jesu Lehrtätigkeit und Wirksamkeit	31—32
4c. Von Jesu Leiden und Sterben	33—35
4d. Von Jesu Hingang in das Totenreich	35—36
4e. Von Jesu Auferstehung, abschließender Erdentätigkeit und Himmelfahrt	36—38
Dritter Teil.	
Von dem Heiligen Geiste und der Kirche Christi.	
5. Von der Apostel Auftrag, Ausrüstung und Wirksamkeit	39—43
6. Von den Ämtern der Gemeinde Christi	43—53
7. Von den Gaben und Kräften des Heiligen Geistes	53—57
8. Von den heiligen Handlungen oder den drei Sakramenten	57—60
a) Von der heiligen Wassertaufe	60—66
b) Von dem heiligen Mahl	66—73
c) Von der heiligen Versiegelung und Entschlafenen	74—83
9. Von der weiteren Entwicklung der Kirche bis auf die heutige Zeit	83—89
10. Von der Neuapostolischen Gemeinde	89—94
11. Von den zukünftigen und ewigen Dingen	95—98
Vierter Teil.	
Von sonstigen wichtigen Dingen.	
12. Von der Konfirmation	99—100
13. Vom Glauben und Glaubensbekenntnis	101—104
14. Vom Beten und vom Vaterunser	104—108
15. Von der Bibel	109—113
16. Von der wahren persönlichen Bildung und Moral	113—114
17. Von den besonderen und öffentlichen Pflichten der neuapostolischen Christen	114—117



Einführung

in den Gebrauch dieses Buches zum Konfirmanden- und Kinder-
unterricht in der Neuapostolischen Gemeinde.

Dieses der gesamten neuapostolischen Öffentlichkeit zugänglich gemachte und zur forschenden Betrachtung empfohlene Buch soll in erster Linie zum Konfirmandenunterricht und zur Vorbereitung der Lehrenden für den Sonntagschul-Kinderunterricht dienen.

Um den Umfang dieses Buches nicht zu groß und schwer übersichtlich zu machen, ist vielfach von der wörtlichen Anführung der angezogenen Bibelstellen abgesehen worden.

Es sei aber betont, daß diese Schriftstellen zum vollen Erfassen der behandelten Wahrheit und Sache fast immer zu lesen nützlich und unerläßlich sind.

Damit dies zweckmäßig geschehe und daß überhaupt der Buchgebrauch interessant und lehrreich werde, geben wir im Nachfolgenden einige Fingerzeige.

a) Für den Konfirmandenunterricht.

Jeder Konfirmand hat sein Frage- und Antwortbuch in jede Lehrstunde mitzubringen.

Außerdem sind für diese Stunden eine oder einige Bibeln zur Benützung bereitzuhalten oder mitzubringen, die zum notwendig werdenden Vorlesen von Schriftstellen dienen sollen und abwechslungsweise den Konfirmanden zum Auffuchen der Stellen und zum Vorlesen dienen.

Der oder die Lehrende liest erst eine Frage laut und mit Nachdruck vor und die Konfirmanden geben der Reihe nach in ebensolcher Weise, also lesend, die im Buche stehende Antwort, einschließlich Nennung beige- druckter Bibelstellen.

Von den Bibelstellenlesern sucht nun der erste die erste, der zweite die eventuelle zweite Stelle usw. sofort auf und lesen sie nacheinander laut und deutlich vor. Weitere passende Bibelstellen können noch außerdem beigezogen werden. Hierauf bespricht der Lehrende unter allgemeinem Aufmerken kurz die einzelne Frage und Antwort in freier Rede und dann wird auf sein Geheiß wieder im Lesen fortgefahren.

Von besonderer Wichtigkeit ist aber, daß mit dem Lesen und der Einzel- fragenbesprechung so rechtzeitig in der Lehrstunde aufgehört wird, daß der lehrenden Person noch genügend Zeit verbleibt — bei geschlossenen Büchern seitens der Konfirmanden — eine kurze, zusammenfassende Darstellung des in der Stunde behandelten Stoffes zu geben und etliche Fragen zu stellen.

Das Durchlesen des behandelten Abschnitts zu Hause bis zur nächsten Lehrstunde ist den Konfirmanden immer erneut zu empfehlen.

Die lehrende Person gibt zu Beginn der neuen Lehrstunde zweckmäßigerweise erst eine kurze Erinnerung an das zuletzt behandelte, dann wird in das weitere Lesen und Betrachten eingetreten.

Nach Möglichkeit ist der ganze Lehrstoff des Buchs mit den Kindern durchzunehmen. Es ist Sache des Lehrers oder der Lehrerin, das Tempo des Durchnehmens so zu bestimmen und einzuhalten, daß der Zweck erreicht wird.

Wo die Zeit mangelt, sind wenigstens die Abschnitte 1, 3, 4 a—e, 5, 8 a—c, 12, 13, 14 und 17 näher zu betrachten und das übrige von Lehrer und Schülern wechselseitig wenigstens zu lesen.

Das Glaubensbekenntnis ist auswendig zu lernen.

Jede Lehrstunde beginnt und schließt mit kurzem Gebet.

Allenfalls kann auch ein Liedervers dabei gesungen werden.

Die an etlichen Orten bestehende Übung, wonach auch der den Konfirmanden folgende Jahrgang als stille Zuhörer am Konfirmandenunterricht teilnimmt, ist, wo angängig und durchführbar, sehr zu empfehlen.

Alles weitere regeln die Vorsteher im Einvernehmen mit den regierenden Ämtern.

Im weiteren geben wir einige Anmerkungen

b) Für den Sonntagschul-Kinderunterricht.

Für diesen Unterricht eignet sich das im vorstehenden für die Konfirmandenstunden empfohlene Leseverfahren in der Regel nicht. Hierfür ist vielmehr der freie, lehrende Vortrag, dem Verständnisse und der Denkart der Kinder angepaßt, vorzuziehen.

In diesem Zusammenhang verweisen wir insbesondere auf die lehrreichen Darlegungen in dem 1908 erschienenen Hilfsbuch für den Religionsunterricht. Besseres, als was da auf Seite 9—14 über die Regeln für den Kinderunterricht geschrieben ist, wüßten wir hier nicht zu sagen.

Überhaupt soll dieses Buch nicht etwa das genannte Hilfsbuch ersetzen, sondern in dieser Schrift soll nur eine besonders ausgiebige Einlösung des Versprechens gegeben sein, wie dort im Schlusssatz auf Seite 14 zu lesen ist.

Man darf von jedem Lehrenden erwarten, daß er das benannte Hilfsbuch mit seinen tiefbedeutsamen Erkenntnischätzen fleißig benützt und den Inhalt sich zu eigen macht.

Dieses Fragen- und Antwortenbuch soll in erster Linie dem Lehrer oder der Lehrerin als Anregung und Handleitung dienen.

In der Sonntagschule und im Kinderunterricht gilt es, die göttlichen Wahrheiten aus dem Kopf in das Herz zu bringen. Dementsprechend muß auch das lehrende Wirken ein herzliches sein.

Der Lehrende, der nur schablonenmäßig die Fragen dieses Buches mit seiner Kinderschar behandelte, würde wenig Freude und Aufmerksamkeit, aber auch wenig Segen auswirken.

Wie scheinbar trocken klingt zum Beispiel Frage und Antwort Nummer 83. Und was kann ein geeigneter Lehrer und Lehrerin daraus machen. Wenn nötig wäre, ist ein ganzes Unterrichtsjahr damit auszufüllen und die ganze Glaubens- und Sittenlehre damit zu verknüpfen.

Die Geschichten Gideons und der Richter und Richterinnen, von Ruth und Samuel, von Saul, David und Absalom und noch viele, viele andere liegen darin verborgen.

Und so ist es mit fast allen anderen Fragen.

Oder z. B. die Darlegungen über Jesu.

Die Frage nach seinen Gleichnissen, nach seinen Wundern und dem, was darin rankt und blüht, mit den nötigen Besprechungen, ist fast unerschöpflich.

In der Regel werden noch nicht schulpflichtige Kinder kaum mit sichtbarem Lernnutzen Sonntagschulbesucher sein können und nur, wenn solche ganz stille zu halten vermögen, d. h. dazu erzogen sind, mag ihrer Anwesenheit das Wort gesprochen werden.

Teilweise wird sogar der Sonntagschulbesuch erst mit 9 oder 10 Jahren beginnend empfohlen, um mit diesen gereifteren Kindern desto zweckmäßiger verfahren zu können.

Da in diesen Fällen aber auch örtliche und familiäre Verhältnisse mitsprechen, soll hier nur Anregung gegeben und ebenfalls alles weitere den Vorstehern im Einvernehmen mit den regierenden Ämtern überlassen sein.

Zum Buchinhalt selbst mag noch bemerkt sein, daß sich speziell die geschichtlichen Abschnitte Nummer 2, 4a—e, 5 und 9 in erster Linie für den Kinderunterricht der Sonntagschulen eignen dürften. Im speziellen soll die Sonntagschule eine Vorschule für den Konfirmandenunterricht bilden.



Erster Teil.

Von Gott, seiner Schöpfung und Offenbarung bis auf die menschliche Geburt Jesu Christi.

1. Von Gottes Wesen, Eigenschaften und Werken.

1 Wer ist der lebendige Gott, an den wir neuapostolischen Christen glauben?

Gott ist ein ewiges, unendliches, geistiges, dreieiniges und völlig vollkommenes, selbständiges Wesen. Er ist die erste und alles umfassende Ursache aller Dinge, der Schöpfer der sichtbaren und unsichtbaren irdischen und himmlischen Welten.

2 Welches sind die uns Menschen besonders erkennbaren tätigen Eigenschaften Gottes?

Gott ist allmächtig, allgütig, allweise, wahrhaftig, gerecht, heilig und allbarmherzig.

3 Kann man Gott sehen?

Persönlich kann man den dreieinigen Gott nicht sehen.

„Niemand hat Gott je gesehen, der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat es uns verkündigt.“ Ev. Joh. 1, 18.

4 Wie ist aber dann Gott zu erkennen?

Man erkennt Gott aus seinen Werken und Offenbarungen als Gott Vater, Gott Sohn und Gott heiliger Geist.

5 Wodurch offenbarte sich Gott zuerst?

Gott offenbarte sich zuerst geistig in sich selbst durch Festlegung seines ewigen Ratschlußplanes und in der Entfaltung seines eigenen Wesens.

„Er hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens, so er sich vorgesetzt hatte in ihm, daß es ausgeführt würde, da die Zeit erfüllet war.“ Ephes. Kap. 1.

„Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget und da er einführt den Erstgeborenen in die Welt, spricht er: Es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten.“ Hebräer Kap. 1.

6 Wodurch offenbarte sich Gott weiter und sichtbar?

Gott offenbarte sich sichtbar in der Erschaffung der Welt.

7 Wie hat Gott die Welt erschaffen?

Gott schuf die Welt durch die Betätigung seines Ratschlußwillens mit seiner allmächtigen Kraft in allumfassender Weisheit.

„Herr du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft, denn du hast alle Dinge geschaffen und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen.“ Dffbg. Joh. 4, 11.

8 Warum hat Gott die Welt erschaffen?

Gott schuf die Welt, um sich zu betätigen, um seine unermessliche Güte in den vielfachen Abstufungen seinen Geschöpfen mitzuteilen, darob diese ihn erkennen, preisen und ehren sollen.

9 Wann hat Gott die Welt erschaffen?

Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde (1. Mose 1, 1); das Sichtbare und das Unsichtbare.

10 Worin besteht das Sichtbare?

Sichtbar ist alles, was unsere natürlichen Sinne wahrzunehmen imstande sind: Die Erde mit den lebenden Menschen, Tieren, Pflanzen und Stoffen, auch die Sonne, der Mond und die Sterne, soweit wir diese zu sehen vermögen.

11 Worin besteht für uns das Unsichtbare?

Unsichtbar sind uns Menschen die geistigen, himmlischen Bereiche mit ihren Wesen und Dingen und all die wirklichen Dinge des ganzen Schöpfungsgebietes, die wir mit unseren natürlichen Sinnen nicht wahrzunehmen imstande sind.

12 Worauf gründet sich also äußerlich der Glaube an Gott?

Der Glaube an Gott gründet sich fürs erste auf das tatsächliche Vorhandensein der Schöpfungswelt.

„Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit wird ersehen, so man das wahrnimmt, an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt.“ Römer 1, 20.

13 Worauf gründet sich weiter der Glaube an Gott?

Der Glaube an Gott gründet sich weiter auf Gottes geschichtliche Offenbarungen und auf die persönlichen Glaubenserfahrungen von uns Menschen.

14 Was soll das Betrachten der Schöpfung Gottes in uns erwecken?

Wir sollen:

Gottes Güte, Macht und Weisheit preisen und ehren;
Gottes Schöpfergaben mit Dankbarkeit genießen;
uns der Güte Gottes stets würdig machen und erhalten;

Gottes Geschöpfe nicht quälen und mutwillig zerstören;
auch unser Tun aus Güte und mit Weisheit verrichten.

15 Welches sind die vornehmsten Geschöpfe Gottes?

Die Engel und die Menschen.

16 Was sind Engel?

Engel sind geistige Wesen, von Gott zu seinem und der Menschen Dienst geschaffen. Ebräer 1, 14.

17 Sind die Engel Gottes uns Menschen sichtbar?

In der Regel nicht, doch haben sie die Fähigkeit, sich den Menschen in besonderen Fällen sichtbar machen zu können. 1. Mose 19, 1 und 15; Lob. 12, 12—21; Apostelgesch. 10, 3 und andere.

18 Was sind Menschen?

Menschen sind sichtbare, von Gott nach seinem Ebenbild gestaltete Geschöpfe.

19 Woraus und wie wurde der Mensch erschaffen?

Gott der Herr machte den Menschen aus einem Erdenkloß und blies ihm ein den lebendigen Odem in seine Nase. Und also ward der Mensch eine lebendige Seele. 1. Mose 2, 7.

2. Von Gottes Führungen und Offenbarungen im alten Bunde.

20 Wie hießen die ersten Menschen und wo wohnten sie?

Die ersten Menschen hießen Adam und Eva und wohnten im Paradiese.

21 Sind sie im Paradiese geblieben?

Nein, sie haben Gottes Gebot übertreten und mußten deshalb das Paradies verlassen.

22 Worin bestand Gottes Gebot?

Du sollst essen von allerlei Bäumen im Garten, aber vom Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen sollst du nicht essen, denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben. 1. Mose 2, 16 und 17.

23 Warum gab Gott ein solches Gebot?

Um den Menschen Gelegenheit zu geben, sich freiwillig zu entscheiden, wem sie dienen und ob sie gehorsam sein wollten.

24 Wer hat die ersten Menschen zum Ungehorsam verführt?

Der Teufel, der sich zu diesem Zwecke der Schlange als Werkzeug bediente. 1. Mose 3, 1—5.

25 Wer ist der Teufel?

Er ist einer der obersten Engelfürsten und der erste durch Ungehorsam gefallene Engelfürst gewesen, der um seines Neides und der Lüge wegen mit seinem von ihm verführten Anhang aus dem Himmel der Gottesgemeinschaft geworfen wurde. Ev. Joh. 8, 44; 2. Petri 2, 4.

26 Erfolgte der den Menschen angedrohte Tod sofort?

Der geistige Tod folgte sofort und zeigte sich in Angst und Unruhe, der leibliche Tod erfolgte erst später.

27 Hatte die Sünde auch Folgen für die Nachkommen der ersten Menschen?

Ja, denn durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen und der Tod durch die Sünde und ist also der Tod zu allen Menschen hindurchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben. Römer 5, 12.

28 Durften die ersten Menschen in dem Paradiese bleiben?

Nein, sie wurden aus dem Garten Eden vertrieben. 1. Mose 3, 23—24.

29 Was tat Gott den ersten Menschen, um den Schmerz über die verlorene Seligkeit zu mildern?

Er gab ihnen die Verheißung, daß ein Erlöser kommen werde.

30 Hatten Adam und Eva auch Kinder?

Ja, sie hießen: Kain, Abel, Seth und andere, deren Namen in der Heiligen Schrift nicht angegeben sind. 1. Mose 5, 3 und 4.

31 Was wissen wir besonders von Kain und Abel?

Beide brachten dem Herrn Opfer dar, Kain als Ackermann von den Früchten des Feldes, Abel als Hirte von den Erstlingen seiner Herde. 1. Mose 4, 3 und 4.

32 Wie stellte sich Gott zu den Opfern der beiden Brüder?

Dem frommen Abel seine Opfer waren Gott angenehm, dem gottlosen und neidischen Kain seine Opfer aber nicht.

33 Diente dieser Unterschied, den Gott gerechterweise machte, dem Kain zur Besserung?

Nein, im Gegenteil, er erzürnte und ärgerte sich darüber und erschlug seinen Bruder Abel bei einer Gelegenheit.

34 Was wissen wir sonst noch wesentliches von den Nachkommen des ersten Menschenpaares?

Sie fielen immer mehr in Sünde und Bosheit.

Es wurden ihrer viel auf Erden und

es waren nur wenige darunter, die ein göttliches Leben führten.

35 Welche Männer führten ein besonders gottesfürchtiges Leben in dieser ersten Zeitperiode?

Dies waren die Männer: Henoch und Noah.

36 Was wissen wir von Henoch?

Henoch führte 300 Jahre lang unter seinen Zeitgenossen ein göttliches Leben und bezeugte den Willen und Rat Gottes. 1. Mose 5, 22; Brief Juda Vers 14 und 15.

37 Was wurde Henoch dadurch, daß er ein solches Leben führte?

Er wurde seinen Zeitgenossen und uns zum lebendigen Vorbilde.

38 Was für einen Lohn empfing Henoch von Gott für sein gottesfürchtiges Leben?

Gott nahm ihn auf besondere Weise von der Erde hinweg. 1. Mose 5, 24.

39 Welche besondere Lehre ist uns durch Henochs Leben gegeben?

Henoch ist für uns ein leuchtendes Vorbild der Erstlingschaft, die nach der Verheißung verwandelt werden soll zum Tage des Herrn. Wir lernen daraus, daß es niemals vergeblich ist, ein Gott wohlgefälliges Leben zu führen. 1. Tess. 4, 16—17; Dffbg. Joh. 11, 12.

40 Was ist uns von Noah wichtiges bekannt?

Er war ein frommer Mann und hatte drei Söhne.
Er predigte seinen Zeitgenossen Buße und verkündigte den gottlos Bleibenden die Gerichte Gottes.

41 Welchen besonderen Auftrag empfing Noah von Gott?

Er mußte eine Arche bauen, in welcher er und seine Familie, sowie viele Tiere und Vögel sollten vor der angedrohten Strafe der Sintflut bewahrt bleiben. 1. Mose 6, 14—22.

42 Warum wollte Gott eine Sintflut kommen lassen?

Zur Vertilgung aller Menschen und Kreaturen der Erde, weil Gott mit den gottlos gewordenen Menschen seinen Ratschluß nicht mehr hindurchführen konnte und wollte. 1. Mose 6, 3.

43 Was lernen wir von Noah?

Daß ein frommes Leben Rettung aus der Trübsal bringt. Ebräer 11, 7.

44 Was bedeutet die Arche Noah für unsere Zeit?

Sie ist ein Vor- und Sinnbild des neutestamentlichen Errettungswerkes Jesu Christi.

45 Worin besteht heute das neutestamentliche Errettungswerk Jesu Christi?

In der Verkündigung des Evangeliums für die bußfertigen Sünder und in deren Sammlung und Erbauung zur Gemeinde Christi auf Erden.

46 Wer ist im neuen Bunde mit dieser Arbeit beauftragt?

Die gesandten Apostel und Boten Jesu Christi.

47 Was lernen wir von dem untergegangenen Geschlechte der Noahszeit?

Daß ein Leben im weltlichen Sinne und Ungehorsam gegen Gottes Gebote den Tod zur Folge hat.

48 Wie heißen die Söhne Noahs?

Sie heißen: Sem, Ham und Saphet, und sie sind die Stammväter der heute lebenden Menschheit.

49 Wer war nach Noah ein besonders frommer und von Gott gesegneter Mann?

Das war Abram, der neunte nach Sem.

50 Womit lohnte Gott Abrams Frömmigkeit?

Gott machte ihn sehr reich und gab ihm Offenbarungen und besondere Verheißungen, auch gab er ihm den neuen Namen: Abraham. 1. Mose Kap. 12 bis Kap. 17.

51 Was bedeutet dieser neue Name?

Abraham bedeutet: Vater vieler Völker.

52 Wodurch bewies Abraham seine Frömmigkeit?

Er glaubte Gott, verließ auf Gottes Befehl seines Vaters Haus, seine Freundschaft und sein Vaterland und bekannte an allen Orten seinen Glauben und sein Vertrauen auf Gott. 1. Mose Kap. 12 und 13.

53 Womit bewies Abraham seinen Glaubensgehorsam in besonderer Weise?

Er war auf Gottes Prüfungsgeheiß bereit, seinen einzigen Sohn Isaak zu opfern.

54 Welche Tugenden sind sonst noch von Abraham zu rühmen?

Seine Friedensliebe. 1. Mose 13, 8.

Seine Uneigennützigkeit. 1. Mose 13, 9.

Seine Opferwilligkeit. 1. Mose 14, 18—20.

Sein fürbittendes Mitleid. 1. Mose 18, 16—33.

55 Auf wen ging der natürliche und göttliche Segen über nach dem Tode Abrahams?

Auf seinen Sohn Isaak. 1. Mose 26, 2—5.

56 Warum wurde Isaak dieses Doppelsegens teilhaftig?

Weil Isaak, gleich seinem Vater Abraham, ein gottesfürchtiges Leben führte.

57 Wieviel Söhne hatte Isaak und wie heißen dieselben?

Isaak hatte zwei Söhne, mit Namen Esau und Jakob.

58 Welcher von beiden empfing den Erstgeburtssegens?

Jakob, der jüngere, weil er den Segen suchte und ihn auch durch eine List an sich brachte. 1. Mose 25, 29—33.

59 Warum ließ Gott dies zu?

Weil Esau ein Verächter der Erstgeburt war, dieselbe gering schätzte und an Jakob in gleichgültiger Gesinnung verkaufte. 1. Mose 25, 34.

60 Wieviel Söhne hatte Jakob?

Er hatte zwölf Söhne, welche die Stammväter der zwölf Stämme Israels geworden sind, sie heißen: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Dan, Naphthali, Gad, Asser, Isaschar, Sebulon, Joseph und Benjamin.

61 Was ist uns von den Söhnen Jakobs besonders bekannt?

Daß sie ihren Bruder Joseph als Sklaven an midianitische Kaufleute verkauften, die ihn nach Agypten weiterverkauften. 1. Mose Kap. 37.

62 Was veranlaßte die Brüder Josephs, an diesem so böse zu handeln?

Sie neideten ihm seine durch Rechtschaffenheit bei ihrem Vater erworbene Bevorzugung und weil er ihnen seine von Gott gegebenen zukunftsbedeutenden Träume mittheilte.

63 Wie erging es Joseph in Agypten?

Er kam als Sklave an den Hof Pharaos, wo er erst viel Leiden und Versuchungen über sich ergehen lassen mußte.

64 Widerstand Joseph diesen Versuchungen?

Ja, infolge seiner gottesfürchtigen Gesinnung.

65 Was folgte als Lohn dieser bewährten Gottesfurcht?

Gott brachte Joseph auf wunderbare Weise zu Ehren.

66 Wie ging das zu?

Der König Pharaos hatte zwei Träume, die Joseph zum Heile des ganz-

zen ägyptischen Volkes auslegen konnte, dafür Pharaos ihn, der bisher jahrelang unschuldig im Gefängnis gewesen war, zum höchsten Fürsten in seinem Reiche machte. 1. Mose Kap. 41.

67 Durch welche Umstände kam Joseph mit dem Könige Pharaos in Verbindung?

Durch dessen Mundschenk, der sich erinnerte, daß ein gefangen gehaltener Hebräer ihm einen früheren Traum zutreffend gedeutet hatte. 1. Mose Kap. 40.

68 Was lernen wir daraus?

Daß Gott das Böse noch zum Guten wunderbar wenden kann und daß er die zu Ehren bringt, die ihn fürchten und lieben.

69 Wußten die Brüder Josephs von der wunderbaren Führung ihres Bruders?

Josephs Brüder wußten lange nichts davon.

70 Auf welche Weise erfuhren sie seine Erlebnisse?

Sie kauften wiederholt Getreide in Ägypten, weil, wie in allen umliegenden Ländern, auch in Kanaan Hungersnot war. Joseph erkannte dabei seine Brüder, gab sich ihnen bei dieser Gelegenheit zu erkennen und veranlaßte sie, mit ihrem Vater Jakob nach Ägypten zu ihm zu ziehen. 1. Mose Kap. 42 bis 45.

71 Wie ging es den Nachkommen Jakobs und Josephs in Ägypten?

Sie wurden zum großen Volke, wurden aber von den späteren ägyptischen Königen, die nichts von Josephs Verdiensten wußten, sehr unterdrückt und mußten Frohndienste leisten. 2. Mose Kap. 1.

72 Was tat Gott, um sein Volk zu erretten?

Er sandte ihnen Mose als Führer, der unter Gottes Beistand das Volk unter großen Zeichen und Wundern aus Ägypten — durch die Wüste — dem Lande Kanaan entgegenführte.

73 Was veranlaßte Gott, sich der Nachkommen Abrahams in so besonderer Weise anzunehmen?

Gott hielt damit seine an Abraham, Isaak und Jakob gegebenen Verheißungen.

74 Woher stammte der von Gott dem Volke Israel gesandte Führer Mose?

Mose war ein Israeliter aus dem Stamme Levi, dessen wunderbare Jugend- und Berufungsgeschichte in 2. Mose Kap. 2 bis 4 zu lesen ist.

75. Warum wurden die Nachkommen Jakobs „Israel“ genannt?

Weil ihr Stammvater Jakob diesen neuen Namen von Gott empfangen hatte.

76 Was bedeutet der Name Israel?

Er heißt auf deutsch „Gottes Fürst“ und bedeutet:

„Der im Glaubenskampf Gott und die Menschen Besiegende.“ 1. Mose 32, 25—33.

77 Gehorchte das Volk Israel seinem Führer Mose allezeit?

Nein, nicht immer, sondern Mose war ein sehr geplagter Mensch bei der Durchführung seiner Aufgabe.

78 Welche besonders bemerkenswerten Geschehnisse ereigneten sich während des Wüstenaufenthalts beim Volke Israel?

Gott gab durch Mose seinem Volke Gesetze und Gebote.

79 Welches sind die wichtigsten und für alle Zeiten gültigen Gottesgebote?

Das sind die heiligen zehn Gebote Gottes *).

80 Wer war der Nachfolger von Mose?

Der Nachfolger von Mose war Josua.

81 Wo führte Josua das Volk Israel hin?

Josua führte das Volk Israel in das gelobte Land hinein.

82 Was mußte Josua vorher tun?

Josua mußte mit dem Volke Israel zuerst die fremden Völker aus dem Lande Kanaan vertreiben.

83 Durch wen regierte Gott das Volk Israel nach Josuas Tod?

Gott regierte das Volk durch Richter, Könige und Propheten.

84 Welche Richter sind uns besonders bekannt?

Gideon und Simson.

85 Welche Könige sind uns besonders bekannt?

Saul, David und dessen Sohn Salomo.

86 Was wissen wir von dem König Saul?

Der König Saul wurde wegen seines Ungehorsams von Gott verworfen. 1. Samuel 15, 22—23.

*) Von Gottes Geboten und Gesetzen im alten Bunde siehe Seite 21.

87 Welche Tat ist uns von dem König David aus seiner Jugend besonders bekannt?

David erschlug als Hirtenknabe den Riesen Goliath. 1. Sam. Kap. 17.

88 Was wissen wir von dem König Salomo besonderes?

Der König Salomo besaß große Weisheit und erbaute den Tempel Gottes zu Jerusalem.

89 Wie heißen die bedeutendsten Propheten Israels nach Mose?

Samuel, Nathan, Elia, Elisa, Jesaja, Jeremia, Hesekiel, Daniel, Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habakuk, Zephanja, Haggai, Sacharja und Maleachi.

90 blieb das Volk Israel immer auf den Wegen und in den Geboten des Herrn?

Nein, das Volk wandelte oft seine eigenen Wege.

91 In wessen Hand gab Gott deshalb das Volk?

Gott gab es dann in die Hand fremder Herrscher.

92 Warum tat Gott das den Kindern Israel?

Gott strafte sie damit wegen ihres Ungehorsams und gab ihnen dadurch Veranlassung, sich wieder zu ihm, dem Herrn, zu bekehren.

93 Welche besonders wichtige Verheißung gab Gott durch die Propheten?

Daß der Messias, der Erlöser und Heiland der Welt, kommen werde, um sein Volk zu erlösen.

94 Um welche Zeit lebte der letzte alttestamentliche Prophet Gottes?

Der letzte Prophet Gottes lebte etwa 450 Jahre vor Christi Geburt.

95 Welcher Prophet war das und was verkündigte er dem Volke Israel?

Das war der Prophet Maleachi und er verkündigte besonders:

1. Die baldige Erscheinung des Herrn Jesu und

2. das Kommen seines Vorläufers Johannes. Mal. 3, 1.

96 Worin bestand in der prophetenlosen Zeit die Ausübung der Gottesdienste?

In der Schriftauslegung des Gesetzes und der Prophetenbücher und in einem mehr formellen und zeremoniellen Gottesdienst.

97 Was entstand daraus?

Es entstanden daraus religiöse Spaltungen und Parteien.

98 Wie nannten sich diese?

Diese nannten sich: Pharisäer, Sadduzäer, Essäer und Schriftgelehrte.

99 Unter welcher Herrschaft stand das Volk Israel, als Johannes geboren wurde?

Das Volk Israel stand zu der Zeit unter der Herrschaft des mächtig gewordenen römischen Reiches.

100 Wodurch regierte der römische Kaiser das Volk Israel?

Der römische Kaiser regierte das Volk Israel durch Fürsten und Landpfleger.

*)

3. Von Gottes Geboten und Gesetzen im alten Bunde.

101 Wozu sind den Menschen von Gott Gebote und Gesetze gegeben?

Sie sind dazu gegeben:

Um geordnete, gottgewollte Zustände zu erhalten und herbeizuführen,
um die Menschen vor Unrecht und zeitlichem und ewigem Schaden zu bewahren,
um sie in ihrer Gesinnung und im Gehorsam zu prüfen und
um sie zu dem geplanten ewigen Bestimmungsziele hinzubringen.

102 Was folgt dem Tun der gegebenen Gebote und Gesetze Gottes?

Die Folgen sind: Gottes Wohlgefallen und zeitlicher und ewiger Segen in der Erfüllung der Verheißungen.

103 Was erwartet die Übertreter?

Gottes Zorn und Ungnade und zeitliche und ewige Strafen.

104 Was sollte man hieraus schließen?

Daß alle Menschen sollten vernünftigerweise Gottes Gebote und Gesetze gern hören, halten, lieben und befolgen.

105 Warum geschieht dies aber noch so wenig?

Weil die Menschen durch die geistigen Verführungen des Teufels verfinstert und zum Ungehorsam und zu Sünden verleitet worden sind.

*) Geschichtliche Fortsetzung bei Frage 151.

106. Warum ist dem Teufel diese Verführung gelungen?

Weil Gott dem Menschen freien Willen verliehen hat und weil der Gehorsam eine Einschränkung und oft auch ein Aufgeben des eigenen Willens erfordert.

107. Wessen Wille kommt also in allen guten Gesetzen und Geboten letzten Endes zum Ausdruck?

Der Wille des lebendigen Gottes.

108. Wann gab Gott den Menschen seine Gebote und Gesetze?

Gott gab sie zu aller Zeit nach dem vorhandenen Bedürfnis und nach der zeitgemäßen Notwendigkeit.

109. Durch wen gab Gott seine Gebote und Gesetze?

Er gab sie allermeist durch dazu berufene menschliche Mittler.

110. Welches sind die hauptsächlichsten Männer der Zeitgeschichte, denen und durch welche Gott Gesetze und Gebote gab?

Solche Männer waren im alten Bunde unter anderem:

Adam (siehe 1. Mose 2, 15—17 und Kap. 3, 19);

Noah (siehe 1. Mose 6, 13—22; Kap. 7, 1—5 und Kap. 9, 1—7);

Moses (siehe 2. Mose Kap. 19 und 20 usf.);

dann manche Könige und Propheten Israels (siehe 1. Sam. 8, 9—18 und die Schriften der Propheten).

Im neuen Bunde ist es vor allem:

Jesus Christus (siehe die Bergpredigt Matth. Kap. 5 bis 7;

Ev. Joh. Kap. 14—17 und alle seine Reden und Lehren);

und seine vom Heiligen Geist erfüllten Apostel und Sendboten aller Zeiten (siehe Matth. 28, 18—20; Ev. Joh. 14, 25 u. a. m.).

111. Welche Arten von Gesetzen müssen wir unterscheiden?

Wir unterscheiden:

Die ohne Menschenzutun wirksamen Naturgesetze,

die veränderlichen Zeit- und Staatsgesetze, und

die unveränderlichen göttlichen Grund- und Sittengesetze.

112. Was verstehen wir unter einem Naturgesetz?

Darunter verstehen wir feststehende Regeln und Ordnungen in der ganzen Schöpfung zur Erhaltung und Erreichung der gottgewollten Zustände.

113. Welche Naturgesetze sind für uns Menschen von besonderer Bedeutung?

Die Naturgesetze, die in unser persönliches Leben eingreifen.

114 Was sind z. B. solche uns persönlich betreffenden Naturgesetze?

1. Die Notwendigkeit der Stillung unserer Leibesbedürfnisse (der Selbsterhaltungstrieb).
2. Die Naturregeln der Erhaltung und Vermehrung aller Geschöpfe u. a. m.

115 Kann man sich auch gegen diese Naturgesetze versündigen?

Ja gewiß, so man z. B. unmäßig lebt oder sonst unnatürlichen schädlichen Lebensgewohnheiten verfällt.

116 Was verstehen wir unter einem veränderlichen Zeit- oder Staatsgesetz?

Darunter verstehen wir Vorschriften und Bestimmungen, die nur für eine gewisse Zeitperiode Geltung behalten und die Veränderungen ausgesetzt sind, die aufgehoben und durch andere ersetzt werden können oder müssen.

117 Was waren z. B. im alten Bunde solche Gesetze?

Die Opfergesetze und die Bestimmungen über den äußeren Gottesdienst und die Volksverhältnisse.

118 Warum sind diese Gesetze heute nicht mehr für uns gültig?

Weil Gott Besseres und Zeitgemäheres dafür gegeben hat.

119 Sind diese alten Gesetze deshalb für uns wertlos?

Nein, sondern der tiefere Sinn derselben ist lehrreich und wird uns in dem Evangelium und der Lehre Christi neu aufgeschlossen.

120 Was verstehen wir unter den unveränderlichen göttlichen Grund- und Sittengesetzen?

Darunter verstehen wir alles, was Gott den Menschen für alle Zeit vorgeschrieben hat.

121 Worin findet sich eine kurze umfassende Darstellung dieser allezeit gültigen Gottesgebote?

In den heiligen zehn Geboten Gottes*).

*) Wir haben im Nachfolgenden die schulübliche verkürzte Fassung der Gebote nach Luther genommen; die biblische, die israelitische Geschichte mit verbindende Form ist in 2. Mose 20, 1—17 und in 5. Mose 5, 6—21 zu lesen.

Bei Besprechung der Gebote empfiehlt sich besonders das Lesen der beigefügten Bibelstellen, die ermunternde und abschreckende Beispiele aus der Geschichte beibringen und auch sonst manche Ermunterung und Belehrung abgeben.

122 Wie lautet das erste Gebot?

Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst nicht andere Götter haben neben mir. 2. Mose 32; 1. Sam. 15, 23; Apostelgesch. 17, 16; Col. 3, 5.

123 Was ist das?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und ihm vertrauen.

124 Wie lautet das zweite Gebot?

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnützlich führen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht. Matth. 5, 34—37; Mark. 14, 71; 3. Mose 24, 15; Jes. 8, 19—22.

125 Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern denselben in allen Nöten anrufen, beten, loben und danken.

126 Wie lautet das dritte Gebot?

Du sollst den Feiertag heiligen. 3. Mose 19, 3; Ps. 118, 24.

127 Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbe heilig halten, gerne hören und lernen.

128 Wie lautet das vierte Gebot?

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden. Tob. 10, 13; Sirach Kap. 3; 3. Mose 19, 32; Matth. 15, 4; Ephes. 6, 2.

129 Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert halten.

130 Wie lautet das fünfte Gebot?

Du sollst nicht töten. Matth. 5, 21—22; Jak. 2, 11; 1. Joh. 3, 15; Dffbg. 21, 8.

131 Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserem Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid tun, sondern ihm helfen und ihn fördern in allen Leibesnöten.

132 Wie lautet das sechste Gebot?

Du sollst nicht ehebrechen. 3. Mose 20, 10; Matth. 5, 28; Gal. 5, 19; Sirach 23, 5—6; Ephes. 5, 3.

133 Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

134. Wie lautet das siebente Gebot?

Du sollst nicht stehlen. Hos. 4, 2; Tob. 2, 21; Römer 2, 21; Ephes. 4, 28.

135 Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unseres Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Ware oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

136 Wie lautet das achte Gebot?

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten. Mark. 10, 19; 3. Mose 19, 11; Sprüche 14, 5; Matth. 5, 11; 1. Joh. 1, 6.

137 Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verraten, afterreden oder bösen Leumund machen, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren.

138 Wie lautet das neunte Gebot?

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. Jes. 5, 8; Mich. 2, 2; Matth. 23, 14; Luk. 20, 47 und 1. Könige Kap. 21.

139 Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen und mit einem Schein des Rechts an uns bringen, sondern ihm dasselbe zu behalten förderlich und dienstlich sein.

140. Wie lautet das zehnte Gebot?

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh oder alles, was sein ist. Matth. 5, 28; Jos. 7, 21; Sirach 5, 2; 1. Kor. 10, 6.

141 Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesinde oder Vieh abspannen, abdringen oder abwendig machen, sondern dieselben anhalten, daß sie bleiben und tun, was sie schuldig sind.

142 Was sagt nun Gott zu diesen Geboten allen?

Er sagt also: Ich, der Herr dein Gott, bin ein eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied; aber denen, so mich lieben und meine Gebote halten, tue ich wohl bis ins tausendste Glied.

143 Was ist das?

Gott dräuet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten. Darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn und nicht wider solche Gebote tun. Er verheißet aber Gnade und alles Gute allen, die solche Gebote halten. Darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen und gerne tun nach seinen Geboten.

144 Wo und wie wurden die heiligen zehn Gebote gegeben?

Die heiligen zehn Gebote wurden von Gott an Mose für das Volk Israel unter besonderen Veranstellungen, die in 2. Mose Kap. 19 beschrieben sind, vom Berge Sinai gegeben.

145 Woher wissen wir, daß diese Gebote auch für uns und allezeit gelten?

Aus der ganzen Lehrtätigkeit Jesu und seiner Apostel, insbesondere durch den Ausspruch des größten Menschenvorbildes Jesu: Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn ich sage euch wahrlich: Bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe, noch ein Tüttel (Strichlein) vom Gesetz, bis daß es alles geschehe. Matth. 5, 17—18.

146 Wie nennt man die heiligen zehn Gebote sonst noch?

Man nennt sie das Gesetz Mose oder das Gesetz des Buchstabens. 2. Kor. 3, 6.

147 Warum nennt man es so?

Weil es durch den Gesetzesmittler Mose gegeben und zum Zeugnis auf steinerne Tafeln geschrieben wurde, die in der Bundeslade verwahrt wurden, zum Gegensatz der neutestamentlichen Gesetzgebung Christi und seines Geistes, die in fleischerne Tafeln (empfängliche und weiche Herzen der Menschen) geschrieben wird.

(Man lese und betrachte hierzu 2. Kor. 3. Kap.)

148 Welcher Unterschied besteht im Wesen der alttestamentlichen und der neutestamentlichen Gesetzgebung?

Die alttestamentlichen Gesetze des Buchstabens gebieten: Du sollst!
Die neutestamentlichen Gesetze des Geistes bewirken: Ich will!

149. Was für eine wichtige persönliche Lehre wird uns vorweg aus unserer Betrachtung und dieser Gegenüberstellung?

Solange wir nicht an Jesum Christum wahrhaftig glauben, durch ihn mit Gott versöhnt sind und dem Heiligen Geiste freiwillig gehorchen, stehen wir unter dem Gesetze des Buchstabens.

150 Wozu soll uns diese Tatsache antreiben?

Daß wir gerne das Gesetz des Geistes Christi in der Apostellehre annehmen nach der Gesinnung: „Deinen Willen, o Gott, tue ich gerne und dein Gesetz habe ich lieb.“

Zweiter Teil.

Von Jesum Christum und seiner Sendung.

4a. Von Jesu Leben vor seinem öffentlichen Auftreten.

Vormerkung: Nachstehende Fragen und Antworten dieses 4. Abschnittes schließen sich geschichtlich an Frage 100 des 2. Abschnittes (Seite 21) an.

151 Was ist bei der Geburt Johannes, des Vorläufers Jesu, besonders auffällig?

Die Vorhersagung der Geburt dieses von Jesu später als größten Propheten (Matth. 11, 11) bezeichneten Mannes

1. durch den Propheten Maleachi (Mal. 3, 1) und
2. durch den Engel des Herrn, welcher auch die Bestimmung seines Namens überbrachte. Luk. 1, 1—25.

152 Was lernen wir daraus?

Daß Johannes ein außerordentlicher Gottgesandter war mit dem besonderen Auftrage der Wegbereitung für Jesum Christum, den Sohn Gottes, zu dessen Erdenlaufbahn.

153 Worin bestand die wichtigste Lehre und Botschaft des Johannes?

1. In der Predigt: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen, tut Buße und glaubt an das Evangelium. Matth. 3, 1—12;
2. in dem direkten Hinweis, nachdem Jesus aufgetreten war: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Ev. Joh. 1, 29—37.

154 Welche besondere und neue Tat oder Handlung führte Johannes aus?

Er taufte im Jordan mit Wasser zur Buße und Vergebung der Sünden. Luk. 3, 1—18.

155 Wie verhielt sich das Volk dem Johannes dem Täufer gegenüber?

Das Volk erkannte ihn als einen großen Propheten, viele nahmen sein Wort an und ließen sich taufen. Luk. 3, 1—18.

156 Wie stellten sich die Pharisäer, Schriftgelehrten und Obersten des Volkes zu Johannes?

Von diesen glaubten nur wenige an ihn und er teilte das Schicksal der meisten Propheten Gottes. Er wurde nach einiger Zeit gefangen gelegt und später enthauptet.

157 Auf welche Weise trat Jesus, der ewige Gottessohn, in das menschliche Dasein?

Er wurde nach den gegebenen Verheißungen von der Jungfrau Maria zu Bethlehem in Judäa als wahrhaftiger Mensch geboren.

158 Wo stehen die wichtigsten und deutlichsten diesbezüglichen Verheißungen?

In Jes. 7, 14; Jes. 9, 5 und 6; Micha 5, 1—2; 1. Mose 49, 8—10 und in anderen Stellen.

159 Wie wurde die Geburt Jesu zuerst unter dem Volke Israel und bei anderen Völkern bekannt?

1. Die Engel verkündigten die Tat den Hirten bei Bethlehem auf dem Felde. Luk. Kap. 2.
2. Den zu der Zeit suchenden Weisen aus dem Morgenlande offenbarte es Gott mittels eines sie führenden Sterns auf merkwürdige Weise (Matth. 2. 1—12) und
3. Herodes, der Landeskönig von Rom's Gnaden, und viele seiner Untertanen hörten es aus den Zeugnissen und Worten der Hirten und Weisen.

160 Wie stellte sich Herodes zu der Geburt Jesu?

In abergläubischer Furcht zitterte er vor der Möglichkeit seines Sturzes vom Herrscherthron und suchte das Kind Jesu in Bethlehem deshalb umzubringen. Matth. 2, 13—18.

161. Wie verhütete Gott diese böse Absicht?

Er veranlaßte Joseph, den jungen Ehegemahl Marias, in einem Traumgesicht, zur Flucht nach Aegypten. Matth. 2, 13—23.

162 Wie lange blieben sie mit dem Kindlein in Aegypten?

Solange, bis Herodes tot war, dann zog Joseph mit den Seinen nach Nazareth in Galiläa, ins jüdische Land, zurück. Matth. 2, 23.

163 Was ist uns sonst noch aus der Jugend Jesu bekannt?

1. Er besuchte gern und regelmäßig die Gottesdienste. Luk. 4, 16.
2. Er war seinen Eltern gehorsam und
3. er nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen. Luk. 2, 52.

164 Was erkennen wir an dieser dreifachen Zunahme?

1. Jesus entwickelte sich normal wie andere Menschen, und
2. Jesus war aufmerksam und lernbegierig,
3. Jesus befließigte sich aller irdischen und himmlischen Tugenden. Luk. 2, 41—51.

165 Was wissen wir sonst noch von Jesu, ehe er seine öffentliche Lehrtätigkeit begann?

Er führte ein einfaches, ehrbares, frommes und gottesfürchtiges Leben.

166 Woher wissen wir das auf das Bestimmteste?

Aus dem Zeugnis Gottes des Vaters, nach der Taufe durch Johannes. Luk. 3, 22.

167 Und wie lautet dieses göttliche Zeugnis?

„Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“

168 Hatte Jesus die Johannestaufe nötig?

Jesus beantwortete diese Frage dem Johannes selbst mit den Worten: „Laß es jetzt also sein. Also gebühret es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen.“ Matth. 3, 15.

169 Welche bedeutsame Lehre ergibt sich aus dieser Antwort?

Daß Jesus nicht nur als Kind die Beschneidung hingenommen hatte und damit unter das ganze Gesetz Moses gebracht war, Luk. 2, 21 und Gal. 5, 3,

sondern daß er auch die neue zeitgemäß gepredigte Handlung der Taufe annahm und damit als Vorbild allen wahrhaft Gläubigen voranging. Hebräer 2, 17.

170 Welche besondere Tat Gottes geschah nach der Wassertaufe an Jesu?

Nachdem er aus dem Wasser gestiegen war, empfing er von Gott dem Vater die Geistestaufe oder Versiegelung, nach dem Worte: Matth. 3, 16 und 17; Mark. 1, 9—11; Luk. 3, 21 und 22; Joh. 1, 32; Joh. 6, 27.

171 Was geschah nach dieser Wasser- und Geistestaufe?

Jesus wurde durch den empfangenen Geist in die Wüste geführt, wo er von dem Teufel auf allerlei Art versucht wurde. Matth. 4, 1—11.

172 Wie hat Jesus diese schweren und listigen Anläufe Satans bestanden?

Er ist den ihm nahe gebrachten Versuchungen nicht unterlegen und hat dadurch den Satan geistig überwunden und besiegt, so daß ihn dieser auf seinen Befehl verlassen mußte und siehe, es traten die Engel zu ihm und dienten ihm. Matth. 4, 11.

4b. Von Jesu Lehrtätigkeit und Wirksamkeit.

173 Zu welchem Zeitpunkt trat Jesus Christus seine öffentliche Tätigkeit als Gesandter von Gott an?

Als er hörte, daß sein Vorläufer Johannes gefangen genommen war, verließ er die Stadt seiner Jugend, Nazareth, und kam nach Kapernaum, wo er zu predigen anfang. Matth. 4, 12—17.

174 Was war die erste prophetische Wirksamkeit Jesu in bezug auf seine göttliche Erdenaufgabe?

Die Erwählung seiner Apostel durch die Berufung und Aussonderung. Matth. 4, 18—22 und Matth. Kap. 10.

175 Welches sind die Namen der von Jesu berufenen zwölf Apostel?

Diese sind: Der erste Simon, genannt Petrus, und Andreas, sein Bruder; Jakobus, des Zebedäus Sohn, und Johannes, sein Bruder; Philippus und Bartolomäus; Thomas und Matthäus; der Zöllner Jakobus, des Alphäus Sohn; Lebbäus, mit dem Zunamen Thaddäus; Simon von Kana und Judas Ischarioth. Matth. 10, 2—4.

176 Welches ist die erste größere Predigt von Jesu an das Volk?

Das ist die sogenannte Bergpredigt. Matth. Kap. 5—7.

177 Was ist in dieser öffentlichen Predigt Jesu besonders bemerkenswert?

1. In der Bergpredigt zeigte sich Jesus als neuer Gesetzgeber und König aller Wahrheit in majestätischer Weise, und
2. gab er darin das Muster aller Gebete, das Vaterunser*).

178 Welchen ersten Eindruck und Erfolg hatte die Predigt und Lehre Jesu?

Das Volk entsetzte und verwunderte sich seiner Lehre.

Viele glaubten an ihn und bezeugten: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden und Gott hat sein Volk heimgesucht. Luk. 7, 16.

179 Was war das äußere Kennzeichen des Auftretens Jesu?

Er predigte gewaltig und nicht wie die Schriftgelehrten. Matth. 7, 29.

180 Worin zeigte sich weiter Jesu Tätigkeit in besonderer Weise?

Jesus tat viele Wunder und Zeichen unter dem Volke Israel.

*) Vom Veten und vom Vaterunser oder Gebet des Herrn siehe Seite 104—108.

181 Warum tat er solches?

Um dem Volke Israel ein mitfolgendes Zeugnis seiner göttlichen Sendung und Liebe zu geben.

182 Wie war es Jesu möglich, solche Wunder zu tun?

1. Er stand im völligen Glauben zu Gott, seinem Vater. Matth. 17, 19—22; Ev. Joh. 11, 40—42.
2. Er betete und fastete viel.
3. Er war trotz schwerer Versuchungen von Sünden frei geblieben.
4. Um seiner Überwindungstaten willen waren ihm untertan die Engel und die Gewaltigen und die Kräfte. Matth. 4, 11; 1. Petr. 3, 22.

183 Was war der Hauptinhalt der Lehre Christi?

1. Die Verkündigung des Evangeliums, als der frohen Botschaft der in ihm geoffenbarten Gnade, Liebe und Erkenntnis Gottes für die Menschen.
2. Die Offenbarung der göttlichen Geheimnisse des Reiches Gottes (lies Jesu Gleichnisse) und die Verkündigung der Hoffnungen des ewigen Lebens.
3. Die Kennzeichnung der falschen Lehren und Verirrungen im religiösen Buchstabenwesen.
4. Das Selbstzeugnis, daß er der verheißene Messias und Christus, Gottes Sohn, sei.

184 Was war der Erfolg des öffentlichen Auftretens Jesu?

Der Erfolg war ein immer mehr sich vergrößernder Anhang im Volke, das in ihm einen besonderen Gottgesandten, großen Lehrer und Wohltäter erkannte. Seine Apostel und ein weiterer Kreis von Anhängern (Jüngern und Jüngerinnen) erkannten in ihm den verheißenen Messias und Gottessohn Jesum Christum.

185 Wie stellten sich die Obersten des Volkes und die Schriftgelehrten und Priester zu ihm?

Sie neideten ihm seine Erfolge und haßten ihn um seiner strafenden Reden über sie, sie verdächtigten ihn vor dem Volke und der Regierung als Ruhestörer und Staatsfeind, weil sie für ihren schwindenden Einfluß fürchteten und sie trachteten ihm wiederholt nach dem Leben.

186 Welche Folgen entwickelten sich daraus?

Jesus kennzeichnete seine Gegner in seiner Lehre immer mehr als Heuchler und als Feinde der Wahrheit und Gottes, und als die Zeit im Ratsschluß Gottes erfüllt war, nahmen sie Jesum mit Gottes Zulassung gefangen.

4c. Von Jesu Leiden und Sterben.

Vormerkung. Wir haben in den Fragen und Antworten dieses Abschnittes von der Anführung von Bibelstellen meist abgesehen, da wir glauben, daß die Leidensgeschichte unseres hochgelobten Erlösers einerseits allgemein besonders bekannt und andernteils besonderen Nachschlagens am Schlusse der vier Evangelien beim Religionsunterricht wohl wert ist.

187 Wie verhielten sich die Apostel und Anhänger Jesu bei und nach seiner Gefangennahme?

Sie wurden mutlos und verzagt und verbargen sich aus Furcht und Schrecken, Judas Ischariot gar verriet Jesum an seine Todfeinde und Petrus verleugnete Jesum in den bitteren Stunden seiner tiefsten Leiden.

188 Was war die Triebfeder zu dem Verrat des Judas?

Diese Triebfeder war Habsucht, Geiz, Neid und niedere Gesinnung.

189 Was sehen wir daraus?

Daß auch erwählte Apostel und Gottesknechte dem Abfall unterworfen sein können.

190 Warum verleugnete Simon Petrus seinen Herrn und Meister Jesum?

Aus Furcht und Angst in der Stunde der Gefahr, infolge vermessener Überschätzung der eigenen seelischen Kräfte.

191 Wie erging es Jesum nach seiner Gefangennahme?

Er wurde in des Hohepriesters Kaiphas Haus geführt, dahin der sogenannte geistliche hohe Rat des Volkes Israel, die Schriftgelehrten und Ältesten sich versammelt hatten.

Von diesen wurde er um seines Bekenntnisses willen, daß er Christus der Sohn Gottes sei, als des Todes schuldig verurteilt.

192 Was geschah nach diesem mit Jesum?

Der hohe Rat Israels brachte Jesum gebunden vor die weltliche Obrigkeit, den römischen Landpfleger Pontius Pilatus zur Aburteilung.

193 Wie verhielt sich dieser in der Sache?

Er verhörte Jesum eingehend, fand ihn trotz der falschen Zeugnisse für unschuldig, verurteilte ihn dann aber doch infolge Bedrohungen aus feigem Selbstinteresse und um den Juden gefällig zu sein, zum schmachvollen Tode des Kreuzes.

194 Wie verhielt sich Jesus in diesen Stunden?

Er ließ alle unerhörten Anklagen, Demütigungen, Lästerungen und Mißhandlungen stille über sich ergehen und verteidigte sich nur selten und dann mit heiliger Würde und hoher Weisheit.

195 Waren das alle Leiden, die er vor seiner Kreuzigung erdulden mußte?

Nein, zu diesen vielen körperlichen und seelischen Qualen kam das Bewußtsein des Verlassenseins von allen seinen Jüngern, der Verrat des Judas und die Verleugnung Petri, auch hatte Jesus schon vor seiner Gefangennahme seelische und geistige unermessliche und einzigartige Kämpfe im Garten Gethsemane zu bestehen.

196 Was war der Abschluß dieser, den Leib, die Seele und den Geist Jesu treffenden Qualen?

Das war der stellvertretende Opfertod Jesu Christi am Stamme des Kreuzes auf Golgatha.

197 Warum ist solches Leiden und Sterben über Jesu gekommen, der doch ein schuldloser Mensch und Gottes Sohn war?

Weil er sich mit Bewußtsein, aus freien Stücken, in dem Trieb heilfester, mitempfindender, göttlicher Menschenliebe als stellvertretendes Opfer für die ganze Menschheit da hingegeben hat, um eine Erlösung der Menschen aus der Sünde und ihren ewigen Folgen zustande zu bringen.

198 Hätte der Mensch Jesu denn nicht auch einmal sterben müssen?

Jesus hatte das Fleisch der Maria angezogen. Diese war eine holdselige, sie hat aber sterben müssen. Daß der Herr Jesus das Fleisch der Maria wieder ablegen mußte, ist anzunehmen. Henoch und Elias sind von Gott verwandelt, was man auch von Jesum hätte erwarten können, wenn er nicht gewaltsam getötet worden wäre. Die endgültige Beantwortung der Frage steht bei Gott.

199 Welchen Erfolg hatte demnach das Leiden und der Kreuzestod Jesu?

Er hat durch sein stellvertretendes, wahrhaftiges Sterben nach dem Fleische, dem Tode die Macht genommen und hat durch das Übermaß seiner Gerechtigkeit eine völlige Versöhnung der Menschen mit Gott möglich gemacht. Dffbg. Joh. 1, 18.

200 Warum war dieses Opfer Jesu nötig?

Um der unveränderlichen Gerechtigkeit Gottes völlige Genüge zu leisten und dabei doch die Menschen von den Folgen ihrer Sünde loszukaufen, um ihnen die Seligkeit des göttlichen Wohlgefallens und Friedens wieder zu verschaffen.

201 Warum ist das Opfer Jesu in seinem Leben, Leiden und Sterben ein völlig genügendes und für alle Menschen ausreichendes?

Das hat der Apostel Paulus in seinem Briefe an die Römer, der in besonderer Weise von der Versöhnung durch Jesum Christum handelt, in die klaren Worte gekleidet: Derhalb, wie durch einen Menschen die Sünde ist gekommen in die Welt und der Tod durch die Sünde und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben — also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen gekommen.

202 Wie erlangt man nun diese Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist?

Durch einen bußfertigen lebendigen Glauben an die durch die Botschafter und Apostel Jesu Christi angebotene Gnade Gottes in dem Worte der Vergebung und in den Gnadentaten der heiligen Sakramente.

4d. Von Jesu Hingang in das Totenreich.

203 Was geschah mit dem Leichnam Jesu?

Er wurde von seinen Anhängern vom Kreuze genommen und in ein Felsengrab gelegt. Matth. 27; Mark. 15; Luk. 23 und Joh. 19.

204 Wo weilte der Geist Jesu mit seiner Seele nach dem Lebestode?

Er ist hingegangen und hat das Evangelium gepredigt den Geistern im Gefängnis, die vorzeiten nicht glaubten, da Gott harrte und Geduld hatte zu den Zeiten Noahs. Ephes. 4, 8—10; 1. Petri 3, 18—20 und 4, 6.

205 Hatten die Entschlafenen an Jesu Opfertod und Evangelium ein Interesse?

Ganz gewiß, denn an sein Opfer ist auch ihre Erlösung von Schuld, Tod und Grab, wie aller Geschlechter Heil und Zukunft gebunden. Offbg. Joh. 5, 5—9.

206 Womit kann man dieses Interesse der Entschlafenen auch biblisch beweisen?

1. Aus den beachtenswerten Vorgängen bei der Verklärung Christi, Matth. 17, 1—9, wo Mose und Elia als Vertreter der Entschlafenen in Gegenwart dreier lebender Apostel mit dem Menschensohn Jesu von dem Ausgang des Reiches Gottes redeten. Auch war das dabei gesprochene Vaterwort: „den sollt ihr hören“ an die Lebenden und die Entschlafenen gerichtet.

2. Aus dem Worte Jesu nach Ev. Joh. 8, 56.

3. Aus dem Worte der Dffbg. Joh. 6, 10—11 und noch vielen anderen Stellen und Lehren der Heiligen Schrift.

207 Was erkennen wir daraus?

Daß Gott ein Gott der Toten und der Lebendigen ist und will, daß allen Menschen geholfen werde.

208 Warum predigte wohl Jesus zuerst und anscheinend nur denen zur Zeit Noahs, also dem Geschlechte der ersten Menschheitsperiode?

Wohl deshalb, weil diese am längsten warteten und nach Erlösung ausschauten.

209 Was können wir daraus weiter schließen?

Daß seine Apostel und Knechte nach ihrem Hingang diese von ihm begonnene Arbeit fortzusetzen haben. Ev. Joh. 5, 25 und 8, 36.

210 Ist Jesus im Totenreiche geblieben?

Nein, er ist am dritten Tage auferstanden von den Toten.

4e. Von Jesu Auferstehung, abschließendem Erdenwirken und Himmelfahrt.

211 Was verstehen wir unter der Auferstehung Jesu Christi von den Toten?

Darunter verstehen wir die bleibende Wiedervereinigung seines Geistes und seiner Seele mit seinem dadurch belebten verherrlichten Leibe durch die Allmachts- und Gerechtigkeitswirkung Gottes des Vaters.

212 Was bedeutet also die Auferstehung von den Toten?

Sie ist der ewigbleibende Sieg des Lebens über den durch die Sünde in die Welt gekommenen Tod. Jes. 25, 8; 1. Kor. 15, 55.

213 Welche Grundlagen der Gerechtigkeit Gottes sind hierbei vorhanden?

1. Jesus Christus hat durch sein freiwilliges Opfersterben für die Sünden der Menschen die Wirkung der Sünde, „den Tod“, in seine Macht gebracht und dadurch die Verfügungsgewalt über alle Toten bekommen.

„Ich war tot, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Hölle und des Lobes.“ Dffbg. Joh. 1, 18.

2. Die Vollgültigkeit des Opfers Jesu verbürgt die Erlösung des ganzen Menschen, der nur in einer verherrlichten Wiedervereinigung des Leibes mit Seele und Geist die völlige Seligkeit und Herrlichkeit hat.

„Aber ich will sie erlösen aus der Hölle und vom Tode erretten. Tod, ich will dir ein Gift sein, Hölle, ich will dir eine Pestilenz sein.“ Hosea 13, 14 und Jes. 26, 19; 1. Kor. 15, 16—18.

214 Welche Merkmale und Fähigkeiten hat der Auferstehungsleib?

Er ist dem ersten Leibe in der Erscheinung ähnlich, ist aber an den Geist und die Seele gebunden, während bei Leibesleben Geist und Seele an den Leib gebunden ist.

215 Werden alle Menschen auferstehen, die je gelebt haben?

Ja. Davon zeugt das Wort Jesu aufs klarste: Bewundert euch des nicht. Denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören und werden hervorgehen, die da Gutes getan haben zur Auferstehung des Lebens, die aber Ables getan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Siehe auch 1. Kor. 15, 22.

216 Wann werden die Toten auferstehen?

Der Erstling Christus ist auferstanden, danach die Christo angehören, wenn er kommen wird, danach das Ende (alle übrigen), wenn er das Reich Gott dem Vater überantworten wird; der letzte Feind, der aufgehoben wird, ist der Tod. 1. Kor. 15, 23—24 und 26.

217 Wo steht in der Bibel eine besonders zusammenfassende lehrreiche Darstellung, die Auferstehungen betreffend?

Im 15. Kapitel des ersten Korintherbriefes.

218 Wie offenbarte sich Jesus nach seiner Auferstehung?

Er zeigte sich den Seinen auf mancherlei Weise und bereitete seine Apostel vollends für ihre zukünftige Aufgabe vor.

Matth. 28; Mark. 16; Luk. 24; Joh. 20 und 21; Apostelgesch. 1, 2—9.

219 Wo war Jesus während seiner Auferstehung und Himmelfahrt, da er doch nur selten in diesen 40 Tagen den Seinen erschien?

Davon lesen wir direkt nichts in der Bibel. Er wird wohl auf Erden und im Geisterreiche gewesen sein, sein Erlösungswerk weiter zu fördern.

220 Worin bestand in dieser Zeit die Tätigkeit Jesu an den Seinen?

1. Er machte sie durch seine sicht- und greifbare Gegenwärtigkeit seiner wahrhaftigen Leibesauferstehung gewiß,
2. er bestätigte und bekräftigte ihre Sendungsmacht,
3. er gab ihnen den großen ihre Aufgaben zusammenfassenden Missionsbefehl und
4. er verheiß ihnen wiederholt die Gabe und Sendung des Heiligen Geistes.

221 Wann schied Jesus endgültig von seinen Aposteln und Jüngern?

Jesus Christus der Auferstandene schied endgültig von den Seinen am 40. Tage nach seiner Auferstehung von den Toten.

222 Wie schied Jesus von den Seinen?

Er schied, sie segnend, von ihnen und fuhr auf gen Himmel und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.

223 Welche Verheißung wurde den Aposteln bei der Himmelfahrt Jesu Christi?

Die Verheißung seiner persönlichen Wiederkunft, wie folgt: Als sie ihm nachsahen gen Himmel fahrend, siehe, da stunden bei ihnen zwei Männer in weißen Kleidern, welche auch sagten: Ihr Männer von Galiläa, was stehet ihr da und sehet gen Himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren. Apostelgesch. 1, 10—11.

Dritter Teil.

Von dem Heiligen Geiste und der Kirche Christi.

5. Von der Apostel Auftrag, Ausrüstung und Wirksamkeit.

224 Wie lauten die Verheißungen der Gabe und Sendung des Heiligen Geistes, die Jesus seinen Aposteln gab?

Sie lauten unter anderem:

„Ich will den Vater bitten und er soll euch einen anderen Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich: den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen, denn sie siehet ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr aber kennt ihn; denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.“ Ev. Joh. 14, 16—17.

„Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir.“ Ev. Joh. 15, 26.

„Ich sage euch die Wahrheit: es ist euch gut, daß ich hingehe, denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch; so ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. — Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von sich selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbe wird mich verklären, denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen.“ Ev. Joh. 16, 7—15.

„Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird und werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.“ Apostelgesch. 1, 8.

225 Wie erfüllten sich diese Verheißungen?

1. In vorbereitendem Sinne nahmen die Apostel von der Fülle des Heiligen Geistes Christi durch die gläubige Aufnahme der Lehren Christi,
2. In vorlaufender Weise bei der nach seiner Auferstehung nochmals erfolgenden Bestätigung der ihnen verliehenen Macht zur Sündenvergebung, wo er zu ihnen sprach:

„Friede sei mit euch. Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ Und da er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen:

„Nehmet hin den Heiligen Geist.

Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.“ Ev.

Joh. 20, 21—23.

3. In völliger Weise durch die Pfingsttat laut Apostelgesch. 2, 1—13, wodurch sie fähig gemacht wurden, das ihnen von Jesu Christo aufgetragene Sendungswerk zu beginnen und das empfangene Amt des Heiligen Geistes auszuüben.

226 Wie lautet denn der ihnen gewordene zusammenfassende Auftrag Jesu?

Bevor Jesus durch seine Himmelfahrt von ihnen schied, sprach er zu den anwesenden elf Aposteln:

Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret (machtet zu Jüngern) alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes

und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Matth. 28, 18—20. Siehe auch Mark. 16, 15—18.

227 Welche Aufgabe und Macht hatten sie denn durch das empfangene Amt des Heiligen Geistes?

Die Aufgabe der Inhaber der Apostelmacht Christi ist die, eine Gemeinde Christi auf Erden

zu sammeln,

zu ordnen,

zu leiten und

auf die Vereinigung mit Jesu Christo, ihrem Haupte, durch die Gnadenmittel zuzubereiten.

Dazu ist ihnen die Macht ihres Amtes gegeben, die aus vielen und besonders aus den folgenden Worten Jesu zu verstehen ist:

Zu Simon Petrus gesprochen:

„Du bist Petrus und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeinde und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Und ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben: alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein.“ Matth. 16, 18—19;

dann zu allen Zwölfen gesprochen:

„Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden sein und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los sein.“ Matth. 18, 18;

weiter siehe auch besonders: Matth. Kap. 10; Ev. Joh. Kap. 14 bis 17 und Kap. 21, und viele andere Stellen in den vier Evangelien der besonderen Reden Jesu mit seinen Aposteln, die teilweise nur angedeutet sind (lies Matth. 13, 11—12 und Vers 52; Mark. 4, 34; Ev. Joh. 20, 30 und Kap. 21, 25), auf welche alle das Wort Jesu deutet: der Heilige Geist wird euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe. Ev. Joh. 14, 26.

228 Worin gipfelte die Lehre Jesu Christi, die zu halten und zu lehren Jesus seinen Aposteln befohlen hatte?

In der von Jesu seinen Aposteln vorgelebten Weise:

„Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander liebhabt.

Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid.“ Ev. Joh. 13, 34—35.

229 Worin zeigte sich diese vorbildliche Liebe Jesu?

In großer Geduld,
in wahrheitsvoller Offenheit,
in unermüdlicher dienender Arbeit,
in völliger Aufopferung.

230 Mit welchen Mitteln hat Jesus seine Apostel zur Erfüllung ihrer Aufgaben ausgerüstet?

1. Mit dem Heiligen Geiste zur Verkündigung seiner Botschaften, das ist: seines ewigen Evangeliums und
2. mit den Gnadenmitteln und Gütern seiner Verdienste in den heiligen Handlungen oder Sakramenten.

231 Wer ist denn der Heilige Geist?

Der Heilige Geist ist die dritte Person der dreieinigen Gottheit, oder die vom Vater und vom Sohn gemeinsam ausgegangene, wirkende und an Pfingsten wesenhaft gesandte Gotteskraft, die in und durch Menschen zur Vollendung des Gottesratschlusses wirksam und tätig war, ist und sein wird.

232 Welches sind die heiligen Handlungen oder Sakramente?

Das sind:

1. die heilige Wassertaufe *),
2. das heilige Mahl **),
3. die heilige Salbung oder Versiegelung ***).

*) Von der Heiligen Wassertaufe siehe Seite 60 bis 66.

***) Von dem Heiligen Mahle siehe Seite 66 bis 73.

***) Von der Heiligen Versiegelung siehe Seite 74 bis 83.

233 Wann, wo und wie begannen die Apostel Jesu Christi ihre öffentliche Tätigkeit?

Zehn Tage nach der Himmelfahrt Jesu Christi, am jüdischen Pfingstfeste in Jerusalem, an welchem Tage und Orte sie nach Bericht der Heiligen Schrift alle voll des Heiligen Geistes wurden und anfangen zu predigen, nach dem der Geist ihnen gab aussprechen. Apostelgesch. 2, 4.

Insbefondere trat Petrus auf mit den Elfen und hielt den zusammengeströmten Juden aus aller Welt eine gewaltige Predigt, wie sie in ihrem wesentlichen Inhalt in Apostelgesch. 2, 14—41 verzeichnet steht.

234 Welche Wirkung und Erfolg hatte dieses erste Apostelwirken?

Es waren an diesem ersten Pfingsttage bei 3000 Seelen, die durch die gläubige Hingabe des geistgewirkten Wortes und der heiligen Handlungen (Apostelgesch. 2, 38—43) der Gemeinde Christi hinzugetan wurden, auch geschahen viel Wunder und Zeichen durch die Apostel. Apostelgesch. 5, 12—16.

235 Wie war die weitere nächste Entwicklung der apostolischen Christengemeinde?

Es wurden täglich viele durch die fortgesetzte Wirksamkeit der Apostel zu der Gemeinde hinzugetan. Auch mehrte sich der geistige Reichtum in den mancherlei Gaben und Kräften des Heiligen Geistes *).

Die Menge aber der Gläubigen war ein Herz und eine Seele. Apostelgesch. 4, 32 u. s. f.; Apostelgesch. 6, 1—7.

236 Wie verhielten sich die Schriftgelehrten und Obersten des Volkes der Juden, die Feinde Jesu, zu dieser neuen Bewegung unter dem Volke?

Sie ärgerten sich ob der Predigt von Jesu Christo, dem Auferstandenen, und versuchten es wiederholt durch Strafanwendungen, der Bewegung Einhalt zu tun.

237 Hatte ihr Bemühen den gewünschten Erfolg?

Nein. Das Gegenteil wurde offenbar, je mehr sie dagegen angingen, desto mehr breitete sich die apostolische Gemeinde Christi unter den Juden und Heiden aus.

238 Wie war es den Aposteln möglich, die weiter wachsende Menge der Gläubigen, die sich auch örtlich weiter ausbreiteten, alle seelisch und äußerlich zu versorgen und in der Lehre weiterzuführen?

Dadurch, daß sie im Laufe der Zeit geeignete Männer als Mitapostel und Hilfskräfte erwählten und aussonderten.

*) Von den Gaben und Kräften des Heiligen Geistes siehe Seite 53 bis 57.

Auch schrieben sie hin und wieder erkenntniswirkende Briefe und sonstige Seelsorgebriefe, die zum Teil in der Sammlung der heiligen Schriften, in der Bibel, aufgenommen sind *).

239 Wie wurden diese Mitapostel und Hilfskräfte oder Ämter bestellt **)?

Bei versammelter Gemeinde wurden die geeignet und fähig crachteten oder die durch Rufung mittelst prophetisch begabter Personen bestimmten Männer vor den oder die Apostel gestellt und nach Gebet unter Auflegung der Apostelhände die Amtsgabe auf sie gelegt.

Apostelgesch. 6, 6; 13, 2—3; Tim. 4, 14; Ebr. 6, 2 und andere Stellen.

240 Wo finden wir die weitere Geschichte der Entwicklung der apostolischen Gemeinde Jesu Christi der ersten Zeit im wesentlichen verzeichnet?

In der Apostelgeschichte und in den Apostelbriefen an die Gemeinden und Ämter, soweit diese Aufzeichnungen und Briefe bei der Bibelzusammenstellung Aufnahme gefunden haben.

6. Von den Ämtern der Gemeinde Christi.

241 Welches Amt hat Jesus Christus persönlich für seine Kirche oder Gemeinde gestiftet?

Er stiftete das Amt des Heiligen Geistes oder das Amt der Apostel.

242 Was bedeutet das Wort Apostel oder Apostelamt?

Es bedeutet Botschafter und Gesandter, oder die gottgewollte Stellvertretung Jesu Christi in seiner Gemeinde, in seinem Erlösungswillen und in seinen Erlösungstaten unter der Menschheit.

243 Welche Absicht hat Jesus Christus mit dieser Stiftung des Apostelamts?

Er, als der Großgesandte und Botschafter Gottes an die Menschheit, will als der Sender durch Apostel im Wirken des Heiligen Geistes weiter an der Menschheit redend und handelnd tätig sein, um an ihr seine Liebesaufgabe zu vollenden.

244 So war also die Sendung der Apostel in die Welt nicht etwa nur eine vorübergehende Mission der Jünger Jesu?

Nein. Das Apostelamt sollte und wird auf Erden bleiben bis zur Vollendung des Erlösungsratschlusses dieser Zeit. Matth. 28, 20; Matth. 10, 23; Ev. Joh. 21, 23; Ephes. 4, 11—14 und andere Stellen.

*) Von der Bibel siehe Seite 109 bis 113.

***) Von den Ämtern der Neuaustolischen Gemeinde siehe Seite 43 bis 53

245 Warum kann man dies so sicher und gewiß bezeugen?

Weil Jesu Christi ganze Lehre, alle seine Sendungsbefehle und besonders auch die Notwendigkeit selbst dieses auf das Klarste bekunden. (Über der Apostel Auftrag, Ausrüstung und Wirksamkeit siehe voriges Kapitel.) Auch die geschichtliche Entwicklung der Kirche, der durch das Fehlen des leitenden wahren Apostelamts viel Unheil und Verderben widerfahren ist, ist ein lebendiges Zeugnis dafür.

246 Welche biblisch genannten Apostel kennen wir außer den von Jesu persönlich ausgesonderten Elfen?

Solche Mitapostel der Elfe waren:

1. Matthias, Apostelgesch. 1, 23—26;
2. Andronikus und
3. Junias, } Römer 16, 7; 2. Kor. 8, 23.
4. Barnabas, Apostelgesch. 13, 1—4; Gal. 2, 9;
5. Paulus, Apostelgesch. 9, 15 und 13, 1—4; 1. Kor. 9, 1 bis 16; 2. Kor. 11;
6. wahrscheinlich auch:
 - Jakobus, des Herrn Jesu Bruder, Apostelgesch. 15, 13 bis 21 und seinen Brief und
 - Judas, siehe seinen Brief,
 - und wohl noch manche andere, weshalb verschiedentlich zur Unterscheidung vor falschen Aposteln gewarnt wurde, was bei den Elfen und den Genannten nicht nötig gewesen wäre.

247 In welcher Weise regelten die Apostel der Gemeinde Jesu Christi von Anfang an die wichtigsten Fragen, ihre gemeinsame Tätigkeit und besondere Vorkommnisse?

Durch gemeinsame Apostel- und Amterversammlungen in Verbindung mit gottesdienstlichen Feiern. Apostelgesch. 1, 13—16; 2, 1—14; 6, 2; 11, 1 und Kap. 15, auch Gal. 2, 1—10.

248 Wer leitete diese Apostelzusammenkünfte und besonderen Gottesdienste?

Das war in der Hauptsache Petrus, dem ja schon Jesus eine besondere Pflichtstellung im Apostelkreise angewiesen hatte. Matth. 16, 18—19; Luk. 22, 32; Joh. 21, 15—22 und Gal. 2, 6—9.

249 Was lernen wir aus dieser Tatsache?

Daß es Jesu Wille war, daß ein sichtbares Haupt in seiner Erdengemeinde sein sollte, in dem die Apostelschar sich vereinigte, um zielbewußt und einheitlich des Herrn Jesu Christi Werk zu betreiben.

250 Was ist der Zweck und die Aufgabe dieses Apostels unter den Aposteln?

Zweck und Aufgabe des Stammapostels, wie wir ihn auch nennen, ist:

1. die von Jesu befohlene, gewünschte und erbetene Einheit (Ev. Joh. 8, 31; Kap. 15 u. 17, 20—21 und andere Stellen), für die Apostelschar
nach außen zu zeigen,
nach innen zu schaffen
und für immer zu erhalten;
2. dadurch ein kraftvolles Zeugnis von dem ewig in Christo und Gottes Reich geltenden Grundsatz der Autorität Ausdruck und Macht zu verleihen;
3. um hauptsächlich als ausführendes Mitglied der Apostelgesamtheit die grundlegenden Aussonderungen der zu Mitaposteln berufenen Amtsträger vorzunehmen;
4. um die Lehre Christi und neue Geistesoffenbarungen (Joh. 16, 12—13) zu fördern, Kundzumachen und zu überwachen;
5. für die weitere Ausbreitung des Evangeliums in einheitlicher Weise Sorge zu tragen.

251 Wie erfolgt die Berufung und Aussonderung zu diesem Stammapostelamt?

Dieses ist im wesentlichen Gottes Sache, und es ist der Apostel unter den Aposteln und wird es sein, dem das größere Erkenntnislicht, die tiefste Weisheit, eine besondere Gottes- und Geisteskraft und Erfolg im Wirken gegeben ist und den Gott durch dieses und durch Zeugnisse und Offenbarung dem Apostelkreise offenbart, aus dem er hervorgeht.

252 Worin findet sich alttestamentlich ein vorbildliches Amtswirken zum Vergleiche mit dem Stammapostelamt?

In der Tätigkeit Moses, des Führers Israels, so auch in Samuel, dem großen Gottespropheten und Volksführer. 4. Mose 12; 1. Sam. 7, 15 bis Kap. 8, 1—22, ferner in Abraham, Joseph und anderen mehr.

253 Wie viele Apostel sollen nach Jesu Willen sein?

Darüber hat Jesus keine Vorschriften gemacht, sondern dies den Notwendigkeiten der Zeitepochen, der Offenbarung des in alle Wahrheit leitenden Heiligen Geistes und Gott überlassen, der die Apostel bereitet. Ev. Joh. 17, 6.

Zur Anfangstätigkeit hat Jesus zwölf Apostel persönlich berufen, von denen elf zur Tätigkeit in ihrem Amte heranreiften.

254 Was ist die Aufgabe eines Apostels Jesu Christi?

Diese schon in Frage 224—240 eingehender gezeigten Aufgaben lassen sich kurz wie folgt zusammenfassen:

1. Das Evangelium und die Lehre Jesu Christi zu verkündigen und verkündigen zu lassen;
2. die Gläubigen zu taufen oder taufen zu lassen;
3. die Sünden in Gottes und Jesu Namen den Gnadesuchenden zu vergeben und das heilige Mahl zu reichen oder reichen zu lassen, um dadurch mit Gott zu versöhnen;
4. den Heiligen Geist zu spenden in der heiligen Versiegelungshandlung,
5. durch diese Wirksamkeit die Gemeinde Jesu Christi auf Erden:
 - zu sammeln,
 - zu ordnen,
 - zu leiten und auf die Ewigkeit und die Zukunft Jesu Christi zuzubereiten.

255 In welchem Amtswirken des alten Bundes ist diese wichtigste neutestamentliche Amtstätigkeit vorgebildet?

In dem Hohepriesteramte Aarons, das von Gott durch Mose gestiftet ward. Lies 3. Mose Kap. 8 und 9.

256 Welche Bezeichnungen sind dem Apostelamt biblisch, sonst noch beigelegt, die seine Aufgabe und Tätigkeit beleuchten?

Es ist genannt:

Das Amt der Versöhnung, 2. Kor. 5, 18.

Das Amt der Gnade, Eph. 3, 2.

Das Amt des Geistes, 2. Kor. 3, 8.

Das Amt des Neuen Testaments, 2. Kor. 3, 6.

Das Amt der Schlüssel, Matth. 16, 19; Luk. 11, 52

usw. und die Träger des Amtes werden als:

Brautwerber und Botschafter an Christi Statt, 2. Kor. 5, 20; 11, 2;

Schnitter und Menschenfischer, Joh. 4, 38; Matth. 4, 19; Luk. 5, 10;

Licht der Welt und Salz der Erde, Matth. 5, 13—14;

Haushalter über Gottes Geheimnisse, 1. Kor. 4, 1;

Bauleute des (geistigen) Gottestempels, 1. Kor. 3, 10

u. a. m. bezeichnet.

257 Welches war — zeitlich — das erste Hilfsamt, das durch die Apostel Jesu Christi zu ihrer Unterstützung gestiftet wurde?

Das ist das Diakonen- oder Dieneramt. Es wurde zunächst notwendig zur Unterstützung der gottesdienstlichen äußeren Berrichtungen und zur Pflege und Regelung der natürlichen Gemeindeverhältnisse und -bedürfnisse. Apostelgesch. 6, 1—7; 1. Thim. 3, 8—13.

258 Was ist die Aufgabe eines Diakons?

Sie ist die:

1. Mithelfer zur Ordnung des öffentlichen Gottesdienstes zu sein,
2. Mithelfer am Zeugnis der Lehre zu werden an denen, die in und außer der Gemeinde noch in Unwissenheit und Sünde, Irrtum und Unglauben stehen.
3. Nächstes Vorbild zu geben allen Männern und Gliedern der Gemeinde im Glaubensgehorsam, in Liebe, Eifer, Treue, Glauben und Frieden.
4. Ihre Familien sollen sie zum gleichen Beispiel heranbilden. Diakonen werden auch zuweilen erst als sogenannte Unterdiakonen zur Prüfung und Bewährung genommen. 1. Tim. 3, 8—13.
(Nach Bedürfnis werden auch Jungfrauen und Frauen als Diakonissinnen bestellt) 1. Tim. 5, 9; Römer 16, 1.
Das Beispiel von Stephanus, Apostelgesch. 6, 8 bis Kap. 8, 2 ist der Spiegel aller Diakonen.

259 Worin ist das Diakonenamt alttestamentlich besonders vorgebildet?

In dem Levitendienst.

Siehe 4. Mose 1, 50, Kap. 8, 5—26 und andere Stellen dieses Buchs.

260 Welches war — zeitlich — das nächste Hilfsamt der Apostel, das gestiftet wurde?

Das ist das Evangelistenamt*). Es wurde notwendig, um dem Sendungsbefehl Jesu Christi entsprechend, das Evangelium über die erreichten Grenzen weiterzutragen und seine Tätigkeit soll der Apostelwirksamkeit in und außer den Gemeinden den Weg bahnen.

Philippus, der ehemalige Diakon zu Jerusalem, war später ein besonders erfolgreicher Evangelist. Siehe Apostelgesch. 8, 5—13 und Vers 26—40, und Kap. 21, 8.

*) Der im allgemeinen Sprachgebrauch den Schreibern der vier Evangelien beigelegte Name „Evangelisten“ ist in der nachapostolischen Zeit aufgetreten und nicht besonders trefflich gewählt; so waren z. B. zwei davon Apostel. Die nach Luk. 1, 23, an ihre Privatwohnplätze nach dem Tempeldienst zurückgekehrten Priester können bis zu einem gewissen Grade als alttestamentliche Evangelisten-Vorbilder bezeichnet werden, so auch die Propheten des alten Bundes, soweit sie Wortverkündigung und Lehre ausübten. Im besonderen ist es ein neutestamentliches Zeugenamt der Aposteltaten, prophetisch nach Psalm 68, 12 verheißen. Siehe auch Jes. 52, 7; Nah. 2, 1 und Römer 10, 15—16.

261 Welches sind also die besonderen Aufgaben und die Aus-
rüstung eines Evangelisten?

1. Die Botschaft des Evangeliums Gottes zu predigen;
2. den Namen und die Taten Jesu bekannt zu machen;
3. die Sendung der Apostel zu bezeugen.

Das Evangelistenamt ist ein priesterliches Amt, von einem Apostel mit der Macht ausgerüstet: zu taufen, Sünden zu vergeben und das heilige Mahl zu spenden.

262 Worin finden sich alttestamentliche Vorbilder und Hin-
weise auf dieses Amt?

In dem mehr durch natürliche Vermehrung gewachsenen Volke Israel findet sich ein Vergleich in den vom Tempeldienst periodisch freien Priestern.

263 Was war — zeitlich — das nächste gestiftete Hilfsamt der
Apostel?

Das ist das Lehr-, Hirten- und Priesteramt. Es wurde notwendig, um in den sich mehrenden Ortsgemeinschaften der Gläubigen, die nur noch perioden- und besuchsweise den Apostel persönlich wirkend unter sich haben konnten, an des Apostels Statt dauernd neutestamentlichen Priesterdienst zu versehen.

264 Was ist die Aufgabe eines Priesters und Hirten in seinem
neutestamentlichen Priesterdienst?

- Er hat
1. die Apostellehre Christi durch Lehre und Ermahnung zu be-
wahren (Mal. 2, 7);
 2. die Gemeinschaft am Orte in fürbittendem liebendem Geiste,
mit Gebet und Flehen zu opfern. Joel 2, 17;
 3. die Ortsherde (Gemeinde) Christi auf grüner, also geistge-
wirkter Weide des Wortes zu weiden. 1. Petri 5, 2; Jes. 49,
9;
 4. ein lebendiges Vorbild der Nachfolge abzugeben;
 5. zu taufen mit Wasser;
 6. die Sündenvergebung in des Apostels Macht und Namen zu
verkündigen und
 7. das heilige Mahl zu bereiten und auszuteilen.

Ein Hirte ist der erste Priester in der Gemeinde, wo noch andere Prie-
ster gesetzt und tätig sind.

265 Wo findet sich im alten Bunde die vorbildliche priesterliche
Tätigkeit zurück?

In den priesterlichen Ämtern Israels. 3. Mose 21; Ps. 132, 9 und 16.
Matth. 8, 4; Ebr. Kap. 7 und andere Stellen.

266 Welches Hilfsamt der Apostel wurde im weiteren Verlauf der sich ausbreitenden Aposteltätigkeit nötig und gestiftet?

Das ist das Ältestenamnt.

Es wurde notwendig, um große und örtlich näher zusammenliegende Gemeinden unter die einheitliche geistliche Versorgung, Leitung und Regierung eines geeigneten, dem Apostel ergebenen und glaubensgereiften priesterlichen Amtsträgers zu bringen.

Man unterscheidet deshalb auch Gemeinde- und Bezirksälteste.

267 Was ist die Aufgabe eines Ältesten?

Sie besteht vornehmlich darin:

1. Seine priesterliche Tätigkeit den ihm unterstellten Ämtern zum Vorbilde und zum Segen der Glaubens- und Gotteskinder treulich auszuüben;
2. neben seiner Ortsgemeinde auch die ihm zur Pflege anvertrauten Gemeinden seines Bezirkes nach Möglichkeit mit zu versorgen und den priesterlichen Dienst derselben zu ordnen und zu überwachen;
3. an des Apostels und Bischofs statt und für diese alles das gewissenhaft zu tun und auszurichten, was sie ihn lehren und beauftragen. 1. Petri 5, 1—5; 1. Tim. 5, 17—19; Titus 1, 5.

268 Worin finden sich alttestamentliche vorbildliche Tätigkeiten und Hinweise auf dieses Amt?

In 2. Mose 18, 21—26; 4. Mose 11, 16; Joel 3, 1; Hesekiel 8, 1, 14, 1 und 20, 1; Matth. 27, 1 und andere Stellen.

269 Welches weitere regierende Hilfsamt wurde von den Aposteln noch für nötig erkannt?

Das ist das Bischofsamt.

Es wurde notwendig, um die wachsende Zahl der Gemeinden und Ältestenbezirke durch bewährte und erfahrene Glaubenszeugen in besondere zusammenfassende Obhut und Seelenpflege, unter oberster Leitung und Aufsicht des Apostels, zu nehmen.

270 Was ist die Aufgabe eines Bischofs?

1. Ein Bischof ist die Hauptstütze des Apostels,
 2. das mütterliche Element in der Gottesfamilie der Gemeinde Christi auf Erden, so wie der Apostel darin die Vaterschaft Gottes und Herrschaft Christi vertritt, und
 3. Priester der priesterlichen Ämter,
- der erste unter dem Apostel, durch besonderen Auftrag Vertreter des Apostels und durch besondere Aussonderung Apostelshelfer.
Apostelgesch. 20, 28—32; 1. Tim. 3, 1—7; Titus 1, 7; 1. Petri 2, 25.

(Timotheus und Titus sind nach diesen Stellen hervorragende Bischöfe, wenn nicht gar Träger des Apostelamts gewesen.)

271 Worin ist ein alttestamentlicher Hinweis auf das Bischofsamt gegeben?

In dem Amte der Siebziger, die von Mose nach 4. Mose 11, 16—17 aus den Ältesten erwählt und ausgesondert wurden.

272 Sind außer diesen sonst noch Ämter in der Gemeinde Jesu Christi von den Aposteln gestiftet worden?

Ja, das neutestamentliche Prophetenamt.

Es ist dies jedoch zunächst mehr eine Gottes- und Geistesgabe.

Der Gabenträger kann aber, je nach Notwendigkeit, Entwicklung und Fähigkeit durch den Apostel oder Stammapostel durch Aussonderung in den Amtskreis aufgenommen werden. Ein solcher kann dann

Diakon,
Priester oder Hirte,
Evangelist,
Ältester,
ausgesprochener Prophet,
Bischof oder auch
Apostel sein.

Nächst Christus ist neben anderen besonders der Apostel Johannes ein hervorragender neutestamentlicher Prophet und Seher gewesen.

Siehe neben der Offbg. Joh. auch Ephes. 4, 11; Luk. 11, 49; 1. Kor. 14, 32; Apostelgesch. 11, 27—28; 13, 1—2; 15, 32; 21, 10—11.

273 Was ist die Aufgabe eines neutestamentlichen Propheten?

Er ist neben Erfüllung seiner sonstigen Amtsaufgaben dazu berufen, den Ämtern Christi und dadurch der Gemeinde auf dem geordneten Wege mit dem in göttlichen Gesichten und Stimmen, gottgegebenen Träumen, himmlischen Ermahnungen, sonstigen göttlichen Offenbarungen ihm werdenden Lichte und Willen Gottes zu dienen.

Dadurch soll Licht zum Lichte kommen, daß der ganze Leib der Gemeinde Jesu noch mehr erleuchtet sei und beleuchtet werde.

Gefällt es Gott, gibt er durch prophetisch Begabte auch bedeutsame Gegenwarts- und Zukunftsblicke, die den Schatz der göttlichen Erkenntnisse und Hoffnungen mehren und vertiefen.

Ein prophetisch begabter Amtsträger dient auch als besonderer Mitarbeiter zur Pflege der gegebenen Geistesgaben der Gemeinde Jesu Christi.

Man vergleiche des prophetisch stark begabten Apostels Paulus Abhandlung darüber nach 1. Kor. 12 und 14.

274 Worin finden sich die Vorbilder der prophetischen neutestamentlichen Wirksamkeit?

In den mancherlei Sehern und Propheten des Volkes Israel vor Christi Geburt, auf dessen Zukunft und Heil sie besonders hingewiesen haben.

275 Wie ist das gottgewollte Verhältnis der Amtsträger untereinander?

Es soll brüderlich, offenherzig und in der geordneten, von Liebe und Erkenntnis durchdrungenen Untertänigkeit sein. Röm. 12, 10; 1. Thess. 4, 9; Ev. Joh. 13, 14—17; 1. Kor. 4, 6—7.

276 Welchen Lohn empfangen die Amtsträger für ihre Tätigkeit und Aufopferung?

Der Lohn der Liebestätigkeit der Ämter Christi ist Gott und Christus selbst und besteht in himmlischen und ewigen Gütern. Eine Bezahlung ihrer Amtsbemühungen in natürlichem Gut empfangen und nehmen sie nicht. Solche Amtsträger, die zur vollen Verwendung ihrer Zeit und Kraft nötig sind und berufen werden und demzufolge ihren natürlichen Erwerb aufgeben müssen, empfangen die nötigen Existenzmittel nach Festsetzung durch die Apostel aus den geheim gegebenen Freiwilligkeitsopfern der Gemeinden. Mich. 3, 11; Matth. 10, 10; 1. Tim. 3, 13; Phil. 4, 14—15.

277 Welches sind die Stufen der Amtsgaben?

Diese Stufen sind:

Diakonissin,
 Unterdiakon,
 Diakon,
 Priester,
 Evangelist (der Gemeinde),
 Hirte,
 Charakter-Evangelist (für Bezirksverwendung),
 Ältester (der Gemeinde),
 Ältester (für Bezirksverwendung),
 eigentlicher Prophet,
 Bischof,
 Apostelhelfer,
 Apostel,
 Stammapostel.

278 Was stellt die aus der Apostelfülle Jesu Christi geborene Gesamtheit der Ämter Christi dar?

Sie ist die königliche Gesandtschaft und Vermittlung Jesu Christi und der Botschafterdienst Christi an die Menschen

oder

das Mittel und Werkzeug des Heiligen Geistes, um den göttlichen Rat-
schluß der durch Jesum Christum gestifteten Menschheitserlösung zustande
zu bringen. 2. Kor. 5, 18—21.

279 Was verstehen wir unter dieser Menschheitserlösung?

Wir verstehen darunter:

1. Die erlangte Erkenntnis der Wahrheit, die in Gott und Jesu Christo ist, oder das Freiwerden von der Macht und Obrigkeit der Finsternis, d. i. des Unglaubens und der Unwissenheit in den göttlichen Dingen;
2. die erlangte Erkenntnis der Sünde und aller sündigen Leidenenschaften und das Freiwerden davon durch die Wirkung des Worts und der heiligen Sakramente, oder der Stand der Gotteskindschaft;
3. die Zurichtung von Leib, Seele und Geist zur Ewigkeitsbereitschaft und völligen Freiheit in Christo, oder die Heiligung. Ev. Joh. 16, 8; 17, 3; Kol. 1, 13; Phil. 4, 7; 1. Thess. 5, 23; Ebr. 13, 20—21.

280 Welche Gesinnung und Stellung sollen wir zu den an dieser Erlösung arbeitenden Dienern Christi einnehmen?

Wir sollen sie gerne lieben, ehren, ihnen vertrauen und den völligen Gehorsam zum Worte des Herrn aus ihrem Munde erstreben. Ebr. 13, 7 und Vers 17.

281 Was macht uns diese Stellungnahme leicht und selbstverständlich?

Das Bewußtsein, daß es der Herr, als Geist, ist, der uns in den Ämtern nahe und durch dieselben an uns wirksam ist.

282 Wer ist für die Bestimmung einer Person zu einem Amte Christi zuständig und entscheidend?

Das ist der Apostel, der auch alle Aussonderungen vornimmt. Die etwa zum Räte darüber herangezogenen und zustimmenden Amtsträger sind mit verantwortlich. Kommt die Aussonderung eines Apostels in Betracht, ist das nur allein Sache des Stammapostels und der Apostel.

283 Was halten wir von der in manchen Kirchengemeinschaften stattfindenden Wahl von Seelsorgern oder geistlichen Ämtern?

Wir halten das für eine ungöttliche Ordnung, die dem inneren Wesen des Glaubens und der Sendung zuwider ist.

Da solchen Gemeinschaften aber die apostolische Leitung fehlt, kann man es an sich zwar begreifen, aber nicht gutheißen. 2. Tim. 4, 3.

284 Was lehrt uns die große, ewigkeitsbedeutsame Verantwortung, die den Amtsträgern Jesu Christi auferlegt ist?

Es lehrt uns, daß wir keinerlei Gelüste oder Streben nach einem Amte in uns tragen sollen und daß wir den dienenden Brüdern keine unnötigen Lasten bereiten.

285 Was ist unsere Pflicht und Recht, wenn ein Amtsträger nach unserer Meinung in seiner Amtsführung Fehler begeht, Unrecht tut und sündigt?

Dann haben wir Pflicht und das Recht, solches dem Ältesten oder Bischof oder Apostel mündlich oder schriftlich, in letzterem Falle unter Namens- und Adressenangabe zu berichten. Wir sollen aber, bevor der Angerufene die Sache geordnet hat, mit niemand weiter darüber abfällig sprechen oder die Sache weiterverbreiten, um dem Herrn in seiner Sendung nicht vorzugreifen.

286 Warum ist diese vorläufige Schweigsamkeit Pflicht und die Unterlassung Sünde?

Weil dadurch die Gewissen verwirret werden. Auch klärt sich oft durch des Angerufenen Untersuchung vieles Mißverständene auf. Auch kann sich der Betroffene rechtfertigen, bessern, oder auch seines Amtes enthoben werden.

287 Auf welche Zeitdauer findet die Übertragung der Ämter statt?

Solange die Würdigkeit, die Willigkeit, die Fähigkeiten und die Kräfte vorhanden sind.

288 Wie lautet der die Ämter Christi betreffende Glaubensartikel des Neuapostolischen Glaubensbekenntnisses?

Dieser fünfte Artikel lautet:

Ich glaube, daß sämtliche Ämter in der Kirche Christi nur allein von lebenden Aposteln erwählt und in ihr Amt eingesetzt werden und daß sämtliche Gaben und Kräfte der Kirche aus dem Apostelamte Christi hervorgehen müssen, wodurch dann die Gemeinde ausgerüstet, ein lesbarer Brief Christi werden soll.

7. Von den Gaben und Kräften des Heiligen Geistes.

Besondere Schriftstellen hierzu sind: 1. Kor. Kap. 12—14.

289 Was verstehen wir unter Gaben und Kräften des Heiligen Geistes?

Darunter verstehen wir vom Heiligen Geiste gewirkte Fähigkeiten, Eigenschaften, Äußerungen und Offenbarungen in der Gemeinde.

290 In welche Arten können wir diese Gaben und Kräfte des Heiligen Geistes unterscheiden?

Wir unterscheiden sie

1. in Amtsgaben,
2. in Befähigung, oder christliche Vollkommenheit wirkende Gaben und Kräfte,
3. in „göttliche Bezeugung wirkende“ Gaben und Kräfte.
Psalm 68, 19; Ephes. 4, 8—16.

291 Wie kommen diese Gaben zustande?

Gott legt die Fähigkeit zum Gabenempfang schöpferisch in den Grund des Wesens der dazu ersehenen Menschen;

Die Erweckung und Befruchtung oder Berufung ist Sache der wirkenden Sendung;

Die Entwicklung oder der Nutzen und die Fruchtbringung liegt zum großen Teil an dem Begabten. Ephes. 1, 3—5; Ev. Joh. 1, 47—51; 1. Tim. 4, 14—16.

292 Was sind die Amtsgaben?

Das sind die Ämter der Gemeinde Jesu Christi mit ihren „Kraft der Allgewalt Jesu Christi ihres Senders verliehenen“ Amtsgewalten, die der Heilige Geist erweckt und lebendig macht. 1. Kor. 12, 4.

(Man vergleiche den Abschnitt 6 (Frage 241 bis 288).

293 Was sind „Befähigung oder christliche Vollkommenheit wirkende“ Gaben und Kräfte des Heiligen Geistes.

Das sind z. B.:

1. die Gabe der göttlichen Weisheit, Jes. 11, 2; Jer. 3, 15; Jak. 1, 5;
2. die Gabe der göttlichen Erkenntnis, 2. Kor. 11, 6; Phil. 1, 9; Ephes. 4, 13;
3. die Gabe des Glaubens, 1. Tim. 3, 9;
4. die Gabe der Geistesunterscheidung, Matth. 9, 4; Kap. 12, 25; Joh. 2, 24—25; 1. Joh. 4, 1;
5. die Gabe und Kraft, Wunder zu tun,
6. die Gabe und Kraft der Gesundmachung, Apostelgesch. 3, 16;
7. die Gabe und Kraft göttlicher Liebe, 1. Kor. Kap. 12, Kap. 13, Kap. 14 und andere Stellen.

294 Wer empfängt diese Gaben?

Die Personen, denen sie von Gott zugedacht sind, die darum bitten und die sich darinnen üben.

Ein Teil dieser Kräfte ist im allgemeinen den Amtsträgern vorbehalten.

Es soll um die völlige Wiedergabe, um die Mehrung und um die Erhaltung der gegebenen Gaben ernstlich und anhaltend gebeten werden. Jer. 31, 14; 1. Kor. 7, 7.

295 Was sind „bezeugende“ Gaben und Kräfte des Heiligen Geistes?

Das sind z. B.:

Die Gabe der Weissagung, 4. Mose 11, 25—29; Joel 3, 1; Apostelgesch. 21, 9;

die Gabe der mancherlei Sprachen und ihre Auslegung;

die Gabe der göttlichen Gesichte und der göttlichen Träume, 1. Kor. Kap. 12—14.

296 Welche wichtigen grundlegenden Wahrheiten sind von allen irgendwie Begabten zu bedenken und zu beachten?

Folgende Wahrheiten sind zu bedenken:

1. daß alles Empfangene Gottes Gut ist, welcher der Herr der Gabe bleibt und Verantwortung fordert,
2. daß alle Begabten sich vorbildlich in den Ordnungen der Gemeinde Gottes bewegen müssen, wenn ihr Amt oder Gabe nicht verlästert oder gering geachtet werden soll,
3. daß alle Gaben und Kräfte einer Beschneidung, Aufsicht und Pflege bedürfen und
4. daß auch die besten Gaben noch Stückwerk sind und immer völliger werden müssen,
5. daß sie im Glaubensgehorsam in der apostolischen Sendung stehen müssen.

297 Welches sind die wichtigsten oder vornehmsten der vorstehend behandelten Gaben?

Das sind die Amtsgaben.

298 Woraus ist das zu beweisen?

Weil die Amtsträger, im besonderen die regierenden Ämter, Kraft ihres Amtes Gott und dem Apostel gegenüber die Verantwortung für den Zustand der Gemeinde Jesu Christi und das Geschehen in ihr haben.

In den Ämtern ist der gesandte Gottesgeist, der Herr und Pfleger des Gottesgartens; in der Gabe wirkt der Geist als göttliche Kraft und als Frucht.

299 Welches sind die erstrebenswertesten aller Gaben des Heiligen Geistes?

Das sind die Gaben der göttlichen Weisheit, des Glaubens, der Erkenntnis, der Geisterunterscheidung und besonders der göttlichen Liebe. 1. Kor. 12 u. Kap. 13.

300 Warum sind gerade diese Gaben so erstrebenswert?

Weil sie uns zu gebräuchlichen Segensgefäßen gestalten und in ihrer Völligkeit unsere persönliche Ewigkeits- und Erstlingsreise ausmachen.

301 Was ist von den bezeugenden Gaben des Heiligen Geistes zu halten?

Sie sind herrliche, notwendige und nützliche Beigaben in der Gemeinde Christi. Sie bedürfen aber um ihrer Eigenart willen eine besondere Pflege und Aufsicht durch die regierenden Ämter. 1. Kor. 14, 26—40.

302 Zu welchem Zwecke sind diese der Prophetie verwandten Gaben gegeben?

Sie sind gegeben
zur Erquickung der Gläubigen,
zur Ermahnung der Lauen und Trägen,
zur Züchtigung der Ungehorsamen,
zur Erbauung der Schwachen,
zur Tröstung der Betrübten,
zur Erschreckung der Gottlosen und Ungläubigen,
zur Offenbarung von Verborgenen,
zur Klärung der Gemeinschaftszustände,
zu Lobe Gottes,
zur Verherrlichung Christi,
zur Bezeugung seiner göttlichen Gegenwart und zum Beweise der Geisteswirksamkeit u. a. m. Hos. 12, 11; 1. Thess. 5, 20.

303 Warum ist diesen Bezeugungsgaben eine besondere Pflege und ordnende Aufsicht zu widmen?

1. Weil viele Geister sind, die sich zu Bezeugungen und ihrer Offenbarung beidrängen wollen,
2. weil auch der eigene Geist der Menschen Offenbarungsbedürfnis hat und sich beimengt,
3. weil irrenden und feindlichen Geistern nichts zu heilig ist, um sich, so es möglich wäre, auch auf diesem Wege einzuschleichen.

304 Wie steht es um die Geistesgaben in anderen Religionsgesellschaften und wie werden sie da gewertet und beurteilt?

- Weil
1. die Amtsgaben des Heiligen Geistes in ihren wesentlichsten Zweigen fehlen, sind die vorhandenen in ihrer Wirksamkeit beschränkt und ohne die Grundlage des Apostolats, deshalb sind
 2. die Befähigung oder christliche Vollkommenheit wirkenden

Gaben und Kräfte, zum größten Teil fehlend, unentwickelt und mehr menschlichen Charakters und daher ist auch

3. das Fehlen der Bezeugungsgaben eine naturgemäße Folge. Sprüche 29, 18.

305 Wie urteilt man deshalb außerhalb meist über die Gaben und Kräfte des Heiligen Geistes in der Neuapostolischen Gemeinde?

Diese Gaben werden vielfach verkannt, verachtet, auch selbst verlästert, verworfen und abfällig beurteilt.

306 Wie muß man sich dessen trösten?

Damit, daß man des Wortes gedenkt:

„Der natürlich gesinnte Mensch vernimmt nichts von dem Geiste Gottes und kann es nicht erkennen. Für die, so es nicht mit Mutwillen tun, soll man nach Jesu Worten und Vorbild bitten: Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“

8. Von den heiligen Handlungen oder den drei Sakramenten.

307 Was verstehen wir unter den heiligen drei Handlungen oder Sakramenten?

Darunter verstehen wir:

- a) die heilige Wassertaufe,
- b) das heilige Mahl und
- c) die heilige Versiegelung.

308 Welchem Zwecke dienen diese Handlungen?

Es sind Bündnisse des dreieinigen Gottes mit den Menschen.

Sie dienen dazu, die durch die Sündenfolgen bestehende Trennung der Menschen von Gott und seinem Liebesratschluß aus dem Wege zu bringen, um die Gemeinschaft mit ihm und der himmlischen Welt aufzubauen und wieder herzustellen.

309 Wer hat diese heiligen Bundeshandlungen gestiftet und verordnet?

Gott der Vater stiftete durch die Sendung Johannes des Läufers die heilige Wassertaufe, die Jesus durch die Selbstannahme als notwendig bezeugte und durch seinen Laufbefehl hat er sie in des dreieinigen Gottes Namen seinen Aposteln zu handeln befohlen.

Gott der Sohn stiftete das heilige Mahl zum Gedächtnis seines stellvertretenden Opfertodes, um darin seine erlösenden Kräfte und Verdienste darreichen zu lassen.

Gott der Heilige Geist teilt sich in den durch Apostel geschehenden Handlungen der Salbung oder Versiegelung den zubereitet und gläubig nach ihm Verlangenden mit.

310 Warum hat Gott diese besonderen drei Handlungen gestiftet?

1. Um die Menschen mit diesen Unterpfands-handlungen auf das gewisseste der damit verbundenen Gnadengüter und Hoffnungen zu versichern und dann
2. um sie ebenso zum menschlichen Selbstnutzen bindend zu verpflichten, wie er sich selbst zum Beweis seiner Liebe freiwillig den Menschen damit verpflichtet hat.

311 Haben die anderen christlichen Religionsgemeinschaften auch Sakramente?

Ja. Es bestehen aber darin — gleich den anderen Lehrmeinungen — große Verschiedenheiten grundsätzlicher Art, sowohl was die Zahl, als auch was die Auffassung der Lehre und die Ausführung der Handlungen betrifft.

312 Worin bestehen z. B. solche Verschiedenheiten nach der Zahl der Sakramente?

Die katholische Kirche z. B. will sieben *) Sakramente glaubhaft machen, die lutherisch genannte Kirche und verwandte Bekenntnisse lehrt nur zwei **) Sakramente. Es gibt aber auch Religionsparteien, welche auf Sakramente keinen oder keinen großen Wert legen.

313 Worin bestehen dann z. B. Verschiedenheiten nach Lehre und Handlung der Sakramente?

a) bezüglich der Taufe:

Die einen verwerfen die Kindertaufe;
andere wollen nur die Untertauchung als bundesgültig ansehen;
wieder andere nur die Besprengung u. a. m.

b) bezüglich des heiligen Mahles:

Die einen verweigern ihren Mitgliedern den Kelch;
andere schließen die Kinder vom heiligen Mahle aus;
wieder andere streiten darüber, ob Brot und Wein nur Sinnbild oder wahrhaftiges verwandeltes Fleisch und Blut Christi sei u. a. m.

*) Die Taufe, die Firmung, das Altarsakrament, die Buße, die letzte Ölung, die Priesterweihe, die Ehe.

**) Die Taufe und das heilige Abendmahl.

314 Wie erklärt sich das Aufkommen dieser großen Verschiedenheiten?

Durch das Fehlen wahrhaftiger Apostel Jesu Christi, die als Aufsichts- und oberstes Lehr- und Wächteramt bestimmt sind. Apostelgesch. 20, 25—35.

315 Worin liegt der überzeugendste Beweis, daß drei und nur drei heilige Bundeshandlungen mit Gott bestehen und von Gott verordnet sind?

Darin, daß Gott in seiner Wesensentfaltung als der dreifach Wirkende sich offenbart hat und weiter offenbart.

316 Gab es im alten Bunde auch eine den Sakramenten verwandte Handlung?

Ja. Das war die Beschneidung.

317 Wem ist die Wahrnehmung und Verwaltung der heiligen Sakramente und den damit verbundenen Segnungen anvertraut und befohlen worden?

Den Aposteln Jesu Christi.

318 Welche heilige Handlung führen ausschließlich die Apostel aus?

Die heilige Versiegelung.

319 Wie verhält es sich mit den andern zwei Sakramenten?

Diese werden von den Aposteln und den priesterlichen Ämtern, die von ihrem Apostel Auftrag dazu haben, gespendet.

320 Welches der drei Sakramente ist die erste oder grundlegende Handlung an und mit einem Menschen?

Das ist die heilige Wassertaufe.

321 Welche heilige Handlung ist dieser Wassertaufe folgend und am nächsten verwandt?

Das ist die heilige Geistestaufe, auch Salbung oder Versiegelung genannt.

322 In welcher inneren Beziehung steht das heilige Mahl zu den anderen zwei Sakramenten?

Es ist die nährende und fließende Kraftquelle des Tauf- und Versiegelungsbundes. Es wird auch in der Regel sonntäglich hingenommen, während die Handlungen der Wassertaufe und Geistestaufe in der Regel nur einmal an dem Menschen vollzogen werden.

323 Geschehen sonst noch heilige, also besondere Handlungen in der Gemeinde Christi?

Ja. Das sind zum Beispiel:
 Die Konfirmation *),
 die Einsegnung der Ehen,
 die Amtereinsetzungen,
 die Opfersegnung,
 die besonders gewünschten Segnungen für größere Reisen oder Unternehmungen, bei Krankheitsfällen u. a. m.

324 Warum haben diese an sich hochwichtigen und heiligen Handlungen nicht einen solchen sakramentalen Charakter wie die Bundeshandlungen der heiligen Taufe, des heiligen Mahles und der heiligen Versiegelung?

Sie kommen zum Unterschied der heiligen drei Sakramente

1. nicht für alle Menschen in Betracht,
2. sind sie teils ergänzende Handlungen,
3. sind sie teilweise nur für vorübergehende Zeiten und Verhältnisse gespendet, während die heiligen drei Bundeshandlungen jedem Menschen persönlich angeboten und zugänglich sind und aller Menschen bleibendes Verhältnis zu dem dreieinigen Gott zum Gegenstande haben.

a) Von der heiligen Wassertaufe.

325 Wie wird das erste Sakrament der heiligen Wassertaufe vollzogen?

Ein Apostel Jesu Christi oder sein Beauftragter spricht unter Besprengung oder Berührung des Täuflings an der Stirne mit zu der Handlung ausgesondertem Wasser die Worte: „Ich taufe dich im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“

Die Handlung selbst wird durch eine entsprechende Ansprache und Gebet eingeleitet. Nach der Handlung wird über den Täufling ein Segen gesprochen.

326 Wer ist also zu taufen berechtigt und beauftragt?

Das sind die Apostel und die durch sie beauftragten priesterlichen Ämter der Gemeinde Jesu Christi.

327 Wo werden die Taufen vollzogen?

Die Taufen werden in der Regel in den gottesdienstlichen Zusammenkünften der Gemeinde vollzogen. Doch kann eine Taufe auch außerhalb dieser, zu Hause und wo es immer sei, stattfinden.

*) Von der Konfirmation siehe Seite 99 bis 100.

328 Wer soll getauft werden?

Nach dem Worte Jesu: „Gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ — ist kein Mensch ohne Unterschied des Geschlechts, des Alters oder der Klasse von diesem Gnadenbunde ausgeschlossen, so er sich selbst nicht davon ausschließt. Matth. 28, 19.

329 Was ist die Vorbedingung zur Hinnahme der heiligen Wassertaufe?

Die erste Vorbedingung ist der Glaube an den dreieinigen Gott und seine Offenbarung und das Verlangen, selig zu werden.

„Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden.“ Mark. 16, 16.

330 Was wird dem Täufling von Gott durch diese in seinem Namen geschehende Handlung zugesichert?

Erstens wird der zu Taufende durch die Handlung in den Erlösungsratschluß der göttlichen Liebe wesentlich und persönlich aufgenommen und dann erhält er damit die gewisse Zusage der Anwartschaft auf die Erbschaft des Reiches Gottes.

331 Was verspricht der Täufling Gott gegenüber durch den mit der Handlung festgewordenen Bund?

Er verspricht, sich in der Hingabe seines ganzen Lebens Gott und seinem Willen zu weihen und allem ungöttlichen Wesen, der Welt, der Sünde und dem Teufel zu entsagen.

332 Welche Wirkung hat die durch die Apostellehre Christi vorbereitete und gläubig hingenommene Taufe?

1. Sie wirkt die Erneuerung zur Erkenntnis des Willens Gottes,
2. sie ist die sichtbare äußere Einverleibung in die Gemeinschaft der getauften Gemeinde Jesu Christi und
3. sie ist das Unterpfand zur Seligkeit durch den Glauben.

333 Wie wird die heilige Wassertaufe sonst noch zum besseren Verständnisse ihres Wertes und ihrer Tragweite genannt?

Sie ist:

1. Der Bund eines guten Gewissens mit Gott, 1. Petri 3, 21.
2. Eine Abwaschung von der anhaftenden Erbsünde, Sach. 13, 1.
3. Die Wiedergeburt aus Wasser, Ev. Joh. 3, 4—5.
4. Das Wasserbad im Worte, Ephes. 5, 26.
5. Die Bestätigung oder das Siegel des gezeigten Glaubens, Apostelgesch. 8, 37.

6. Ein Unterpand zur Seligkeit.
7. Das Kaufzeichen des Lammes.
8. Die Abtötung der alten Adamsnatur u. a. m.

334 Warum werden auch kleine Kinder getauft?

Darum, weil sie

1. das Bedürfnis nach den Gnadengütern und Verheißungen der heiligen Taufe gleicherweise wie die Erwachsenen haben;
2. weil Jesus den Kindern das Himmelreich zugesprochen, welches durch die Bundestat der heiligen Taufe dem Menschen aufgeschlossen, vermittelt und festgemacht wird;
3. weil kein Gottes-, Jesus- und Apostelgebot es hindert;
4. weil auch das alttestamentliche Vorbild der Beschneidung es aufs klarste deutet und
5. weil es alle göttlichen Glaubenslehren gutheißen und die Lebenserfahrungen es nötig machen.

335 Wie ist es möglich, schon mit kleinen Kindern den Gnadenbund der heiligen Taufe vollgültig zu schließen?

Es ist möglich durch den Willen und Glauben der Eltern, die das Recht und die Pflicht der zeitlichen und ewigen Fürsorge für ihre Kinder haben. Sind keine Eltern mehr am Leben, oder irgendwie dauernd verhindert, können Paten oder Stellvertreter diese Rechte und Pflichten übernehmen.

336 Welche Aufgaben erwachsen durch diese Stellvertretung den Eltern oder Paten?

Gott gegenüber übernehmen sie die Taufbündispflichten, damit der Täufling der Taufgnadenrechte teilhaftig werden kann.

Diese Stellvertretung gibt die Pflicht, das Kind im Glauben zu erziehen und es so zu lehren und lehren zu lassen, daß es seines Taufgnadenbundes bewußt und klar wird, sobald und soweit sein Verständnis hierfür geweckt werden kann.

337 In welchen biblisch beschriebenen Geschehnissen und vorbildlichen Dingen ist die heilige Taufe angedeutet und vorgebildet?

1. Durch die Sintflut, 1. Mose 6, 7—8; 1. Petri 3, 20—21.
2. Durch die Beschneidung, 1. Mose 17, 10; 1. Mose 12, 3.
3. Durch den Durchgang durch das Rote Meer, 2. Mose 14, 16 und 1. Kor. 10, 1—5.
4. Durch den Durchzug durch den Jordan, Josua 3.
5. Durch das eiserne Meer (großes Wasserbecken des jüdischen Tempels) 1. Kön. 7, 23; 2. Chron. 4, 2—6.
6. Durch die Reinigung, 3. Mose 11, 25; Ebr. 9, 10.

7. Durch die Heilung Naemanns, 2. Kön. 5, 10.
8. Durch Jonas im Bauche des Walfisches, Jonas 1, 15 und Kap. 2.
9. Durch die Krankenheilung im Teiche Bethesda, Ev. Joh. 5, 1—4.

338 Wie versteht man die Sintflut als ein Vorbild der heiligen Taufe?

Wie die Menschen im Wasser umkamen, so wird auch der alte Adams-mensch mit seinem sündlichen Wesen dem Ersäufungstode übergeben und wie Noah als Bewahrter mit den Seinen zu neuem Leben hervorging, so soll auch der Getaufte in einem neuen Leben wandeln. 1. Petri 3, 20.

339 Wie kann man die Beschneidung als ein Vorbild der heiligen Taufe erkennen?

Wie die Beschneidung ein Bundeszeichen war zwischen Abraham und Gott, so ist die heilige Taufe das Zeichen des neuen Bundes, den Gott mit uns gemacht hat.

340 Liegt noch eine tiefere Bedeutung in der Beschneidung?

Ja. Wie Gott durch die Beschneidung als sichtbares Zeichen Abraham und seine Nachkommen von den Heiden absonderte, sie zu seinem Volke machte und ihnen das gelobte Land (1. Mose 17, 8) zum ewigen Erbteil gab, so werden wir durch die heilige Taufe von Juden und Heiden abge-sondert und zu Gotteskindern gemacht. Solchen will Gott das himm-lische ewige Erbteil als verheißenen Gnadenlohn und Bundesziel geben. Röm. 8, 17.

341 Wie ist der Durchgang durch das Rote Meer als ein Vor-bild der heiligen Taufe zu verstehen?

Wie Israel Angst hatte vor Pharao, so soll der Täufling sich vor der Knechtschaft der Sünde und der Verdammnis fürchten und wie Israel durch das Rote Meer ging, die Ägypter aber in dem Wasser ersäuft wur-den, so wird im Glauben durch die heilige Taufe der alte Mensch der Sünde in dem Wasserbad des Wortes ersäuft und die Errettung der Kindschaft bewirkt. 2. Mose 14, 16; 1. Kor. 10, 1—5; Röm. 8, 1.

342 Wie wird uns der Durchgang durch den Jordan als ein Vorbild der heiligen Taufe verständlich?

1. Wie Israel auf höhere Weisung Steine setzte zum ewigen Gedächtnis, so hat der Täufling die Taufhandlung als sicht-bares Zeichen zum ewigen Gedächtnis, daß er nicht mehr ein Wüstenkind — Knecht der Sünde — ist. Joh. 8, 34.
2. Wie Israel vor sich die Hoffnung hatte, ins gelobte Land zu kommen, so hat auch der Täufling die Hoffnung, als erlöstes Gotteskind die ewige Seligkeit zu bekommen und zu erlangen.

343 Wie verstehen wir das eherne Meer als ein Vorbild der heiligen Taufe?

Der Tempel ist geistlich die Gemeinde; das Meer bedeutet die Apostellehre; die zwölf Ochsen sind geistlich die lasttragenden Apostel Jesu Christi, welche die Heilslehre darbieten. Wie sich nun die Priester in dem Wasser die Hände und Füße waschen, so werden auch heute die Völker oder der Täufling in dem Wasser des Wortes der Apostellehre und Handlungen gewaschen.

344 Wie steht die jüdische Reinigung zu der heiligen Taufe?

Die Kinder Israel waren unrein, wenn sie Unreines angerührt hatten. Um rein zu werden, mußten sie sich auch ihre Kleider waschen. 3. Mose 11, 25.

So wie nun durch die Waschung die Unreinigkeit entfernt wurde, so wird auch die Sünde durch die heilige Taufe abgewaschen. Ebr. 10, 23.

345 Welchen Vergleich gibt die Heilung Naemanns mit der heiligen Taufe?

1. Wie Naemann, behaftet mit dem Aussage, keine Gemeinschaft mit dem Volke Gottes hatte, so hat auch der alte Mensch, mit dem Aussage der Sünde behaftet, keine Gemeinschaft mit Gott und Gottes Kindern.
2. Wie Naemann sich im Jordan waschen mußte, so muß der alte Adamsmensch gewaschen werden, um mit Gott und Gotteskindern Gemeinschaft zu finden.

346 Warum können wir Jonas im Bauche des Walfisches als ein Vorbild der heiligen Taufe erkennen?

1. Wie der Eigenwille des Jonas im Bauche des Walfisches getötet wurde, so muß auch das eigene „Ich“ des alten Adamsmenschen in der Taufe ersterben.
2. Wie Jonas nachher aus dem Bauche des Walfisches in dem neuen Gotteswillen nach Ninive ging, so geht auch der Adamsmensch als ein wiedergeborenes Gotteskind aus der heiligen Taufe hervor, um in Gerechtigkeit, Heiligkeit und Gehorsam vor Gott ewig zu leben.

347 Wie ist der Teich Bethesda ein Vorbild der heiligen Taufe?

Wie das natürliche Wasser Bethesda durch den Engel zu einem Gnadenwasser gemacht wurde, so wird auch das Taufwasser durch den Apostel oder seinen Beauftragten zu einem Gnadenwasser gemacht.

Wie nun der Mensch krank hineinstieg, aber gesund wieder herausging, so geht der Mensch voller Sünde in das Taufwasser hinein, und rein, ohne Sünde, wieder heraus. Apostelgesch. 2, 38. Tut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen.

348 Was lehren uns diese bedeutsamen Vorbilder und Vergleiche?

Sie bestätigen uns die hohe Wichtigkeit, den großen Wert und die bleibende Wirkung der heiligen Wassertaufe.

349 Was ist zu tun, wenn ein noch nicht getauftes Kind oder eine die Taufe begehrende Person todkrank ist und die Möglichkeit der Herbeirufung eines priesterlichen Amtes zu Lebzeiten des Täuflings nicht mehr vorhanden scheint?

Für solche Fälle ist die sogenannte Nottaufe zugelassen.

Sie ist mit Gebet und Gottesfurcht durch den getauften und versiegelten, gläubigen Hausvater oder eine sonstige getaufte und versiegelte gläubige Person, der es zukommt, unter möglichster Beziehung von einem oder mehreren Zeugen auszuführen.

350 Wie erlangt eine Nottaufe die Vollgültigkeit?

Dadurch, daß sie dem nächsten priesterlichen Amte oder Apostel mitgeteilt wird, der die Handlung sodann feierlich bestätigt und anerkennt.

351 Halten denn die Getauften allermeist den geschlossenen Taufbund?

Nein, leider nicht. Er wird vielmehr allenthalben durch Gleichgültigkeit, Sünde und Unterlassung gebrochen. Römer 3, 23—26.

352 Wäre es dann nicht besser, den Bund gar nicht zu schließen?

Nein, man würde dadurch die Befehle und Verheißungen, die Gott durch Christum gegeben hat und anbietet, verachten und sich gleich von vornherein von der Gnade Gottes und seinem himmlischen Reiche ausschließen und fernhalten.

353 Was geschieht dem, der den heiligen Taufbund und seine Taufgelübde bricht?

Ein solcher geht der Taufbundesgnaden verlustig.

354 Können die Taufgnaden wieder erlangt werden?

Ja, durch Zuerkennung und glaubensrechtlichen Besitz der Verdienste Christi, die den Aposteln vertraut sind.

355 Welchem Umstande verdanken wir diese Taufgnadenwiedergabe?

Erstlich der ewigen Treue und Beständigkeit Gottes und dann seiner erbarmenden ewigen Liebe, die in Christo Sendung und Versöhnung offenbart sind.

356 Hat die in anderen Glaubensgemeinschaften empfangene Taufe auch in der Neuapostolischen Gemeinde Gültigkeit?

Ja. Wenn die Handlung im Namen des dreieinigen Gottes mit Glaubenswort und Wasser vollzogen ist, dann wird sie durch den von Gott und Christo bevollmächtigten Bundeschließer — den Apostel — bei der heiligen Versiegelung anerkannt und bestätigt.

357 Können Angehörige anderer Glaubensgemeinschaften ein Kind in der Neuapostolischen Gemeinde zur Taufe bringen, oder Pate für ein neuapostolisches Kind sein?

Nein, das wäre dem Sinn und der Bedeutung samt den Pflichten der Taufe und auch dem Glauben und der neuapostolischen Erkenntnis zuwider.

358 Wie verhält es sich mit den ungetauft gestorbenen Menschen?

Sie sind — als Geschöpfe — Gottes Eigentum und er, dem die in und außer dem Fleische seienden Menschen leben, will, daß allen geholfen werde und daß alle — soweit es möglich — zur Erkenntnis der Wahrheit und zur Gnade kommen.

359 Welche Tatsache ergibt sich aus diesen Erkenntnissen?

Daß Gott Mittel und Wege bereitet hat, daß den nach Gnade und Erlösung Verlangenden aus dem Totenreiche die Worte und Taten des Evangeliums noch hörbar und erreichbar werden können, wenn auch unter erschwerteren Umständen, wie denen bei Leibesleben.

360 Wo finden wir weitere Darlegungen verzeichnet, dieses wichtige Gebiet, die Hingegangenen betreffend?

In Frage 203 bis 210 und
in Frage 446 bis 466 dieses Buches.

b) Das heilige Mahl.

361 Was ist das heilige Mahl?

Das heilige Mahl ist die Darreichung und der Genuß der Verdienste Jesu Christi in seinem geopfertem Leibe und vergossenen Blute, die in den Mitteln Brot und Wein geheimnisvoll, doch sichtbar, gespendet werden.

362 Wer hat dieses heilige Mahl gestiftet und zu halten befohlen?

Das heilige Mahl hat Jesus Christus gestiftet und zu halten befohlen. Luf. 22, 19.

363 Wann hat er es gestiftet?

Er stiftete das Sakrament des heiligen Mahles am Abschluß seiner irdischen Laufbahn, beim letzten Zusammensein mit seinen Aposteln vor seinem Leiden und Sterben.

364 Wie wird diese letzte bedeutsame Willenskundgebung Jesu sonst noch genannt?

Sie ist seine Testamentsverfügung über die von ihm hinterlassenen und erworbenen Güter.

365 Was testamentierte oder stiftete Jesus im besonderen?

Er stiftete alle Errungenschaften seines gottgefälligen Lebens und verfügte rechtmäßig auch über die noch von ihm zu erringenden Opferdienste.

366 Mit welchen Worten und unter welchen Umständen ward die heilige Abendmahlshandlung gestiftet?

Nach Matth. 26, 26—28 ist davon zu lesen:

Da sie — die Apostel — aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; das ist mein Blut des Neuen Testaments, welches vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.

367 Wo finden sich weitere Schriftstellen, die Einsetzung oder Stiftung des heiligen Mahles betreffend?

In Ev. Mark. 14, 22—24; Luk. 22, 19—20 und besonders auch in 1. Kor. 11, 23—25, wo der Apostel Paulus schreibt: Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jesus in der Nacht, da er verraten ward, nahm das Brot, dankte und brach's und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches tut zu meinem Gedächtnis.

Deselbigengleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, solches tut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

368 Wer bereitet und reicht also das heilige Mahl?

Die Bereitung und Darreichung des heiligen Mahles ist den Aposteln, als den Sachwaltern der Verdienste Jesu Christi aufgetragen und den durch die Apostel gesetzten priesterlichen Ämtern.

369 Wer ist nach äußeren Gesichtspunkten berechtigt, an dem heiligen Mahle teilzunehmen?

Alle getauften und versiegelten Gläubigen der Gemeinde Jesu Christi und alle getauften Gläubigen, die ihren geordneten Anschluß an die Gemeinde Jesu Christi vollzogen haben.

370 Welcher innere oder seelische Zustand ist erforderlich und gibt allein Berechtigung, den Segen des heiligen Mahles zu genießen?

Der Zustand herzlichen Verlangens nach Gnade und Heil und die Würdigkeit dessen, der den heiligen Genuß begehrt.

371 Was ist das heilige Mahl im Sinne seines StifTERS Jesu?

Es ist im besonderen

1. das erneuerte Gedächtnis des ewig gültigen Liebesopfers Jesu Christi,
2. das sichtbare Siegel oder die Quittung zur Sündenvergebung,
3. die Kraftspeise und der Heilstrank des inwendigen Menschen,
4. das Gemeinschaftsmahl Jesu mit den Seinen und
5. das sichtbare Mittel für den Leib zu seiner Heiligung oder Zurichtung zur Auferstehung.

372 Warum ist eine Gedächtniserneuerung des ewigen Liebesopfers Jesu Christi nützlich und notwendig?

Weil an dieses Opfer aller Menschen Heil, Leben, Zukunft und Errettung gebunden ist.

373 Wieso ist das heilige Mahl das sichtbare Siegel oder die Quittung der Sündenvergebung?

Es ist das Liebesmahl der völlig geschenkten Gottesgnade und das göttliche Tatzeichen, daß die Sünden dem Menschen wahrhaftig vergeben sind.

374 Was wirkt die würdige Teilnahme an dem heiligen Mahle?

Sie wirkt:

- die Freude der Begnadigung,
- eine Befestigung im Glauben,
- eine Vermehrung der Liebe,
- eine stets fester werdende Hoffnung,
- eine Stärkung in Trübsalen und
- eine innigere Geistes- und Gottesgemeinschaft.

375 Was geht der Feier des heiligen Mahles voraus?

Die Verkündigung des Wortes göttlicher Predigt und die Vergebung der Sünden.

376 Was ist die Wirkung der göttlichen Predigt bei den aufrichtigen Menschen?

1. Der Glaube an Gott und an Gottes Lam und Willen,

2. die von Unglaube und Irrtum freimachende Erkenntnis der Wahrheit,
3. die Erkenntnis des Guten und Bösen und die Selbsterkenntnis der eigenen Sünden und Schwächen.

377 Welche persönlichen Wirkungen hat das Wort göttlicher Predigt an dem daran von Herzen Gläubigen?

Es wirkt eine Sinnesänderung, die Gott gefällt und eine göttliche Erleuchtung, die uns den rechten Weg in unserem Tun und Lassen zeigt.

378 Wie wird man der Sündenvergebung, als der Grundlage zum heiligen Mahlgenusse, teilhaftig?

Durch glaubensvolle Hinnahme der in gottgesandter Apostelmacht verkündigten Botschaft der Freisprache:

„Es sind dir die Sünden vergeben!“

379 Wer darf diese schuldbefreiende Botschaft erhoffen und hinnehmen?

Der gläubige, reumütige, bußfertige und gnadesuchende Sünder.

380 Was ist wahre Reue?

Ein durch das erlangte Erkennen gewirktes aufrichtiges Leidsein aller gottmißfälligen und uns und anderen Menschen schädlichen Gedanken, Worte und Werke, und

der ernste Vorsatz der Abwendung von allen diesen falschen Wegen und Gesinnungen. 2. Kor. 7, 9—10.

381 Welche Reue ist falsch und unzureichend?

Wenn man nur das Bekanntwerden seiner Sünde und Schande bereut und sich allein der Folgen schämt, nicht aber auch die Verkehrtheit an sich und die Gottesbeleidigung betrauert.

382 Was ist völlige Buße?

Völlige Buße ist:

das Bekennen der Sünden vor Gott und, wo es nötig ist, auch vor und bei Menschen und
eine äußere und innere Abkehr von aller Sünde unter Gutmachung des angerichteten Schadens oder Argernisses, soweit es möglich ist.

383 Hat man nicht schon in der heiligen Wassertaufe eine Abwaschung von der Sünde zu erkennen?

Ja, gewiß, aber weil wir Menschen hernach immer wieder — bewußt und unbewußt — fehlen und sündigen, ist die stets sich erneuernde Reinigung und Bundeserneuerung nötig. Jak. 3, 2; Psalm 15, 3; 1. Joh. 1, 8 und andere Stellen.

384 So hat also die Tauf- und Abendmahls handlung eine innere Beziehung zueinander?

Ja. Die Taufe ist der Bund eines guten Gewissens mit Gott, das heilige Mahl aber stellt in seiner wirkenden Kraft den gelöckerten oder gebrochenen Taufbund durch den Bund eines guten Gewissens mit Jesum wieder her.

385 Was soll die dauernde Gnadenbedürftigkeit in uns erwecken?

Sie soll uns zur fortschreitenden Besserung und Erneuerung treiben. Wer dieses Streben unterläßt, treibt Mutwillen mit der Gnade Gottes.

386 Wie ist diese fortschreitende Besserung unseres Lebens und die Erneuerung unseres Wesens möglich?

Durch die Gnade und Geduld Gottes,
durch einen ernsthaften Besserungswillen,
durch das gläubige Erfassen der göttlichen Predigt und
durch die gläubige und fleißige Hinnahme des heiligen Mahles.

387 Was gehört auch noch im besonderen Maße zu den Vorbedingungen, um Sündenvergebung zu erlangen?

Die Willigkeit zur Vergebung denen gegenüber, die sich an uns versündigt haben.

388 Wann wird uns die Sündenvergebung zugesprochen?

Im hauptsächlichsten nach der an die Predigt des Hauptgottesdienstes sich anschließenden allgemeinen Beichte der Gemeinde.

389 Was ist die allgemeine Beichte?

Sie ist das allgemeine öffentliche Sündenbekenntnis, die für gewöhnlich im gemeinsamen Vaterunsergebet ihre Zusammenfassung und den Abschluß findet.

390 Wie wird uns die Sündenvergebung zugesprochen?

In der Erteilung der Freisprache oder Absolution durch den Apostel oder einem mit priesterlichem Dienst von ihm Beauftragten.

391 Kann die Bitte um Vergebungsgnade und im Gebetsbekenntnis nicht auch sonst ausgesprochen werden?

Ja, gewiß. Die Gnade zur Vergebung soll und muß täglich gesucht und erbeten werden, damit wir desto gewisser die sakramentale Gnadentat vollwirksam empfangen.

392 Was ist zu tun, wenn außergewöhnliche schwere Sünden begangen sind, die sogenannte Brandmale im Gewissen bilden?

Schwere Sünden und Gewissensbrandmale sollen und können dem Apostel allein, persönlich — oder, wenn kein anderer Weg — auch schriftlich gebeichtet, d. h. bekannt werden, um die ihm anvertraute Gnade Christi zur Freimachung und Vergebung zu erlangen.

393 Was folgt in der Regel dem Akte der Sündenvergebung oder der Absolution in der Gemeinde?

Es folgt die gemeinschaftliche Feier des heiligen Mahles.

394 Sind Sündenvergebung und Feier des heiligen Mahles stets beisammen?

Der heiligen Mahlfeier geht stets die Freimachung von der Sünde voraus.

Der Zuspruch der Sündenvergebung kann ausnahmsweise auch ohne anschließende Feier des heiligen Mahles gespendet werden.

395 Wie werden die leiblich Kranken der Gemeinde des Mahles teilhaftig gemacht?

Dadurch, daß sie auf Wunsch von einem priesterlichen Amte der Gemeinde hin und wieder besucht und dabei des göttlichen Worts, der Wahrheit und Gnade und des heiligen Mahles teilhaftig gemacht werden.

396 In welchem Zustand genießt man das heilige Mahl unwürdig?

Wenn man ohne Unterscheidung der Heiligkeit und Besonderheit dieses Mahles, und in Gleichgültigkeit, Unversöhnlichkeit, unbereuter Sündhaftigkeit und stets fehlender Besserung des Lebens steht und darinnen beharrt.

397 Was sind die Folgen des unwürdigen Genusses von dem heiligen Mahl?

Die Folgen sind eine Vermehrung und Verstärkung der ungöttlichen Zustände unseres Wesens und Lebens bis zum verdamnisreifen Zustande der völligen Verstockung, Gottlosigkeit und geistlichen Verfinsternung.

398 Was soll uns diese erschreckende Wahrheit und Erfahrungstatsache lehren?

Wir sollen eingedenk bleiben, daß, wer unwürdig isset und trinket, der isset und trinket sich selber das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn. 1. Kor. Kap. 11.

399 Warum hat Jesus die Mittel — Brot und Wein — zur heiligen Handlung des Bundesmahles verordnet?

Diese äußerlichen Mittel dienen als Hülle für die Erlösungsgnade und Laten Jesu Christi und werden dem natürlichen Leibe gegeben, durch welchen im Glauben dieser Segen der im Fleische wohnenden Seele und dem Geiste des Menschen zugeführt wird.

400 Was ist die göttliche Absicht dieser sakramentalen Wirksamkeit, das ist: der sichtbaren Sprachhandlung beim heiligen Mahlgenusse?

Durch diese sichtbare Darreichung der eingehüllten unsichtbaren geistlichen Seelen- und Geistespeisung wird uns ein untrüglicher, unbestreitbarer Glaubensgrund gegeben.

401 Wodurch wird das heilige Mahl zu einer uns verpflichtenden Bundeshandlung?

1. In Brot und Wein opfert die Gemeinschaft ihr Laten- und Geistesleben, neu zubereitet und erleuchtet durch das vorausgegangene Wahrheitswort göttlicher Predigt;
2. in dieser Opferung liegt alles sündhafte Wesen, worauf Gericht und Verdammnis liegt;
3. in den Kreaturen liegt der gebrochene Wille, Reue und Leid, sichtbar verkörpert dargestellt;
4. diese Darstellung der Kreatur bezeugt aber auch das durch uns von Gott und Christum erschaute Verlangen nach den deckenden und erlösenden Verdienstestaten Jesu Christi und
5. es besiegelt die Gemeinschaft damit neu die Gelöbnisse und die erneuernde Befestigung der bestehenden Gottesbündnisse.

402 Welche Zusage gibt Jesus in der Bundeshandlung des heiligen Mahles?

1. Teilt er darin wesenhaft seine Gerechtigkeit aus, die für uns vor Gott gilt: das sind seine Opferverdienste;
2. besiegelt er die Tat der Gnade und Sündenvergebung und
3. verbürgt er sich neu mit seinem ganzen Sein für seine göttlichen uns gegebenen Gnadenverheißungen.

403 Woraus erkennen wir laut der Schrift die Notwendigkeit des heiligen Genusses in dem gestifteten Mahle in besonders klarer Weise?

Aus folgenden bedeutsamen Schriftworten:

„Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohnes und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch.“ Ev. Joh. 6, 53 bis Schluß.

So auch im besonderen noch aus 1. Kor. Kap. 10 und Kap. 11 und vielen anderen Schriftstellen.

404 Gibt es auch alttestamentliche Vorbilder oder Hinweise auf das heilige Mahl?

Ja, solche gibt es mancherlei. Zunächst findet es sich in den Opfereffen der Priester und dem Essen des Passahlammes angedeutet, auch bezeichnet sich Jesus im besonderen als das wahre Lebensbrot oder vom Himmel gekommene Manna mit den Worten: Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch. Lies Ev. Joh. 6, 48—59 uff. Auch der Apostel Paulus gibt einen tiefbedeutsamen alttestamentlichen Vergleich, sowohl auf die heilige Laufe als auch auf das heilige Mahl in 1. Kor. 10, 1—4.

405 Wie oft sollen wir das heilige Mahl genießen?

Darüber hat Jesus keine biblisch nachlesbaren Vorschriften gegeben. Wir sollen es aber genießen, so oft sich uns Gelegenheit bietet, sofern wir dazu innerlich bereitet sind.

Die ersten Christen hielten es täglich.

Wir achten es für zeitgemäß und nötig, das heilige Mahl sonntäglich einmal hinzunehmen, sofern uns die Gelegenheit dazu geboten ist.

406 Warum empfangen in der Neuapostolischen Gemeinde auch die Kinder das heilige Mahl?

Weil sie auch dafür das seelische und geistige Bedürfnis wie die Erwachsenen haben und niemand das Recht hat, den Kindern das Himmelreich und seine Segnungen zu verwehren, wie man ihnen ja auch die heilige Laufe zukommen läßt und beides gehört zusammen.

407 Haben auch die Entschlafenen noch ein Interesse, ein Verlangen, und ein Teil an dem heiligen Mahle der Leibesgemeinschaft der Gemeinde Jesu Christi auf Erden?

Ja, das glauben wir auf das Bestimmteste.

408 Wo finden wir eine erkenntnisvermittelnde Abhandlung darüber in diesem Buche?

In den Ausführungen von Frage 446 bis Frage 466 in diesem Buche.

409 Wie lautet der siebente, vom heiligen Mahle handelnde Glaubensartikel der Neuapostolischen Gemeinde?

Er lautet:

Ich glaube, daß das heilige Abendmahl zum Gedächtnis an das einmal gebrachte vollgültige Opfer des bitteren Leidens und Sterbens Jesu Christi, wie von ihm selbst eingesetzt, mit ungesäuertem Brot und mit Wein gefeiert, und beides von einem priesterlichen Amte der Kirche gesegnet und gespendet werden muß.

c) Die heilige Versiegelung.

410 Was ist die heilige Versiegelung?

Die heilige Versiegelung ist die Darreichung und Hinnahme der Gabe des Heiligen Geistes.

411 Wer hat die heilige Versiegelung, das dritte Sakrament, gestiftet?

Sie ist der Wille Gottes des Vaters und des Sohnes und geschieht durch das Wirken des Heiligen Geistes selbst, in der zeitgemäßen Vermittlungsweise.

412 Wer hat das Sakrament der heiligen Versiegelung zuerst hingenommen?

Jesum Christus, der wahrhaftige Gottes- und Menschensohn — vergl. auch Frage 170 — dem es als Recht und selbsterwählte Pflicht gebührt, in allen Dingen der Vorgänger zu sein. Jes. 61, 1; Matth. 3, 16 und Ebr. 2, 17.

413 Wie wurden die ersten Apostel Jesu Christi des heiligen Geistes, d. i. der heiligen Versiegelung, teilhaftig?

Durch die Erfüllung mit dem Heiligen Geiste an Pfingsten. Apostelgesch. 2, 1—4.

Mit diesem außerordentlichen grundlegenden Akte nahm der Heilige Geist Vollbesitz von den durch Jesu zugerichteten Apostelgefäßen, um seine eigentliche und wesenhafte Erdenwirksamkeit selbstwirkend zu beginnen. Ev. Joh. 16, 5—11.

414 Wie wurden die durch der Apostel Wort an Jesum Christum Gläubigen und mit Wasser Getauften des Heiligen Geistes, d. i. der heiligen Versiegelung, teilhaftig?

Durch die Handauflegung der Apostelhände, was von Gebet, mitteilendem Spendungswort und Segen begleitet war. Apostelgesch. 8, 17—19; Kap. 19, 6; 1. Tim. 4, 14; Kap. 5, 22; 2. Tim. 1, 6 und andere Stellen.

415 Gibt es nicht auch biblische Beispiele der erstapostolischen Zeit, die davon abweichen?

Ja, solche Beispiele sind vorhanden. Sie sind aber Ausnahmen, die hauptsächlich um der Apostelbelehrung willen geschehen sind und gerade als Ausnahme die göttliche Regel bestätigen.

416 Worin ist eine solche Ausnahme gegeben?

In der Hinnahme des Heiligen Geistes durch den Hauptmann Kornelius. Apostelgesch. Kap. 10 und 11. Nach diesem Bericht empfangen die gläubig Hörenden das Siegel des Heiligen Geistes ohne Handauflegung, aber immer als mittelbare oder unmittelbare Folge der Apostelwirksamkeit.

417 Was ist dabei noch zu beachten?

Diese Versiegelung geschah ebenfalls ausnahmsweise schon vor Hin-
nahme der Wassertaufe, aber während des Apostels Petri Wortwirk-
samkeit. Apostelgesch. 10, 44—48.

418 Warum geschah diese Ausnahme?

Sie geschah ohne allen Zweifel deshalb, um das noch in jüdischer Auf-
fassung und Einfluß wurzelnde Vorurteil des Apostels Petrus zu zer-
stören.

419 Worin bestand denn dieses Vorurteil?

In der dem allgemeinen Missionsbefehl entgegenstehenden
Annahme, daß nur Juden des Heiligen Geistes sollten oder können teil-
haftig werden.

420 Was lernen wir daraus?

Gott tut zuweilen das Außerordentliche, er hat es aber stets nur dann
getan, wenn er seine heiligen Ordnungen dadurch aufrichten wollte.

421 Wer kann also die heilige Versiegelung empfangen?

Alle getauften Gläubigen ohne Unterschied des Geschlechtes, des Alters,
oder der Nationalität, die das herzliche Verlangen haben, der Gabe des
Heiligen Geistes teilhaftig zu werden. Lies Joel 3; 1. Tim. 2, 4 und
andere Stellen.

422 Welche Voraussetzungen und Bedingungen sind vor allem erforderlich, um die heilige Versiegelung zum Nutzen und Erfolge hinzunehmen?

Dazu ist nötig:

1. Der Glaube an die Gesandten Jesu Christi, die das Amt des †
Geistes, d. i. das Apostelamt, tragen;
2. der Glaube, daß Gott diese unverdientbare Gnade verleiht und
3. die Opferwilligkeit, das eigene Ich und den eigenen Willen
hinzugeben, damit Gott alles und in allen sei.
Römer 9, 14—16; 1. Kor. 3, 16—17 und 2. Kor. 6, 16
bis 18.

423 Wie kann man das Verhältnis der heiligen Versiegelung zu den zwei anderen Sakramenten in kurzer Fassung klar- legen?

In der heiligen Wassertaufe ist Gott an uns und über uns wirksam,
im heiligen Mahle ist Gott für uns in Christum erlösend tätig und
in der heiligen Versiegelung ist Gott als Geist in uns Wohnung ma-
chend und in und durch uns wirksam.

424 Wie wird die heilige Versiegelung sonst noch benannt, um ihr Wesen und ihren Zweck zu beleuchten?

- Sie ist 1. die heilige Geistes- und Feuertaufe. Matth. 3, 11; Mark. 1, 8; Ev. Joh. 1, 33; Apostelgesch. 1, 5;
 2. die heilige Salbung, 2. Kor. 1, 21—22; 1. Joh. 2, 20—27;
 3. die Wiedergeburt aus dem Geiste, Ev. Joh. 3, 5—6;
 4. das Siegel der Gotteskindschaft, 2. Tim. 2, 19; Dffbg. 7, 2;
 5. die vollzogene Gnadenwahl, 2. Petri 1, 10; Ev. Joh. 15, 19;
 6. die Bürgerrechtsverleihung zum himmlischen Jerusalem, Ephes. 2, 12—19;
 7. das Pfand zur Erlösung und zukünftigen Herrlichkeit;
 8. der Bund der völligen Gnade, 2. Kor. 1, 22; Kap. 5, 5 und Ephes. 1, 13—14.

425 Was bedeutet die Bezeichnung: versiegeln oder Versiegelung?

Das bedeutet: feierlich bestätigen, endgültig vereinbaren, befestigen und verschließen.

426 Was verstehen wir unter Geistes- und Feuertaufe?

Darunter verstehen wir, daß der gespendete Heilige Geist mittels der sakramentalen Handlung in unseren Geist hineinkommt, um diesen mit Gotteslicht und Gotteskraft zu erfüllen. Die Geistes- und Feuertaufe ist die Läuterung unseres Geisteslebens, damit es gottgefällig zur seelischen und sichtbaren Entfaltung kommt.

427 Warum wird die heilige Versiegelung auch heilige Salbung genannt?

Weil wir durch den Heiligen Geist zu königlicher Würde gesalbt werden. Durch die Würde des göttlichen Geistes wird der durch die Laufgnaden abgewaschene und durch Christi Gnadentat versöhnte innere Mensch zu neuem Leben geweiht und befähigt.

428 Was verstehen wir unter der Wiedergeburt aus dem Geiste?

Darunter verstehen wir das neue Leben in Gesinnung, Willen und Taten, was mit und durch den Heiligen Geist in uns entsteht und was in einem erneuerten geheiligten Seelenleben und in einem gottgefälligen vorbildlichen Lebenswandel fund wird.

429 Was heißt das: Siegel der Gotteskindschaft?

Das ist das immer völliger werdende, immer freudiger machende und immer pflichteifriger sich gestaltende Bewußtsein:

„Wir sind nun Gottes Kinder,“

„Der Geist gibt Zeugnis unserem Geiste, daß wir Gottes Kinder sind,“

„Der Herr kennt die Seinen usw.“

430 Wieso ist die heilige Versiegelung die vollzogene Gnadenwahl?

Die Gnadenwahl ist die freie gnadenvolle Berufung zur Erstlingschaft Gottes und Jesu Christi und ihre Annahme durch Glauben und Hingabe wird in der heiligen Salbung festgemacht und vollzogen.

431 Warum wirkt die heilige Versiegelung die göttliche himmlische Bürgerrechtsverleihung aus?

Durch den wesenhaften Besitz des Heiligen Geistes werden wir Menschen gottverwandt und genießen viele Glaubensgerechtigkeiten. So wir im Bunde bleiben, besitzen wir Anwartschaft und Heimatrecht im Reiche Gottes.

432 Warum ist der in der heiligen Versiegelung empfangene Heilige Geist das Pfand unserer Erlösung und zukünftigen Herrlichkeit?

Weil sich im Heiligen Geiste Gott uns selbst geschenkt und verpfändet hat, allen durch Christum erworbenen Segen, Reichtum und Herrlichkeit denen zu geben, die in seinem Geiste wandeln.

433 Worin besteht die verheißene zukünftige Herrlichkeit und völlige Gnade?

Sie besteht:

1. in der verheißenen ersten Herrlichkeitsauferstehung oder Verwandlung, 1. Kor. 15, 23 und Vers 51;
2. in der bleibenden persönlichen Gemeinschaft mit Jesu Christi, Ev. Joh. 12, 26 und Kap. 17, 24;
3. in der Mitherrschaft mit ihm auf Erden, wenn er kommen wird, 2. Thess. 1, 10 und
4. in der unaussprechlichen Herrlichkeitsentfaltung des Ewigkeitslebens, 1. Kor. 2, 9; Dffbg. 14, 4.

434 Was ist also die heilige Versiegelung, zusammenfassend betrachtet, in ihrem Werte und in ihrer weittragenden Bedeutung?

1. Ist sie die höchste sakramentale Gnadentat, deren ein Mensch teilhaftig werden kann.
2. Ist sie die Krone aller göttlichen Bundeshandlungen und die göttliche Adelsverleihung.
3. Trägt sie die größten ewigen Gnadenrechte und Verheißungen Gottes und Jesu in sich, aber auch die höchsten Pflichten Gott und Menschen gegenüber.

435 Was verstehen wir unter den besonderen Pflichten des heiligen Versiegelungsbundes?

Wir verstehen darunter die Forderungen des Gesetzes des Geistes, die in unser Herz und Sinn mit dem Griffel des Geistes geschrieben sind, die aber nicht in Zwang und Strenge, auch nicht aus Furcht vor Strafe, sondern aus freien Stücken der Liebe und durch erleuchtete Erkenntnis von uns erstrebt und erfüllt werden sollen.

436 Was sind die sakramentalen Kennzeichen der heiligen Versiegelung?

Das äußere Zeichen ist — im Vergleich zum Taufwasser bei der heiligen Taufe und dem Brote und Wein beim heiligen Mahle — bei der heiligen Versiegelung

1. die Handauflegung des Apostels,
2. das zuleitende Mittel ist das gesprochene Wort des Apostels und
3. der im Worte wirkende heilige Gottesgeist teilt sich dem Geiste des Versiegelten durch Glaube und Verlangen als Gabe mit.

437 In welchen Eigenschaften wird der gespendete Heilige Geist bei ihm gewährter Entfaltungsfreiheit offenbar?

Er offenbart sich in uns:

als ein Geist des Trostes und der Wahrheit,
 als ein Geist der Weisheit und des Verstandes,
 als ein Geist des Rats und der Stärke,
 als ein Geist der Erkenntnis und Offenbarung,
 als ein Geist der Gerechtigkeit und Liebe,
 als ein Geist der Gnade und des Gebets,
 als ein Geist der Kindschaft und des Gehorsams,
 als ein Geist der Einheit und Herrlichkeit.

Jes. 11, 2; Sach. 12, 10; Joh. 15, 26; Ephes. 1, 17; 1. Petri 4, 14 und 2. Tim. 1, 7.

438 Welche Auswirkungen oder Früchte des Heiligen Geistes zeigen sich bei den Versiegelten, die im Geiste leben und wandeln?

Diese Früchte des Heiligen Geistes im Menschen sind:

Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit, Rechtschaffenheit, Treue, Demut, Opferwilligkeit u. a. Tugenden mehr. Gal. 5, 22; 2. Petr. 1, 3—7.

439 Warum kommen diese Eigenschaften und Früchte des Heiligen Geistes nicht bei allen Versiegelten in gleichem Maße und gleichzeitig zur Entfaltung?

Darum nicht, weil der Herzenssack, die Verhältnisse und die Wesensart der Menschen verschiedene sind und weil nicht alle sich völlig dem Heiligen Geistestriebe hingeben.

440 Was ist die Folge eines gleichgültigen Sinnes und nachlässigen Wandels von Versiegelten?

Solche dämpfen, unterdrücken und betrüben den Heiligen Geist und stehen in Gefahr, des Heiligen Geistes wieder verlustig zu gehen. Ephes. 4, 30; 1. Thess. 5, 19.

Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

441 Wie ist dieser Verlust möglich?

Dadurch, daß andere Geister durch abweichende Gesinnungen, irrige Lehren und zu Sünden verführende Versuchungen sich in unserem Geiste festsetzen und unser Denken, Tun und Lassen wieder in ihren Einfluß und ihre Beherrschung bringen. Matth. 12, 43—45; Judas Vers 4.

442 Was geschieht, wenn diesem geistlichen Verderben nicht beizzeiten Einhalt getan wird?

Einem solchen Menschen gehen je länger je mehr alle Gnaden und Hoffnungen der sakramentalen Bündnisse verloren.

443 Was ist zu tun, wenn uns feindliche Sünden- und Verführungsgeister in ihre Macht bekommen haben oder dies zu befürchten steht?

Dann sollen wir ernstlich Buße tun, unsere Sünden bekennen, das Wort göttlicher Predigt mit Ernst und Verlangen aufsuchen und hinnehmen und mit Gebet und Flehen und ernstem Willen zur ersten Liebe zurückstreben. Offbg. 2, 5; Kap. 3, 1—3 und Vers 15—20 und andere Stellen.

444 Welches ist das größte Übel und die größte nicht zu vergebende Sünde?

Das größte Übel ist der Abfall vom lebendigen Glauben und die größte Sünde ist die Sünde wider den Heiligen Geist, denn sie kann nicht vergeben werden, weder in dieser noch in der zukünftigen Welt. Mark. 3, 28 bis 30 und Kap. 16, 16; Hebr. 6, 4—8.

445 Womit begeht man diese schreckliche Sünde?

Wenn man bewußterweise den Heiligen Geist der Gnade schmäheth, die im heiligen Geisteswirken angebotene Gnade Jesu Christi wider besseres Wissen verhöhnt und lästert und das heilige Wirken des göttlichen Geistes wider die Überzeugung aus feindseligen und niedrigen Absichten als teuflisch und verführerisch öffentlich darstellt und zu verdächtigen sucht.

446 Können die Entschlafenen — Gestorbenen — auch noch die heilige Versiegelung und überhaupt die sakramentalen Gnaden und Bundeshandlungen hinnehmen und dadurch ihrer Segenswirkung teilhaftig werden?

Ja, und besonders dann, wenn sich zu ihren Lebzeiten dazu keine Gelegenheit trotz ihres Verlangens für sie geboten hat. Aber es sind erschwere Umstände und Verhältnisse, unter denen dies möglich werden kann, als wie bei im Fleische lebenden Menschen. Jesaja 65, 1 und Römer 10, 20.

447 Worauf gründet sich diese ungemein wichtige Hoffnungsmöglichkeit?

Auf die Gerechtigkeit und Liebe Gottes.

448 Worin besteht diese Gerechtigkeits- und Liebesgrundlage?

1. Gott läßt allen als Mensch geborenen Geistern und Seelen seinen geoffenbarten Willen als Gesetz, Schranke und Prüfstein dienen.
2. Gott läßt ihnen aber auch allen um seiner Liebe willen das Angebot seiner Gnaden und Bündnisse widerfahren. Römer Kap. 5.

449 Was folgt also hieraus für solche, die ohne eigene Schuld bei Leibesleben nicht zum Wissen und Erkennen gekommen sind?

Solchen wird Gesetz und Evangelium nach Ablegung ihrer Leibesstätte früher oder später kundgemacht.

450 Was ist also das vorlaufende Erfordernis, daß Entschlafene getauft werden, oder zum Tatengenuß des heiligen Mahles Christi kommen oder gar versiegelt werden können?

Daß ihnen erst — wie den im Fleische lebenden Menschen — das Evangelium gepredigt und das Bewußtsein ihrer Erlösungsmöglichkeit beigebracht wird.

451 Wer hat diese Predigtwirksamkeit bei den Entschlafenen begonnen?

Jesus Christus, während seines leiblichen Totseins.

Siehe auch Fragen 203 bis 210 und dabei angeführte Schriftstellen.

452 Was war die Absicht seiner Predigt?

Seine Absicht war:

Glaube an seine Sendung und Taten, sowie Hoffnung und Verlangen zu erwecken.

453 Hätte Jesus das getan, wenn keine Befriedigung und Hilfe mehr möglich gewesen wäre?

Das können wir gewißlich als völlig ausgeschlossen halten.

454 Warum sind den ohne die Gottesbündnisse Entschlafenen die sakramentalen Gnaden- und Bundestaten nicht so leicht wie den Leibeslebenden zugänglich zu machen?

Weil sie nicht ohne Engel und lebender Menschen Hilfe die Handlungen,
den begehrten Genuß und das
Zeichen des Gottesiegels

hinnehmen können. Sie sind hiefür hilfloser und der helfenden Stellvertretung noch bedürftiger, denn lebende kleine Kinder, weil sie keine die Handlungen aufnehmenden eigenen Leiber mehr haben.

455 Wie werden die Gnaden und Gnadenwirkungen der heiligen Bundeshandlungen den danach verlangenden und zugelassenen Seelen und Geistern entschlafener Menschen mitzuteilen möglich?

Durch ihre Herzuführen zur Wirkungsstätte der im Fleische tätigen Sendung Jesu Christi in dessen Gemeinde auf Erden.

456 Wer sind denn die Herzuführenen?

Das sind die erlösten Scharen der vollendeten Gerechten und Heiligen und die Engel Gottes.

457 Welche werden herzugeführt?

Die durch das ihnen gepredigte Wort zur Erkenntnis der Wahrheiten des Evangeliums gebracht sind und das Verlangen nach Gnade, Heil und Sündentilgung bekunden. Das sind aber die, die der Vater zum Tun seines Sohnes Jesu gezogen hat und noch ziehen kann.

458 Ist von seiten der auf Erden lebenden Gemeinde Jesu Christi auch dabei mitzuwirken?

Ja, und zwar in hervorragender Weise. Ephes. 5, 32.

Es ist zunächst ein Zustand:

versöhnlicher Liebe,
lebendigen Glaubens,
göttlicher Erkenntnis,
erbarmenden Mitleids,
herzlichen Gemeinschaftsverlangens,
liebender Opferwilligkeit und
reinen Wandels

die Grundbedingung, sofern den Dürstenden und Verlangenden nach den Gerechtigkeiten, die vor Gott gelten, diese rein und ungetrübt zugänglich werden sollen.

459 Was ist sonst noch erforderlich?

1. Eine glaubensmächtige Anwendung der Schlüsselgewalt der Apostel Jesu Christi.
2. Müssen dann welche sein aus der Gemeinde, die als Mittelsperson dienen, an welchen die Handlung stellvertretend für die seelisch und geistig mit dem Gemeinschaftsleibe gläubig und verlangend Verbundenen geschieht.

460 In welchen Schriftstellen findet dieses göttliche Macht- und Liebeswirken noch nähere Beleuchtung?

In bezug auf die Verheißung: Jes. 26, 19; Hos. 13, 14 und andere Stellen.

In bezug auf die Notwendigkeit: Jes. 8, 23 und 9, 1; 2. Makkab. 12, 39—46; Römer 14, 7—9; 1. Thess. 4, 13—17 und andere Stellen.

In bezug auf die Möglichkeit: Matth. 16, 19; Luk. 13, 29—30; Kap. 20, 38; Ev. Joh. 14, 12; 1. Kor. 15, Vers 17—19 und 29; 1. Tim. 2, 4; Ebr. 10, 12; Dffbg. 1, 18 und andere Stellen.

461 Spricht nicht die Lehre des Gleichnisses Jesu vom reichen Mann und armen Lazarus dagegen?

Nein, sondern es spricht vielmehr dafür. Jesus zeigte damit die Unmöglichkeit der Gnadenhilfe im Jenseits von seiten der Entschlafenen unter sich und bezeugte durch diese Gleichnislehre, daß dort nur Gerechtigkeit zur Anwendung kommt. (Luk. 16, 19—31.)

462 Welche Tatsachen und Grundlagen sprechen noch weiter für das Erkennen dieses Gnadentuns Gottes?

1. Die Verkettung der Verhältnisse der Lebenden und Toten in allen Beziehungen und Zeiten (Dffbg. Joh. 6, 9—11).
2. Die gemeinsamen Hoffnungen und Interessen der Menschheit.
3. Die von Jesu als möglich gekennzeichnete Sündenvergebung in der jenseitigen Welt nach Matth. 12, 32.
4. Die Tatsache, daß Jesus Christus diesen neuen und lebendigen Weg gemacht hat, um Satan viele sichere Beute wieder zu entreißen. Hebr. 2, 10; Kap. 9, 8; Ephes. 4, 8; Kol. 2, 15 und andere Stellen.

463 Warum darf und soll ein auf Erden lebender Mensch sich niemals bezüglich seines Seelenheils auf die Zeit und den Zustand nach dem Leibestode verlassen?

Weil ein bewußtes Vergeuden und Verschmerzen der irdischen Gnadenzeit und der darin angebotenen Gnade ein Frevel ist und weil für die, so diesen Mutwillen üben, keine Hoffnung mehr nach der Gnade Gottes zu ersehen ist.

464 Können alle zur irdischen Leibesgemeinschaft der Gemeinde Jesu Christi herzugeführten Seelen und Geister der Entschlafenen die heiligen drei Sakramente und ihre Gnaden hinnehmen?

Das ist nicht anzunehmen. Die meisten werden zur Taufgnade kommen, kleinere werden das Heil und die Gnade der Gewißheit ihrer Sündenvergebung erlangen, zur heiligen Versiegelung werden aber im Verhältnisse eine noch beschränktere Zahl gelangen können.

465 Woraus können wir dies zuverlässig schließen?

Erstens, weil es im Diesseitsleben nicht anders ist und dann, weil Jesus — lies Luk. 13, 18—30 — das Ringen nach dem ewigen Leben dringend angeraten und als nicht leicht erreichbar gekennzeichnet hat.

466 Wieviele sollen denn nach den gegebenen Verheißungen und Offenbarungen die Seligkeit und die Herrlichkeit erlangen?

Nach Offbg. Joh., Kap. 7 und 14, ist die Schar der Begnadeten, Erlösten und allgemeinen Überwinder eine menschlich unzählbare; die Erstlinge aber, das ist: Die Versiegelten und Überwinder aller Dinge, sind als eine bestimmte Zahl genannt, und zwar als die Schar der 144 Tausend.

467 Zu was soll uns das Bedenken der hohen Berufung zur Erstlingschaft anreizen?

Zu einer völligen, rückhaltlosen, liebenden Hingabe in Gottes Hand, Jesu Dienst und des Heiligen Geistes Zucht.

468 Wie lautet der Glaubensartikel der Neuapostolischen Gemeinde, die heilige Versiegelung betreffend?

Ich glaube, daß die getauften Gläubigen nur durch Handauflegung eines lebendigen Apostels mit dem Heiligen Geiste versiegelt werden müssen zur Erlangung der Erstlingschaft und daß durch die Versiegelung die empfangenen Gaben lebendig gemacht werden.

9. Von der weiteren Entwicklung der Kirche bis auf die heutige Zeit.

Nachstehende Fragen sind die geschichtliche Fortsetzung an Frage 240 dieses Buches.

469 Wie vollzog sich die Ausbreitung der Apostellehre Jesu Christi unter den Juden und Heiden in den ersten Jahrzehnten christlicher Zeitrechnung?

Der Apostel Petrus wirkte hauptsächlich unter dem Judenthume oder — der Beschneidung —,

indes der Apostel Paulus hauptsächlich unter den ihm erreichbaren Völkern der Griechen und Heiden das Evangelium Jesu Christi verkündigte. Gal. 2, 7—9.

470 War diese Arbeitsteilung eine gottgewollte?

Ja. Erstens war sie zeitentsprechend und notwendig und zweitens auch göttlich-planmäßig. Apostelgesch. 9, 15; Röm. 1, 5; Kap. 11, 13.

471 Wo wirkten die anderen Apostel Jesu Christi?

Soweit sie nicht als Mithelfer und Begleiter von Apostel Petrus und Paulus tätig waren, oder unter den Verfolgungen, die sich unter Juden und Heiden bald erhoben, getötet wurden — Apostelgesch. 12, 1—2; Matth. 20, 23 — trugen sie die Botschaft des Evangeliums in die Länder Asiens und Afrikas, was die späteren geschichtlichen Forschungen bewiesen haben.

472 Hatten die Apostel für entsprechend nötige Amtsnachfolger im Apostelat Sorge getragen?

Das scheint von ihnen nicht als besonders nötig erkannt worden zu sein.

473 Warum erschien ihnen dies wohl nicht von besonderer Wichtigkeit?

Das hatte verschiedene Ursachen.

Bornehmlich war der immer mehr sich erweiternde Tätigkeitskreis beratenden Zusammenkünften ungünstig und durch Verfolgungszeiten erst recht unmöglich.

Dann standen sie und die Gläubigen in sehnsuchtsvoller baldiger Erwartung der Erscheinung Jesu Christi.

Auch mag der meisten Apostel gewaltsame Tötung eine dieser Ursachen mit gewesen sein, welche diese Fürsorge hinderte.

474 Welches war nach geschichtlichem Berichte der letzte lebende Apostel Jesu Christi?

Das war der Apostel Johannes, der auch der einzige sein soll, der eines natürlichen Todes gestorben ist.

475 Was ist von ihm und seiner Tätigkeit besonderes zu sagen?

Neben seiner Apostelwirksamkeit schrieb er eine Lebens- und Lehrgeschichte Jesu, auch mehrere Briefe lehrenden Inhalts. Dann ward er besonderer Gesichte und Offenbarungen gewürdigt, die ihm Gott gegeben hatte, welche den Werdegang und die Zukunft der Kirche Jesu Christi zum Gegenstande haben und die er auf Befehl Gottes niedergeschrieben hat. Siehe die Offbg. Joh. Insbesondere Kap. 1, 19; Kap. 22, 18.

476 War die geschilderte Hinwegraffung der Apostel Jesu Christi, ohne daß vollwertiger Ersatz vorhanden war, nicht ein Schaden für die Erdengemeinde Jesu Christi?

Das war es ohne allen Zweifel, wenn auch der Apostel Werk deshalb nicht unterging und sie selbst mit ihrem Evangeliumszeugnis in den Bereichen der Entschlafenen — Jesu nach — eine erkenntniswirkende und nötige Fortsetzungsarbeit sicherlich gefunden haben.

477 Wem lag nach der Apostel Tod vornehmlich die Leitung und geistliche Versorgung ob?

Den vorhandenen Bischöfen und sonstigen Amtsträgern in den christlichen Gemeinden.

478 Welche besonderen Ereignisse der ersten drei Jahrhunderte christlicher Zeitrechnung sind von größter Bedeutung für die Gemeinde Jesu Christi gewesen?

Das waren die sogenannten zehn Christenverfolgungsperioden unter den römischen Kaisern. In den Zwischenzeiten wurde der geistige Kampf um die Wahrheit in Wort und Schriften zum Austrage gebracht. Auch entstand die Zusammenstellung der Bibel.

479 Was war die endliche Auswirkung dieser Kampfes- und Blutzeiten?

Die Auswirkung war, daß das Christentum schließlich anerkannte Staatsreligion wurde.

480 Wie vollzog sich diese merkwürdige Wandlung?

Sie vollzog sich unter blutreichen Kämpfen zwischen Fürsten und Kaisern, die teils für, teils gegen die christliche Lehre das Schwert zu ziehen für nötig erachteten.

481 Was tat Gott, um das Werk seines Sohnes und Heiligen Geistes auf Erden in diesen Wirren nicht auf völlig falsche Bahn kommen zu lassen?

Gott gab je und je Männer voll Glauben, Erkenntnis und Weisheit, die als sogenannte Kirchenväter einen klärenden und fördernden Lehreinfluß gewannen, wenn ihnen auch die ursprüngliche Fülle und Autorität der Apostel nicht mehr innewohnte.

482 Welche Entwicklung brachten die nächsten drei Jahrhunderte?

Es kam das Klosterwesen und Mönchtum in Blüte. Insbesondere aber gelang es der herrschenden Geistlichkeit — begünstigt durch die Zeitverhältnisse und in nicht immer löblichem Streben —, das Papsttum, d. i. eine sichtbare geistige Kirchen- und Weltherrschaft aufzurichten.

483 War diese Entwicklung von Segen für die Sache des Evangeliums Jesu Christi?

Die Geschichte berichtet meist das Gegenteil. Indes sich Päpste und weltliche Fürsten mit fleischlichen Waffen im Kampfe um die Macht lagen, blieb die Pflege christlicher Lehre und Lebens Nebensache und die äußerliche Macht und Prachtentfaltung ward zur Maske inneren Zerfalls und geistlicher Leere.

484 Welche geschichtlichen Ereignisse und religiöse Gegenwirkungen ließ deshalb Gott zu?

Gott band in der Zulassung des sich entwickelnden religiösen und politischen Mohammedanismus eine scharfe Zuchtrute für die lau gewordenen christlichen Völker Asiens und Europas.

485 Hatte die Gottesrute eine bessernde Wirkung?

Bis zu einem gewissen Grade kann man dieses bejahen.

Die Lehre Christi von Asien verdrängt, wurde desto zahlreicher nach dem Norden Europas, nach England, Irland, Frankreich und Deutschland getragen und in den Fürsten dieser Länder entstanden mächtige Förderer der Glaubenslehre Christi.

486 In welcher Weise zeigte sich diese zwar meist äußerlich wirkende Lehreförderung?

In zwangsweiser Einführung christlichen Glaubens und Gottesdienstes und in der Veranstaltung von Kreuzzügen zur Eroberung des sogenannten Heiligen Landes, das in die Hände der Mohammedaner gekommen war.

487 Hatten diese Bemühungen äußerlicher Art einen nachhaltigen Erfolg?

Nein. Nicht allein deshalb nicht, als die Christenheit sowieso schon gespalten und zertrennt war — hier römisch — hier griechisch-katholisch — sondern auch, weil das tiefere Erfassen vom Zwecke des Evangeliums sich nicht allgemein durchsetzen konnte.

488 Was tat Gott in diesen Zeiten besonderes, um sich der Ehrlichen und Heilsuchenden anzunehmen?

Gott erweckte hin und wieder und immer wieder Männer voll Glauben, Kraft und Sehnsucht, denen er Licht und Gelegenheit gab, die Zeitenfinsternisse zu erleuchten.

489 Wer waren z. B. solche Männer?

Das waren unter vielen treuen Zeugen der Wahrheit innerhalb der Kirche besonders die Blutzegen:

Savonarola in Italien,

Johannes Hus in Böhmen und Deutschland,
die Waldenser und Abigenser in Frankreich
und viele andere mehr.

490 Wie erging es diesen Glaubenszeugen und den dem Lichte der Wahrheit des Evangeliums zustrebenden Gemeinschaften?

Sie wurden von der herrschenden Kirche und ihren Machthabern blutig verfolgt und besiegelten ihre Wahrheitsliebe und Glaubensstreue mit ihrem Blute.

491 Warum traf sie dieses Los?

Sie bildeten je länger je mehr eine Gefahr für die Machthaber in Kirche und Staat, die in ihrem Machtmißbrauch und ihrer Lebensführung durch solche lichtwirkenden Bewegungen gestört wurden.

492 Welche besondere geistige Bewegung des 16. Jahrhunderts brachte eine entscheidende Wendung in die Verhältnisse der verweltlichten und verdunkelten Kirche?

Das war die sogenannte Reformationsbewegung, die neben vielen anderen besonders durch die Männer: Luther und Melancthon in Deutschland, Zwingli und Calvin in der Schweiz und Frankreich und Cranmer, Fox und Knox in England ihr Gepräge und Erfolg erhalten hat.

493 Wie vollzog sich diese Reformation im allgemeinen?

Sie vollzog sich unter großen geistigen Kämpfen mit dem Papsttum und seinem Anhang. Auch Kriege wurden darob geführt.

In der Hauptsache war es ein Kampf um Lehrmeinungen und Glaubenssätze und die geistigen Volksbewegungen, die dadurch erzeugt wurden, waren nicht alle so tief und lebensbessernd, wie es erst den Anschein hatte.

494 Welche weiteren Folgen knüpfen sich an diese Reformationsbewegungen der Glaubenslehren?

Aus den Kämpfen um Lehre und Form, in denen beiderseits oft zu weit gegangen wurde, entwickelte sich in den sogenannten christlichen Staaten Europas eine mächtige Spaltung der Bekenntnisse.

495 Welcher Nutzen kam durch diese Geisterkämpfe in die Verhältnisse?

Eine nach und nach einsetzende Abstellung größtens Mißbrauchs der geistigen Gewalt einerseits, und ein größeres Maß von Glaubens- und Gesinnungsfreiheit überhaupt.

496 Warum war das ein Vorteil?

Weil dadurch den licht- und wahrheitsuchenden Menschen Raum und Recht zur Wahrheitserforschung und Geistesfreiheit verliehen wurde.

497 Welche Männer sind aus der Zeit besonders bekannt geworden, die eine segensreiche Spur hinterlassen haben?

Das sind z. B. Männer wie: Arndt, Spener, Franke, Zinzendorf, Wesley u. a. m., die danach strebten, nicht nur die Lehre, sondern auch ihr und anderer Leben und Wesen zu bessern und zu erneuern.

498 Was halten wir von diesem Streben und den dadurch hervorgerufenen Bewegungen?

Wir halten es für die Wirkung guter von Gott stammender Geister, die suchten, die Höhe des Glaubens-, Erkenntnis- und Geisteslebens wieder zu erreichen, wie es am Anfang war.

499 Warum ist ihnen dies nicht in dem Maße gelungen, wie sie es zu erstreben schienen?

1. Weil sie um der Gesamtverhältnisse willen nur Vorläufer sein konnten und
2. weil christus- und religionsfeindliche Mächte Satans aufkamen, die mit Erfolg zu wirken und sich zu behaupten wußten.

500 Worin bestanden diese religions- und christusfeindlichen Bewegungen?

Im Aufkommen politischer und geistiger Revolutionen und im Aufkommen des wissenschaftlichen Unglaubens.

501 Welche sonstigen Ereignisse gaben dieser Zeit noch ein besonderes Gepräge?

Staatliche Umwälzungen und die geistigen Bewegungen ließen die wahrheitsuchenden Gläubigen aller Länder um neue Gottesoffenbarungen bitten und um die Verheißungserfüllungen Jesu Christi für die als „letzte Zeiten“ erkannten Zeitverhältnisse.

502 Worin gab Gott zunächst die Erfüllung dieses bittenden Verlangens?

In der Erweckung der bezeugenden Geistesgaben, durch welche die Absicht Gottes kund wurde, selbst wieder wesenhaft, durch den Heiligen Geist, sich zu offenbaren und sich der gläubigen Menschheit anzunehmen.

503 Warum hat Gott zugelassen und gefügt, daß so viele Schwankungen in der Kirche und in der Welt vorkamen?

Gott hat es getan, um allen Geistern nach seiner Vorsehung und Gerechtigkeit Raum zur Entfaltung und zur Ausreise zu geben.

504 Wo zeigte sich das neue geschehende göttliche Geisteswirken zuerst in öffentlicher Entfaltung?

In dem zu der Zeit religiös freiesten Lande England.

505 Welches hervortretendste und wichtigste Resultat wurde durch die göttliche Geistesaktivität hervorgebracht?

Die Wiedergabe des Apostolates Jesu Christi.

10. Von der Neuapostolischen Gemeinde.

506 Was ist die Neuapostolische Gemeinde?

Die Neuapostolische Gemeinde ist die Vereinigung der durch die gegenwärtigen Apostel Jesu Christi gesammelten Gläubigen, die den dreieinigen Gott in seinen wesenhaften Offenbarungen bekennen.

507 Warum sind diese Gläubigen zu einer sichtbaren organisierten Gemeinde vereinigt?

Um Gott gemeinschaftlich zu dienen und von ihm bedient zu werden, um gemeinschaftlich für das Ewigkeitsleben und die Zukunft des Reiches Gottes zubereitet zu werden und

um heute schon sichtbar die Ehre, den Namen und die Tugenden Jesu Christi zu repräsentieren und noch mehr zu verkündigen und zu verbreiten.

508 Was besagt die Eigenschaft „neuapostolisch“?

Dies besagt, daß die zur Gemeinschaft vereinigte Schar von Menschen an das neu von Gott erweckte, wiedergegebene bleibende Apostolat Jesu Christi glaubt und durch dasselbe

mit Gott versöhnt,

mit Christo vereinigt und

mit dem Heiligen Geiste erfüllt und gespeist wird.

509 Welche Bezeichnungen sind diesem zufolge sonst noch gebräuchlich und zutreffend?

Die Bezeichnungen oder Namen

Volk Gottes,

Gemeinde Jesu Christi und

Heilige Geistesgemeinschaft.

510 Durch wen ist die Neuapostolische Gemeinde erweckt und ins Wesen und Leben gerufen worden?

Durch den neu gesandten Geist aller Geister, die mittelbar tätig sind, das ist: durch den Heiligen Geist.

511 Warum war diese neue Sendung und erneut einsetzende Wirksamkeit des Heiligen Geistes zweckvoll und notwendig?

Um den aufgehaltene Erlösungsratschluß Gottes unter den Menschen der planmäßigen Vollendung entgegenzuführen.

512 Waren denn diesem widerstrebende und dagegen tätige Geister am Werke, daß diese Neuarbeit notwendig wurde?

Ja, das war und ist noch der Fall.

513 In welcher Weise sind diese denn wirksam?

1. Mit der ursprünglich durch lebende Apostel verkündigten Lehre und Wahrheit von Jesu Christo verbanden sich je länger je mehr viel menschliche Meinungen und Lehren;
2. haben sich im Laufe der Jahrhunderte viele Geister und Lehren des Irrtums und der Teufel in die Gesinnung und den Willen der Menschen eingeschlichen und
3. ist die angeborene Trägheit und vererbte Sünde immer mächtiger und gottfeindlicher geworden.

514 Sind denn nicht immer wieder Menschen und Glaubenshelden gewesen, die das verloren gegangene Glaubens-, Erkenntnis- und Geistesleben suchten wieder zu entfachen und zustande zu bringen?

Ja, es sind im Laufe der Geschichte viele gute und auch mächtige Geister ausgegangen, um darin tätig zu sein und sie haben auch teilweise viel Segen und Gutes zuwege gebracht.

515 Warum konnten sie aber nicht die volle Höhe des Glaubens-, Erkenntnis- und Geisteslebens erlangen?

Weil es für alle erschaffenen Geister Wirkungsgrenzen gibt, die durch die verliehene Kraft und durch den Widerstand feindlicher Geister und sonstige Verhältnisse gebildet werden.

516 Warum ist die gezeigte Höhe nur dem Heiligen Geiste zu erreichen möglich?

Weil er die wesenhafte Gotteskraft selbst ist, der allein die neuschöpferische Gestaltung hervorbringen kann und wird, und zwar — nach der Verheißung — noch herrlicher, wie es am Anfang war.

517 Wie ist die Neuapostolische Gemeinde geschichtlich entstanden?

Sie entstand im Schoße der apostolischen katholischen Gemeinde, der sogenannten alten Ordnung, daraus sie als neues Gewächs des Weinstocks Christi hervorging.

518 Wie kam es, daß sich diese „neue Ordnung“ und Wirksamkeit zeigte und lebenskräftig entfaltete?

Weil der zum Wachstum und zur Ausreife der Gottesgemeinde treibende Saft des Weinstocks — das ist: der Heilige Geist Gottes und Christi — in seiner Wirkung und Entfaltung beharrlich gehindert wurde, trieb er aus dem Erdreich der Gläubigen und mit dem Heiligen Geist gesalbten Menschen das neue Reis hervor und machte es selbstwurzeln, fruchttragend und groß.

519 Worin bestanden denn diese Hemmungen?

Sie bestanden in beharrlich festgehaltenen, irrigen menschlichen Meinungen.

520 Was waren denn das für ungöttliche, planwidrige menschliche Meinungen?

Sie bestanden hauptsächlich darin, daß die zwölf Apostel der alten Ordnung englischer Nationalität

1. nicht nur an der rechnerischen Zwölfzahl des Apostolats festhielten, sondern auch
2. daß sie die Meinung zur Glaubenslehre werden ließen: zu ihren Lebzeiten würde noch
die erste Auferstehung,
die Verwandlung und
die Erscheinung Jesu Christi vor sich gehen.

Aus diesem Irrtum floß

3. die weitere Folgeirrung, daß sie eine Amtsnachfolge im Apostelamte nicht zulassen wollten, entgegen alter Apostelbeschlüsse und Lehre.

521 Warum war das rechnerische Festhalten an einer Zwölfzahl der Apostel eine menschliche irrige Meinung?

Weil schon die ersten Apostel Jesu Christi — durch Tatsachen und Notwendigkeiten belehrt — keineswegs dies als Glaubenslehre verkündigten, sondern neuen Rufungen durch Aussonderungen Folge gaben.

522 Warum war die menschliche Annahme der persönlichen Zukunft Christi mit ihren Vor- und Nachwirkungen zu den Lebzeiten der zwölf Apostel englischer Nationalität eine Irrung?

1. Hauptsächlich weil sie sich nicht erfüllte und
2. weil nach Jesu Wort kein Mensch noch Engel diese Zeit — auch bedingterweise — genau wissen und den Tag seiner Erscheinung vorausbestimmen kann.

523 Warum war die Annahme, daß keine Nachfolge im Apostelamt vorgesehen oder vorzusehen sei, ein verhängnisvoller Irrtum?

Darum, weil menschlich nüchterne Überlegung, der ganze Zweck des Apostolats und die ganze Geschichte des Apostolats von Anfang an diese Annahme verneinen.

524 Was tat Gott, um die Apostel alter Ordnung von ihren irri- gen Anschauungen freizumachen?

Er redete durch Geistes- und Prophetenzeugnisse und durch Tatsachen, die aber überhört, umgedeutet, unterdrückt und nicht beachtet wurden.

525 Worin bestanden solche Zeugnisse und Tatsachen?

In der Rufung neuer Apostel, in der Hinwegnahme der vorhandenen Apostel u. a. m.

526 Was war die Folge dieser Nichtbeachtung der Wort- und Tatensprache Gottes?

Gott bereitete das Neue aus dem Alten, denn es ist unmöglich, daß der lebendige Gott sich aufhalten ließe, um menschlicher Meinungen willen, seinen Ratschluß zu ändern oder aufzugeben.

527 Wo finden wir noch weiteres geschichtliches Betrachtungs- material über diese Vorgänge und seine Folgen?

In dem Buche „Alte und Neue Wege“, das im Neuapostolischen Ver- lage erschienen ist.

528 Welche Namen sind der Neuapostolischen Gemeinde zu ei- gen, die ihr Wesen und ihre Aufgabe kennzeichnen?

Sie ist:

die Errettungsarche des Neuen Testaments, Offbg. 11, 19; Luk. 17, 27—30; 1. Petri 3, 20; Hebr. 11, 7;

die Freistätte für die Gnade suchenden Sünder;
 die Anbetungsstätte des dreieinigen Gottes;
 die Felskluft des Geborgenseins und der Gottesoffenbarung, 2. Mose
 33, 21—23;
 die Zeugnis- und Wahrheitsstätte Gottes;
 die Werkstätte des Heiligen Geistes;
 das Strombett der Erkenntnis und Gnade Gottes, Hes. Kap. 47;
 Sprüche 18, 4; Jes. 66, 12; Joh. 7, 38;
 die Stätte des geistlichen, wahrhaftigen Opferaltars, Ebr. 13, 10;
 die Stätte der Himmelsleiter, 1. Mose 28, 16—19;
 der Vorhof des Himmels, Psalm 84, 3; 96, 8;
 die Stadt Jerusalem am Berge Zion, Hebr. 12, 22—24;
 die Brautgemeinde Jesu Christi, Offbg. 21, 9;
 die kleine Herde, Luk. 12, 32;
 die Gemeinde der Gerechten, Heiligen und Erstgeborenen, Hebr. 12,
 22—24;
 das Israel des neuen Bundes, Gal. 6, 16; Römer 2, 29;
 die Fürbitterin der lebenden Menschheit, 1. Petri 2, 9; 1. Tim. 2, 1;
 die Pflanzschule des Himmels, Psalm 92, 14; Matth. 15, 13;
 die Krone der Gemeinschaften, 1. Joh. 1, 3—7 u. a. Bezeichnungen
 mehr.

529 Befindet sich die Neuapostolische Gemeinde schon im Wesen dieser herrlichen Namen?

Ja, doch ist die Fülle derselben noch nicht erreicht. Die Gemeinde ist aber dazu gesegnet und hat die gewisse Aussicht und Hoffnung, darin vollendet zu werden.

530 Worauf gründet sich die Aussicht?

Auf die ihr gegebenen Verheißungen und sakramentalen Güter und Unterpfänder und weil ihr die Zurichter und Pfleger in den Aposteln Jesu Christi gegeben sind.

531 In welchen wesentlichen äußerlichen Merkmalen unterscheidet sich also hauptsächlich die Neuapostolische Gemeinde von anderen Glaubensgemeinschaften?

Sie hat das lebende Apostolat Jesu Christi und die Vollzahl seiner übrigen Ämter oder den wahrhaftigen Altar des neutestamentlichen Gottestempels, sowie die drei heiligen Sakramente als die wahren Segensquellen der himmlischen ewigen Güter Gottes und Jesu Christi.

532 Welche besonderen inneren Kennzeichen hat die Neuapostolische Gemeinde?

Sie hat eine ausgeprägte, vom Geiste wahrer Liebe getragene Kirchen-

sucht. Dann ist sie dafür zugerichtet, die neuen Offenbarungen des Geistes Gottes zu erkennen und gläubig aufzunehmen.

Endlich ist ihr das stete Streben nach der christlichen Vollkommenheit kraft des Heiligen Geistes innewohnend, damit Lehre und Leben ihrer Glieder in harmonische Übereinstimmung komme. Jak. 4, 5—6.

533 Welchem Zwecke soll die Neuapostolische Gemeinde hinsichtlich der letzten Zeit und der bevorstehenden völligen Vereinigung mit Christo und seinen Heiligen dienen?

Sie ist das erhaltende Salz der Erde und das Licht der Welt und soll es immer mehr werden.

Sie dient auch als Zeichen zum Fall und zum Auferstehen vieler in der Welt. Dann ist sie auch die Stätte, wo an der göttlichen Verbindung mit den Entschlafenen gearbeitet wird, als der Vorbereitung zur Vereinigung mit Jesu Christo, dem Zukünftigen.

534 Wo sind die von den Aposteln geordneten Gemeindevhältnisse zusammenfassend dargestellt?

In den Regeln oder Satzungen der Neuapostolischen Gemeinde, die jeder Familie oder erwachsenen einzelfstehenden Person der Gemeinde zur Verfügung stehen.

535 Welche Beurteilung findet die Neuapostolische Gemeinde im allgemeinen?

Sie ist nach Jesu persönlicher vorbildlicher Erfahrung und Voraussage in der Welt im allgemeinen wenig geachtet, sondern viel verkannt, ja auch gehaßt und verfolgt oder doch öffentlich unterdrückt.

536 Ändert diese Beurteilung etwas an dem Werte und der Göttlichkeit ihrer Stiftung?

Nein, sondern dies ist nur ein Beizeugnis mehr für ihren inneren Wert und ihre Wahrhaftigkeit.

537 Welches ist die unveränderliche Glaubenshoffnung der Neuapostolischen Gemeinde, die ihr Überwinderkräfte verleiht?

Die Hoffnung, daß Jesus Christus, ihr Herr und Bräutigam, durch seine persönliche Herrlichkeitsercheinung ihr aushelfen wird zu seinem ewigen himmlischen Reiche und daß dieser Zeit Leiden nicht wert sind der Herrlichkeit, die an allen treu bis ans Ende Beharrenden soll offenbar werden.

11. Von den zukünftigen und ewigen Dingen.

538 Was verstehen wir unter den zukünftigen und ewigen Dingen?

Darunter verstehen wir hinsichtlich des christlichen Glaubens und Hoffens die Erfüllung aller noch nicht geschehenen göttlichen Verheißungen, die zur Herbeiführung von gerechten und herrlichen Zuständen in der Menschen- und Geisterwelt nötig sind und die so werden sollen, daß sie dem göttlichen Ewigkeits- und Erlösungsratschlusse entsprechen.

539 Welches sind hauptsächlich diese zu erwartenden zukünftigen und ewigen Dinge?

Diese sind in zeitlicher Folge hauptsächlich:

1. Die Vollendung der Gemeinde Jesu Christi auf Erden;
2. die Auferstehung, Verwandlung und Entrückung der Erstlinge und die anschließende Hochzeit des Lammes mit seiner Braut;
3. die Ausreise der Menschheits- und Erdenzustände;
4. die Wiederkehr und persönliche Erscheinung Jesu Christo mit seinen Heiligen und den Engeln seiner Macht auf die Erde;
5. das Binden Satans, sowie das Vorgericht und die vorlaufende Vergeltung des Guten und Bösen;
6. die völlige Aufrichtung der Herrschaft Jesu Christi auf Erden oder das tausendjährige Friedensreich;
7. die Auferstehung aller Menschen zum Endgericht und
8. der Beginn des Ewigkeitslebens.

540 Was verstehen wir unter der Vollendung der Gemeinde Jesu Christi auf Erden?

Darunter verstehen wir

die Sammlung, Ev. Joh. 10, 16; Luk. 14, 23; Matth. 28, 19; Jes. 60, 4;

die Sichtung, Amos 9, 9; Luk. 22, 31; 1. Kor. 3, 12—14; 2. Tim. 3, 5;

die Heiligung der Gläubigen und Auserwählten zur Vollkommenheit Jesu Christi, Ephes. 4, 11—16; 1. Thess. 3, 12—13 und andere Stellen.

Diese Vollendung des Volkes Gottes oder der Gemeinde Jesu Christi geschieht unter zunehmenden Leiden und Läuterungen nach dem Lebensvorbilde Jesu Christi.

541 Wie ist die Auferstehung, Verwandlung und Entrückung der Erstlinge verheißen?

Davon zeugt das offenbarende Wort des Herrn Jesu selbst (Matth. Kap. 24 und andere Stellen), wie auch das Zeugnis des großen Apostels und Propheten Paulus in besonders klaren Worten nach 1. Kor. 15, 23; 1. Thess. 4, 13—17 usw., wonach vorab

1. die erste Auferstehung der Erstlinge, dann
2. die Verwandlung der lebenden Auserwählten zum gleichen Zustande und
3. die gemeinsame Entrückung zu Gott und Jesu Christo das herrliche Los derer sein wird, die als Glaubensüberwinder aus den Erdenverhältnissen hervorgehen. Joh. 14, 3; 1. Kor. 15, 52; Dffbg. Joh. 12, 5 und Kap. 20, 5; die Überwinder-
verheißungen in Dffbg. Joh. Kap. 2 und 3 u. a. Stellen.

542 Was versteht man unter der Ausreise der Menschheits- und Erdenzustände?

Darunter versteht man u. a.:

1. Das Ausreisen oder Offenbarwerden aller Geister und Menschen und ihrer Stellungnahme für oder wider Christus und zueinander, Matth. 9, 38; Gal. 6, 7—9; Dffbg. 14, 14 bis 20;
2. die Vollendung aller Menschenwerke im guten und bösen Sinne, also auch das Bölligwerden der menschlichen Fähigkeiten, Erfindungen und sonstigen Errungenschaften, 1. Mose 1, 28; Dffbg. 13, 11—18;
3. der zeitgeschichtliche Tatbeweis der kundgewordenen Unfähigkeit und Hilflosigkeit aller Völker der Erde, aus sich selbst befriedigende Erdenzustände zu schaffen, Sach. 1, 11; Pred. 12, 3—7; Römer Kap. 3; Dffbg. 5, 3—5 u. a. Stellen.

543 Was wissen wir von der verheißenen Herrlichkeitswiederkehr und Erscheinung Jesu Christi in seiner Zukunft?

1. Vor allem, daß sie der himmlischen Verheißung gemäß (Apostelgesch. 1, 11) sicher und gewiß ist. Sie ist, wie alle Erlösungs- und Großtaten Gottes, schon längst im himmlischen Geisterreiche erhofft und bekannt, weshalb schon Henoeh, der siebente nach Adam, davon weissagen konnte (Sudas 14);
2. hat Jesus selbst auf das gewisseste von ihr gesprochen (Matth. 24, 42—51; Ev. Joh. 14, 3; und
3. sind sonst noch viele Schriftzeugnisse dafür vorhanden. Lies: die Thessalonicherbriefe, 2. Petrus 3, 4—9; Dffbg. 19, 11 bis 16.

544 Was ist unter dem Binden Satans und dem Vorgericht und der vorlaufenden Vergeltung zu verstehen?

Unter dem Binden Satans verstehen wir den Beginn der Urteilsstrafen Satans und die Unschädlichmachung seiner Gewalten verführerischer und sonstiger Art.

Unter Vorgericht und vorlaufender Vergeltung erkennen wir das Anrichten von Gerechtigkeit auf Erden durch die Machtgewalten Jesu Christi und Lohn und Strafe aller Menschen, nachdem sie gehandelt haben bei Leibesleben. Dffbg. Joh. 20, 1—3; Jes. 40, 10; Römer 2, 5—11; 2. Thess. 2, 8.

545 Was verstehen wir unter der völligen Herrschaft Jesu Christi auf Erden?

Darunter verstehen wir die unwiderstehliche, fortschreitende Machtentfaltung Jesu Christi mit seinen Engeln und Heiligen, wenn er gekommen sein wird, das Erdreich einzunehmen.

Wir glauben, daß es seiner Geistes- und Machtgewalt gelingt, eine segensvolle, ewigkeitsvorbildliche Harmonie aller Dinge und Verhältnisse auf Erden herzustellen. Jes. Kap. 11 und 12; Dffbg. Joh. 2, 26—28; Kap. 12, 5 und andere Stellen.

546 Was bedeutet die Auferstehung aller Menschen zum Endgerichte der Welt?

Diese Allmachtstat Gottes, wodurch er im Vollsinn des Wortes „Siehe ich mache alles neu“ alle Toten wieder lebendig werden läßt, indem er ihnen einen neuen Leib nach ihrem gewesenen und gewordenen Zustande gibt, bedeutet die völlige Aufhebung der Macht des Todes (Jes. 26, 19; Hof. 13, 14 und andere Stellen).

Ihr folgt das Endgericht, das ist die Urteilsverkündung über alle, gemäß der geschehenen Abrihtung durch die Richter (1. Kor. 6, 2—3; Dffbg. Joh. 20, 4), und die Erteilung ewigen Lohns und ewiger Strafen, oder die Vollstreckung der Urteile kraft der Gottesgerechtigkeit. Dffbg. Joh. 20, 11—15.

547 Was verstehen wir unter dem Ewigkeitsleben und dem Beginn desselben?

Unter dem Beginn des Ewigkeitslebens verstehen wir den Eintritt des Zeitpunktes, an dem Jesus Christus nach tausendjähriger Erdenherrschaft das Reich Gott und dem Vater überantwortet wird; an dem Gott alles und in allen ist und sein kann. Lies: 1. Kor. 15, 27—28.

Dann erfüllen sich die Worte Gottes: 1. Kor. 2, 9; Dffbg. 21, 6—8 und Kap. 22, 3—5.

548 Wann werden die ersten Ereignisse dieser zukünftigen und ewigen Dinge stattfinden?

Den Tag und die Zeit der Wiederkunft Christi mit den zugehörigen Ereignissen weiß niemand, denn allein Gott. Matth. 24, 36 ußf.

549 Was berechtigt uns aber doch, die baldige Erfüllung dieser Zeit zu erhoffen?

Dazu berechtigen uns die vorhandenen Zeichen und Zustände der gegenwärtigen Zeit, die unverkennbar sind. Matth. 24 und verwandte Zeugnisse. Doch soll überdies jeder Mensch im Bewußtsein der kurzen Lebenszeit ohnehin danach trachten, seine Gnadenzeit zu seinem Heile auszunützen.

550 Wozu soll uns die Betrachtung dieser zukünftigen und ewigen Dinge dienen?

Wir sollen Fleiß tun, unseren himmlischen Beruf und göttliche Erwählung festzumachen, damit keines dahinten bleibe und Gottes Gnade versäume, so daß wir, ob wir bei unseres Herr Jesu Christo Erscheinen noch im Leibe wallen oder schon entschlafen sind, doch mit ihm ewig leben können.

Vierter Teil.

Von sonstigen wichtigen Dingen.

12. Von der Konfirmation.

551 Was ist die Konfirmation?

Die Konfirmation ist ein feierliches persönliches Festmachen der mit Gott durch die stellvertretende Vermittlung der Eltern oder Paten geschlossenen Tauf- und Versiegelungsbündnisse.

(Man vergleiche Frage 334—336, 406 und 421.)

552 Warum geschieht diese persönliche Bundeserneuerung oder Festmachung?

Sie geschieht, um die jungen Christen — für die diese Gnadenbündnisse in ihrer Kindheit geschlossen wurden — nach Erreichung des religionsmündigen Alters nunmehr selbst dafür zu verpflichten.

553 Welche Voraussetzungen sind nötig, um konfirmiert werden zu können?

In erster Linie ist es nötig, daß der Konfirmand durch Unterweisung und Belehrung die Tragweite der ihn betreffenden heiligen Bündnisse kennenlernt.

554 Was ist sonst noch erforderlich, um die Konfirmation vorzunehmen?

Es ist der Glaube an den dreieinigen Gott, und an die Segensverheißungen der heiligen Sakramente nötig. Dann aber ist insbesondere die Willigkeit des Konfirmanden erforderlich, dem heiligen dreieinigen Gott gegenüber die Bundespflichten zur Erlangung der Bundesrechte und -Gnaden zu übernehmen, und zwar: selbstverantwortlich, mit Wissen und in vorzüglicher Treue.

555 Wo findet die Konfirmation statt?

In der Regel bei einem Hauptgottesdienste der Gemeinde, verbunden mit der Feier des heiligen Mahles.

556 Wer nimmt dem oder den Konfirmanden ihre Bundesgelübde ab?

Der den Gottesdienst leitende priesterliche Amtsträger und Diener des Altars an des Apostels Statt oder gegebenenfalls der Apostel selbst.

557 Wie lautet das den heiligen Handlungen der Wassertaufe und Versiegelung zugrundeliegende Gebetsgelübde?

Es lautet: „Ich entsage dem Teufel und all seinem Werk und Wesen und übergebe mich dir, o dreieiniger Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist im Glauben, Gehorsam und ernstlichen Vorsatz: Dir treu zu sein, bis an mein Ende!“

558 Welche Stücke der göttlichen Geschichte und welche Glaubenslehren sind für einen neuapostolischen Konfirmanden besonders zu wissen nötig?

1. Die Geschichte des alten und neuen Bundes und von Jesu Christo in den wesentlichsten Stücken;
2. die heiligen zehn Gebote;
3. die heiligen drei Sakramente;
4. die Ordnungen der neuapostolischen Gemeinde und deren Glaubensbekenntnis;
5. das heilige Vaterunser und
6. die Glaubenshoffnungen der Verheißungen Gottes und Jesu Christi.

559 Was bekennt und bezeugt also ein Konfirmand durch und in seiner Konfirmation?

Er bekennt und bezeugt darin feierlich:
seinen lebendigen Glauben,
das Belehrtsein über seine selbstverantwortlichen Bundespflichten,
seine Willigkeit, Gott immerdar zu dienen.

560 Wäre die Konfirmation von seiten Gottes nötig?

Nein, denn Gott ändert seine sakramental verbürgte Bundestreue nie. Er bekennt sich aber mit Segen, Heil und ewigem Lohn zu allen, die ihre Treue zu ihm erneuern, befestigen und halten. Jes. 54, 10.

561 In welche Stellung tritt der Konfirmierte zur Gemeinde?

Er wird durch die Konfirmation ein persönliches Vollmitglied der neuapostolischen Gemeinde. Er ist durch sein Gott gegebenes Gelübdeversprechen um so mehr auch dem Apostel und der Gemeinde die Treue schuldig, als er dadurch ja allein mit Gott verbunden bleibt und zu dem Bundesziele der ewigen Seligkeit und Herrlichkeit geleitet wird. 1. Joh. 1, 3.

562 Welches sollen die hervortretendsten Gesinnungen und Gefühle eines gläubigen Konfirmanden sein?

Dankbarkeit und heilige Freude darob, daß Gott und Gottesknechte und die Eltern oder Väter ihm die Heilsgüter Jesu Christi zugänglich gemacht haben.

13. Vom Glauben und Glaubensbekenntnis.

563 Was ist der Glaube?

Der Glaube ist nach biblischem Wortlaut eine gewisse Zuversicht des, das man hofft und nicht zweifelt an dem, was man nicht sieht. Hebr. 11, 1.

564 Gibt es verschiedene Artbegriffe von Glauben?

Ja. Unter Glaube versteht man im üblichen Sprachgebrauch:

1. eine Fürwahrhaltung früher geschehener und zukünftig zu erwartender Dinge und Ereignisse, die mit göttlicher Offenbarung und Geschichte im Zusammenhang stehen und
2. ein persönlich bestehendes Vertrauensverhältnis zu dem dreieinigen Gott, das unser Tun und Lassen beeinflusst und bestimmt.

565 Welche dieser zwei Arten ist die wichtigere?

Der wichtigere Glaube ist der lebendige, persönliche, gottvertrauende Glaube. Ohne ihn hat der geschichtliche Glaube keinen Nutzen. Beide Arten sollen aber beisammen sein. Jak. 2.

566 Warum ist besonders der lebendige persönliche Vertrauensglaube nötig?

Weil wir durch ihn allein Gottes Wohlgefallen (Hebr. 11, 6), Gottes Segen und (2. Chron. 20, 20; Psalm 27, 13) die göttlichen Heils- und Gnadengüter erlangen können (Markus 16, 16—17).

567 Welches sind besondere Kennzeichen eines solchen lebendigen Glaubens?

Diese Kennzeichen sind:

- Gottesfurcht (1. Mose 39, 9),
- Glaubensgehorsam und (1. Mose 12, 1—4),
- Glaubensstreue (Hebr. 10, 22—23; Daniel 3, 17—18; 2. Makkabäer 7).

568 Welches sind weitere Früchte dieses Glaubens?

Glaubenswerke (Hebr. Kap. 10).
 Gotteserkenntnis (Matth. 16, 17),
 Gottesoffenbarung (Ev. Joh. 6, 67—69),
 christliche Tugenden und (2. Petri 1, 5)
 Seelen- und Geisteskräfte zur Überwindung der Welt und Sünde und aller Leiden und Trübsale (Römer 1, 16; Ephes. 6, 16; Phil. 1, 29).

569 Wie ist es möglich, zum lebendigen Glauben zu kommen, darin zu wachsen und zu bleiben?

Durch das Wort göttlicher Predigt und durch die Erfahrungen des christlichen Lebens. Römer 10, 14—17.

570 Was ist Gegenstand des geschichtlichen Glaubens der Neuapostolischen Gemeinde?

Das durch Vermittlung des geschriebenen Wortes der Bibel bekanntgegebene Tun Gottes in seinen Offenbarungen der Vergangenheit.

571 Was ist Gegenstand des lebendigen und hoffenden Glaubens der Neuapostolischen Gemeinde?

Das, was uns die tätigen Apostel Jesu Christi heute als göttlichen Willen verkündigen und verkündigen lassen und als Hoffnungen und Verheißungen Gottes kundmachen.

572 Was verstehen wir unter einem lebendigen Glaubensbekenntnis?

Ein freimütiges Bekennen dessen, was man fest und von Herzen glaubt,
 1. um Gott und seine Offenbarungen zu ehren,
 2. um anderen Menschen zum wahren lebendigen Glauben zu verhelfen und
 3. um dadurch die Macht des Unglaubens in der Welt zu bekämpfen.

573 Was verstehen wir unter einem geschriebenen Glaubensbekenntnis?

Eine schriftliche Zusammenfassung in kurzer, faßlicher Form dessen, was man wahrhaftig zu glauben bekennet und hoffend erwartet.

574 In wieviel Artikel ist das neuapostolische Glaubensbekenntnis verfaßt?

Das neuapostolische Glaubensbekenntnis hat zehn Glaubensartikel.

575 Wie lautet der erste Glaubensartikel?

Ich glaube an Gott den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

576 Wie lautet der zweite Glaubensartikel?

Ich glaube an Jesum Christum, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuzigt, gestorben und begraben, niedergefahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den

Toten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur rechten Hand Gottes des allmächtigen Vaters, von dannen er wieder kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.

577 Wie lautet der dritte Glaubensartikel?

Ich glaube an den Heiligen Geist, eine heilige apostolische Kirche, die Gemeinde der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.

578 Wie lautet der vierte Glaubensartikel?

Ich glaube, daß der Herr Jesus seine Kirche durch lebende Apostel regiert bis zu seinem Wiederkommen, und daß er sie in die Welt gesandt hat und noch sendet, gleich wie er vom Vater in die Welt gesandt ist, damit sie lehren und taufen sollen in seinem Namen und Auftrage alle Völker der Erde.

579 Wie lautet der fünfte Glaubensartikel?

Ich glaube, daß sämtliche Ämter in der Kirche Christi nur allein von lebenden Aposteln erwählt und in ihr Amt eingesetzt werden, und daß sämtliche Gaben und Kräfte der Kirche aus dem Apostelamte Christi hervorgehen müssen, wodurch dann die Gemeinde ausgerüstet ein lesbarer Brief Christi werden soll.

580 Wie lautet der sechste Glaubensartikel?

Ich glaube, daß der Mensch durch die heilige Taufe das Kaufzeichen des Lammes empfängt und daß sie das Bad der Wiedergeburt ist, wodurch der Mensch als Glied dem Leibe Christi einverleibt wird, sie ist auch der Bund eines guten Gewissens mit Gott.

581 Wie lautet der siebente Glaubensartikel?

Ich glaube, daß das heilige Abendmahl, zum Gedächtnis an das einmal gebrachte vollgültige Opfer des bitteren Leidens und Sterbens Jesu Christi, wie von ihm selbst eingesetzt, mit ungesäuertem Brot und mit Wein gefeiert, und beides von einem priesterlichen Amte der Kirche gesegnet und gespendet werden muß.

582 Wie lautet der achte Glaubensartikel?

Ich glaube, daß die getauften Gläubigen nur durch Handauflegung eines lebendigen Apostels mit dem Heiligen Geiste versiegelt werden müssen zur Erlangung der Erstlingschaft, und daß durch die Versiegelung die empfangenen Gaben lebendig gemacht werden.

583 Wie lautet der neunte Glaubensartikel?

Ich glaube, daß der Herr Jesus wiederkommen wird, so gewiß, wie er gen Himmel gefahren ist, und daß bei seinem glorreichen Erscheinen

die Erstlinge aus den Toten und Lebenden, die auf sein Kommen gehofft haben, verwandelt und mit ihm vereinigt werden, daß diese seine Erstlinge mit ihm als Könige und Priester herrschen sollen im Reiche des Friedens, ferner, daß Jesus Christus am Ende der Zeit, mit seinen Heiligen erscheinen wird, zum Jüngsten Gericht, wo alle noch Lebenden samt übrigen Toten, ihr Urteil empfangen, wie sie gehandelt haben bei Leibes Leben, es sei gut oder böse.

584 Wie lautet der zehnte Glaubensartikel?

Ich glaube, daß die Obrigkeit Gottes Dienerin ist uns zugute, und wer der Obrigkeit widerstrebt, der widerstrebt Gottes Ordnung, weil sie von Gott verordnet ist.

Amen!

14. Vom Beten und vom Vaterunser.

585 Was verstehen wir unter Beten oder dem Gebet?

Das Beten oder Gebet ist ein von Gott gestatteter und gewollter Gedanken- und Sprachverkehr des Menschen mit ihm. Ev. Joh. 4, 23.

586 Warum soll und darf man zu Gott beten?

1. Um Gott gläubig zu verehren oder anzubeten und ihm zu huldigen (Matth. 11, 25; Dffbg. Kap. 4; Jes. 6, 3);
2. um alle unsere Anliegen, Wünsche und Bitten in den mancherlei Lebenslagen, Gott dem Herrn über alle und alles vertrauensvoll wie einem Vater und Freunde zu sagen (Ephes. 6, 18);
3. um Gott eine dankbare Gesinnung in Wort und Wesen zu offenbaren (Psalm 50, 23; Ephes. 5, 20);
4. um vor allen Geistern und Menschen den gottergebenen Sinn und die Hoffnung auf Gott zu bekennen (Dan. 3, 17 und Apostelgesch. 16, 25) und
5. um eine liebesgewirkte, pflichtgemäße und berechtigte Fürsprache für andere vor Gott zum Ausdruck zu bringen (1. Mose 18, 23—33; Ev. Joh. 17).

587 Wie betet man recht und Gott wohlgefällig und mit gegründeter Hoffnung auf endliche Erhörnung?

Vor allem muß unser Gebet:

- in vertrauensvollem zweifelsfreien Glauben (Jak. 1, 5—8),
- in kindlicher Gottes- und Ehrfurcht (Joh. 9, 31),
- in williger Ergebung (Matth. 26, 39—44),
- in ganzer Aufrichtigkeit (1. Chron. 29, 17; Jes. 1, 15),

in gerechter Wahrheitsliebe (Ev. Joh. 4, 23),
 in versöhnlicher Gesinnung (Matth. 6, 12),
 in wahrer Demut und (Dan. 9, 4—22)
 in anhaltender, andächtiger Weise (Röm. 12, 12; 1. Mose 18, 23—33)
 vor Gott gebracht werden, wenn uns Gott erhören soll.

588 Warum ist das Gebet zu Gott notwendig und wichtig?

Um Gottes Güte und Gaben aller Art für Zeit und Ewigkeit zu erlangen.

589 Gibt Gott nicht vieles auch ohne Gebet?

Gott gibt wohl manches auch ohne Bitten, aber er will, daß wir dadurch dankbar werden und zur Erkenntnis des gütigen Gebers kommen sollen.

590 Gibt es sonst noch Anlaß, was uns zum Gebete treiben soll?

- Ja.
1. Sind wir Menschen von vielen sichtbaren und unsichtbaren Gefahren umgeben, um deren Abwendung zu bitten ist;
 2. Gott gibt dem gläubig Bittenden ein besonderes Maß seiner Gnaden und Güte;
 3. werden wir dadurch der Gemeinschaft Gottes und vieler guten Geister und Offenbarungen teilhaftig und
 4. haben wir als unvollkommene schwache Menschen stets Gottes Geduld und Gnade zu erbitten nötig.

591 Wie ist es zu erkennen, wie Gott unsere Gebete hört und erhört?

Die dienstbaren Geister Gottes, die Engel, sind es, die unsere Gebete vor Gottes Stuhl bringen und die uns auch Tröstung, Erhörung und die Lathilfe zutragen. Dan. 9, 20—23; Lob. 3, 7—25 und Kap. 12, 11 bis 15; Matth. 18, 10 und andere Stellen. Auch ist Gott selbst allwissend und erbarmet sich aller seiner Werke. Er achtet auf das Tun und Wesen der Menschen, ob jemand klug sei und nach ihm frage. Psalm 14, 2; Matth. 6, 6; Matth. 7, 7—11.

592 Warum hat das gläubige, aufrichtige Herzensgebet sichere Erhörung zur rechten Zeit zu erhoffen?

Weil Gott diese ihn ehrende Zuversicht mit reichen Gnaden lohnt.
 „Wer mich ehret, den will ich auch ehren.“ 1. Sam. 2, 30.

593 Wie sollen unsere Gebete sein, die wir Gott öffentlich und allein Gott entgegenbringen?

Unsere öffentlichen Gebete in der Familie, Gemeinschaft oder Gemeinde sollen nach Möglichkeit kurz, aber alle herzlich, aufrichtig, einfach und

nüchtern sein, Apostelgesch. 2, 47; 1. Petri 4, 8; Jer. 31, 9 und Kap. 36, 7; für die persönlichen Gebete der Einsamkeit und Stille sind uns keine Zeitgrenzen gesetzt; Matth. 14, 23—25; Luk. 6, 12; Apostelgesch. 1, 14.

594 Was ist im allgemeinen von Gebetbüchern und vorgeschriebenen Gebeten zu halten?

Gebetbücherbenützung und Nachbeten von Formgebeten sind meist Zeugnisse von geistiger Armut, Unwissenheit oder Geistessträgheit und ein Beweis, daß der Geist der Gnade und des Gebets samt dem Geiste der Kinderschaft noch fehlen oder verloren gegangen sind. Doch sind die Ableser von geschriebenen Gebeten keineswegs verächtlich zu beurteilen, weil sie es nicht besser wissen.

595 Wen sollen wir in unseren Gebeten anreden?

Wir sollen in unseren Gebeten in der Regel Gott den Vater anbeten und anreden.

596 Womit ist das zu begründen?

Mit den Geboten Gottes und der Lehre Jesu Christi und seiner Apostel. Auch lehren uns dies alle biblisch verzeichneten Gebete, besonders die der Apostel und Zeugen Jesu. 2. Mose 20, 3—5; Matth. 6, 6 und Vers 9—13; 1. Kor. 1, 4; 2. Kor. 11, 31; Eph. 3, 14; Joh. 11, 41; Kap. 14, 13; Kap. 17; Röm. 1, 8; 1. Kor. 1, 4 und 14 u. a. m.; auch 1. Petri 1, 3; 5, 10 bis 11; Dffbg. Joh. 7, 11; 8, 4; 11, 16; 19, 10 und andere Stellen.

597 Wie erklärt sich dann die in anderen christlichen Religionsgemeinschaften davon abweichende Art, wo meist nur Jesus angebetet wird und wo teilweise auch Engel und sogenannte Heilige durch Bittgebete angerufen werden?*)

Wir halten das, bezüglich Jesus, für eine in der nachapostolischen Zeit aufgekommene Angewohnheit und die Gebetsanrufung von Engeln und Heiligen sind für uns ungöttliche Verirrungen. Dffbg. 22, 8—9.

*) Daß nach dem in diesem Abschnitt Angeführten die Gebetsanrede besonders nach Jesu Christi Willen dem Vater, Gott, allermeist zukommt, ist außer allem Zweifel.

Dies schließt ja nicht aus, daß wir gebetsweise, besonders in den Anbetungen beim Feiern und Geschehen der heiligen drei Sakramente auch mal alle drei Personen der heiligen Dreieinigkeit Gottes nennen und preisen dürfen und sollen. Das kann man z. B. auch mit der Stelle: Dffbg. 7, 10 begründen: Auch des Stephanus Abschiedsgebetsruf von dieser Erdenwelt stellt eine selbstverständliche Abweichung dar. Wer also zum Beispiel herzlich beten würde: „Wir preisen dich, Gott unsern Vater und Herrn, aber auch dich Jesum Christum, den Auferstandenen und Erhöhten zu des Vaters Stuhl usw.; — sei hochgelobt Heiliger Geist, daß du nicht verschmähest in unserer geringen Hütte zu wohnen, erfülle uns immer mehr mit deinem Lichte und deiner Kraft“ und ähnlicher Weise, der gäbe nur Zeugnis seiner vertieften Gottes-

598 In welcher Weise soll, kann und darf aber Jesus Christus in unseren Gebeten in Betracht kommen?

Wir sollen, können und dürfen Gott den Herrn und Vater in dem Namen Jesu Christi seines Sohnes anrufen und bitten. Ev. Joh. 14, 13; 15, 16; 16, 23—26.

599 Welcher Zweck und Erfolg ist damit verbunden?

Die gewisse Erhörung unserer nach Gottes Willen seienden Bitten, weil Jesus Christus vom Vater alle Gewalt und Herrschaft empfangen hat und persönlich vollendet ist. Joh. 14, 13.

600 Welche Bitten sind zum Beispiel nach Gottes Willen?

Die Gebete:

Um die Gnadengüter in Christo Jesu, für sich selbst und andere;
um die Weiterführung und Vollendung des Ratschlusses Gottes;
um den Segen Gottes und göttliche Weisheit;
um Bewahrung vor den Übeln der Welt u. a. m.

601 Wer ist berechtigt, in Jesu Namen Gebete vor Gott zu bringen?

1. Jesu Botschafter und Apostel samt ihren Mithelfern in ihrem Bitt- und Fürbitterdienst;
2. Gottes Kinder, solange sie Christi Geist und Sinn in sich tragen;
3. Bußfertige, um Jesu willen bei Gott Gnade und Vergebung nachsuchende Sünder.

602 In welcher körperlichen Stellung soll man beten?

Die der Gott gegenüber angebrachten Demut würdigste Form ist es, wenn man an einem stillen Orte, zu Hause und im Gottesdienste, zum Gebete niederkniet, doch kann man auch je nach Verhältnissen und körperlichem Befinden, stehend, sitzend, oder wenn man krank ist, liegend beten. Der Betende soll, besonders in der Öffentlichkeit, eine ruhige, natürliche und unauffällige Haltung einnehmen, damit Gott und das Gebet nicht verlästert werden.

603 Wie nennt man das besondere Gebet, das Jesus seine Jünger lehrte?

Das nennt man „Das Gebet des Herrn“ oder auch „Das Vaterunser“.

erkenntnis und seines Glaubens. Wir singen ja auch in manchen übernommenen Liedern Jesum und dem heiligen Geiste ebenso wie Gott dem Vater zu. Alle diese begründeten Ausnahmen und Besonderheiten ändern aber nichts an der Regel der Vateranrufung und Vateranbetung.

604 Wie lautet das Gebet des Herrn?*)

Vater unser, der du bist in dem Himmel.

Gehelligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden.

Unser täglich Brot gib uns heute.

Vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

605 Warum hat Jesus dieses Gebet den Seinen gelehrt?

Damit wir alles zu Erbittende in einem kurzen Haupt- und Mustergebet haben, um zu wissen, wie die Art und der Inhalt unseres Bittens sein soll und sein darf.

606 So kann also deshalb das Gebet zu Gott auch in anderer Form ebenso würdiglich dargebracht werden?

Ja, gewiß, auch Jesus selbst hat auch noch andere Gebete nach Zeit und Umständen seinem Vater, Gott, dargebracht.

607 Wo stehen in der Bibel diese Gebete und sonstige Hinweise auf das Gebetsleben Jesu?

In: Matth. 14, 23—25; Luk. 6, 12; Ev. Joh. 11, 41—42; Ebr. 5, 7; Luk. 22, 32 u. a. m.

608 Was erlangen wir neben den Erfüllungen unserer berechtigten natürlichen Gebetswünsche (Psalm 21, 3 und 37, 4) sonst noch, wenn wir fleißige, wahrhaftige und ehrliche Beteter und Beteterinnen sind und bleiben?

1. Vinderung und Abwendung verdienter Strafen und Sündenfolgen;
2. Erleuchtung in dunklen Stunden und Zeiten;
3. das Wohlgefallen und die nützliche Freundschaft Gottes und aller himmlischen Geister;
4. weitreichende Erkenntnisse und Offenbarungen Gottes;
5. Veredelung unseres ganzen Wesens;
6. reiche Entfaltung der empfangenen göttlichen Gaben und Kräfte und
7. alles zeitlich gute und ewige Wohlergehen.

*) Dieser Vaterunser-Wortlaut ist der allgemeine übliche, weshalb wir ihn auch so gesetzt haben. Der genaue „biblische“, im übrigen gleichsinnige Wortlaut steht in zweierlei Lesart sowohl Matth. 6, 9—13 als auch Luk. 11, 2—4 uff.

15. Von der Bibel.

609 Was ist die Bibel oder die Heilige Schrift?

Die Bibel ist eine nach dem Tode der Apostel Jesu Christi von gläubigen Männern geordnete Sammlung von Apostelschriften und anderer gleichartiger schriftlicher Aufzeichnungen, denen die Sammlung der jüdischen Geschichts-, Propheten- und Lehrbücher zur Vervollständigung vorge stellt wurde.

610 Was bedeutet das Wort: Bibel?

Das Wort bedeutet: „Das Buch“ und will heißen:

Die Bibel ist das besonders zu bewertende — und zu bevorzugende Buch, oder: „Das Buch der Bücher“.

611 Warum nennt man „Das Buch der Bücher“ auch „Heilige Schrift“?

Weil es ein heiliges, d. i. ein besonderes Buch ist, eine erhabeneren, höhere und wichtigere Urkunde, als alle anderen, die je geschrieben wurden.

612 Sind in der Bibel alle Apostel- und Prophetenschriften enthalten?

Nein. Doch glauben wir, daß Gottes Vorsehung alles das erhalten bleiben, schreiben und sammeln ließ, was zur Erkennung des Nützlichsten und Nützlichsten dienlich ist.

613 So sind also nicht alle Gottes- und Jesuworte und -taten der alten Zeit in der Bibel verzeichnet?

Nein. Davon zeugen die gesammelten Schriften selbst nach Ev. Joh. 21, 25; Kol. 4, 16 und andere Stücke.

* 614 Bedeutet dieses Fehlen nicht einen unerseßlichen Verlust für die Nachwelt?

Nein, und zwar deshalb nicht, weil Gott durch neue Offenbarungen besonders mittels Propheten und Apostel seinen zeitgemäßen neuen Willen offenbaren kann und offenbart, also zu dem Alten das Neue gibt.

615 So ist also die Bibel nicht das einzige Fundament wahren Glaubens?

Nein; sie ist aber eine wesentliche Beigabe dazu.

616 Was halten wir Neuapostolischen von der Bibel?

Sie ist uns ein klares Zeugnis von Gottes und Jesu Worten und Taten, aber nicht Wort und Tat selbst; sie ist uns ein Erzeugnis des Heiligen

Geistes in seiner Wirksamkeit durch Menschen, aber nicht der Heilige Geist selbst;

sie ist uns die göttliche Testamentschrift, aber nicht das Testamentsgut;
sie ist uns der geschriebene Verheißungstrost, aber nicht die Verheißungserfüllung.

617 So kann also die Bibel das lebendige geistgewirkte Wort Gottes nicht ersetzen?

Nein; das ist auch gar nicht der Zweck der Bibel. Sie ist aber ein Kontroll- und Beizeugnis zu den mancherlei verkündigten Lehren.

618 Was veranlaßte die Männer, welche die Bibel zusammenstellten, zu dieser Arbeit?

Weil die lebenden Apostel Jesu, durch die der Heilige Geist die Lehren gab und überwachte, getötet oder entschlafen waren, sollte durch die hinterlassenen gesammelten Schriften ein gewisser Ersatz und ein Sicherungsmittel gegen falsche aufkommende Lehren geschaffen werden.

619 Wodurch entstanden die meisten Apostelbriefe?

Sie waren zumeist Notbehelfe seelsorgerlicher und belehrender Art, weil die Apostel persönlicher und der Zeitverhältnisse halber lange nicht die Gemeinden persönlich besuchen und bedienen konnten.

620 Was sagte Jesus von der zu seiner Zeit schon bestehenden Sammlung der Schriften des Alten Testaments?

Er sagte zu den Juden:

„Suchet in der Schrift. Ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darin, doch sie ist es, die von mir zeuget.“ Ev. Joh. 5, 39.

621 Hat Jesus auch Schriften hinterlassen?

Nein. Seine Erdenwirksamkeit ist hauptsächlich in den vier Evangelien enthalten, doch hat er als der bereits Verherrlichte an die ersten apostolischen Gemeinden besonders bedeutsame Briefe schreiben lassen. Dffbg. Joh. Kap. 2 und 3.

622 In welchen Sprachen sind die biblischen Schriften zuerst geschrieben worden?

In der hebräischen, griechischen und lateinischen Sprache.

623 Wer hat die ganze Bibel zuerst in die deutsche Sprache übersetzt?

Das war der Reformator Deutschlands, Dr. Martin Luther *).

*) Luther geb. 1483, gest. 1546.

624 Welche Folgen sind durch diese Übersetzung entstanden?

Die Kenntnis der Heilslehren von Gott und Christo und die Geschichte des Glaubenslebens vom alten und neuen Bunde ist dadurch äußerlich der ganzen Öffentlichkeit besser und unverfälschter bekannt geworden.

625 Was gehört zu einem nutzenbringenden Bibellefen?

Ein lernbegieriger Sinn,
ein Verlangen nach göttlicher Erleuchtung,
eine richtige Auslegung oder ein Öffnen des Verständnisses für die göttlichen Wahrheiten.

Psalm 119, 18 und 81; Luk. 24, 45; Joh. 6, 45; Eph. 1, 18.

626 Was sind die Folgen der Nichtbeachtung und der Gleichgültigkeit gegen die biblischen Wahrheiten?

Unwissenheit infolge Geistessträgheit und
Verirrungen durch Selbstmeinung oder
durch betrügerische und irrende Geisteslehren.

Luk. 24, 25—29; Eph. 4, 18; 1. Petri 1, 14.

627 Warum ist eine Auslegung oder ein Öffnen des Verständnisses für die göttlichen Wahrheiten nötig?

Weil die göttlichen Geheimnisse große und weitgehende sind und die Selbstmeinungen der Menschen über göttliche und biblische Wahrheiten viel Trennung und Spaltungen in der christlichen Welt hervorgerufen haben. Ebr. 5, 12.

628 So können also nicht alle Menschen die Bibel richtig verstehen?

Nein. Vornehmlich nur die gesandten Apostel Jesu Christi und diejenigen, welche die Apostellehre in sich aufgenommen und den Heiligen Geist empfangen haben.

629 Warum können die Apostel am ersten und vornehmlich die heilige Schrift verstehen?

Weil sie das Amt des Heiligen Geistes der Wahrheit tragen, denen es gegeben ist, das Geheimnis des Glaubens und vom Reiche Gottes zu wissen. Amos 3, 7; Matth. 13, 11; Eph. 1, 9; Luk. 8, 10; Röm. 16, 25; 1. Kor. 4, 1 und 2. Kor. 3.

630 Wo und wann soll die Bibel gelesen werden?

1. Im öffentlichen Gottesdienste der Gemeinde.
2. In der Familie durch regelmäßig tägliches Vorlesen eines Kapitels seitens des Hausvaters oder seiner Stellvertretung vor dem Schlußgebet des Tages.

3. In allen guten und bösen Tagen, auch von den Einzelpersonen, so oft sich dazu Gelegenheit bietet. Sprüche 2, 1—5; Apostelgesch. 17, 11; 1. Petri 1, 10.

631 Was sagen die Hausregeln sonst noch über das Verhältnis der Neuapostolischen zur Bibel?

Die Hausregeln der Neuapostolischen Gemeinde besagen, daß nicht überzeugte Anhänger der Heiligen Schrift zur Gemeinde nicht beitreten können.

632 In welche zwei Hauptteile wird die Bibel eingeteilt?

In die Bücher des Alten und des Neuen Testaments.

633 Welche Einteilung, Zahl und Reihenfolge haben die alttestamentlichen Bücher?

- a) 17 Geschichtsbücher,
- b) 5 Lehrbücher,
- c) 17 prophetische Bücher und
- d) 14 apokryphische Bücher*).

a) Die 17 Geschichtsbücher:

Die 5 Bücher Mose.	2 Bücher von den Königen.
Das Buch Josua.	2 Bücher der Chronika.
Das Buch der Richter.	Das Buch Esra.
Das Buch Ruth.	Das Buch Nehemia.
2 Bücher Samuel.	Das Buch Esther.

b) Die 5 Lehrbücher:

Das Buch Hiob.	Der Prediger Salomo und
Der Psalter.	Das Hohelied Salomos.
Die Sprüche Salomos.	

c) Die 17 prophetischen Bücher:

Jesaja.	Joel.	Habakuk.
Jeremia.	Amos.	Zephania.
Klagelied von Jeremia.	Obadja.	Haggai.
Hesekiel.	Jona.	Sacharja.
Daniel.	Micha.	Maleachi.
Hosea.	Nahum.	

*) Die 14 apokryphischen Bücher werden von den Theologen und Geschichtsforschern den anderen Büchern des Alten Testaments nicht gleichgehalten, sind aber doch nützlich, gut und interessant zu lesen empfohlen.

d) Die 14 apokryphischen Bücher:

Das Buch Judith.	Geschichte von der Susanne und Daniel.
Die Weisheit Salomos.	Vom Bel und Babel.
Das Buch Tobias.	Vom Drachen zu Babel.
Das Buch Sirach.	Das Gebet Usarjas.
Das Buch Baruch.	Der Gesang der drei Männer im Feuerofen.
2 Bücher der Makkabäer.	Das Gebet Manasses.
Stücke zu Esther.	

634 Welche Einteilung, Zahl und Reihenfolge haben die neutestamentlichen Bücher?

a) 5 Geschichtsbücher, b) 21 Lehrbücher, c) 1 prophetisches Buch.

a) Die 5 Geschichtsbücher:

Das Ev. Matthäus.	Das Ev. Johannes.
Das Ev. Markus.	Die (von Lukas geschriebene) Apostelgeschichte.
Das Ev. Lukas.	

b) Die 21 Lehrbücher:

1 Brief Pauli an die Römer.	1 Brief Pauli an Titus.
2 Briefe Pauli an die Korinther.	1 Brief Pauli an Philemon.
1 Brief Pauli an die Galater.	2 Briefe von Petri.
1 Brief Pauli an die Epheser.	3 Briefe von Johannes.
1 Brief Pauli an die Philipper.	1 Brief an die Hebräer.
1 Brief Pauli an die Kolosser.	1 Brief von Jakobus.
2 Briefe an die Thessalonicher.	1 Brief von Judas.
2 Briefe Pauli an Timotheus.	

c) Das prophetische Buch:

Die Offenbarung des Johannes.

16. Von der wahren persönlichen Bildung und Moral.

635 Was verstehen wir unter Bildung?

Unter Bildung verstehen wir das Wissen und Tun dessen, was recht, gut, schicklich, nützlich und anständig ist.

636 Welche Unterscheidung machen wir bei dem Begriffe der Bildung?

Wir unterscheiden:

1. Schulbildung.
2. Äußerliche Beobachtung der geltenden Bildungsbegriffe.
3. Herzensbildung oder überzeugtes und gewissenhaftes Tun und Lassen des Guten, Rechten und Schicklichen.

637 Welche Personen rechnen wir zu den menschlich Vollkommensten?

Solche Personen, die alle drei Arten in einem für ihre Verhältnisse ausreichendem Maße harmonisch besitzen und pflegen.

639 Welcher Bildung messen wir von den drei Arten den größten Wert bei?

Den größten Wert legen wir der Herzensbildung bei, ohne sie ist die Schulbildung in ihrem Werte vermindert und eine äußerliche Bildung allein ist wertlos und Heuchelei.

639 Was ist Prüfstein und Grundgesetz aller Herzensbildung?

Das Wort Jesu: Alles, was ihr wollt, das euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch. Matth. 7, 12.

Wir müssen es aber zuerst tun.

640 Wie kann man die drei gezeigten Bildungsarten zutreffend vergleichen?

Die Schulbildung ist eine natürliche,
die Scheinbildung ist eine wilde und
die Herzensbildung ist eine Edelfrucht am Menschenbaum.

641 Wie verhalten sich diese Bildungsarten zum Glaubensleben?

Schulbildung und Verstandeswissen hat mit dem Glauben an Gott nichts zu tun, schließt sich aber gegenseitig nicht aus;

die Herzensbildung kann und soll eine Frucht des Glaubens sein, aber eine nur äußerliche Bildung allein, ist dem wahren Glauben zuwider.

642 Was lernen wir aus diesem allen?

Das wir an den geoffenbarten dreieinigen Gott fest glauben und dabei eine mögliche Vollkommenheit aller guten menschlichen Fähigkeiten und christlichen Tugenden erstreben müssen, um eine Ehre Gottes und Christi und seiner Gemeinde zu sein.

17. Von den besonderen und öffentlichen Pflichten der neuapostolischen Christen.

643 Was verstehen wir unter den besonderen und öffentlichen Pflichten eines neuapostolischen Christen?

Darunter verstehen wir zusammenfassend eine christliche vorbildliche Lebensführung in allen Stücken und Verhältnissen des persönlichen und öffentlichen Lebens.

644 Wie wird die einzunehmende Stellung sonst noch zutreffend bezeichnet?

Der neuapostolische Christ soll ein Erstling Jesu Christi sein. Jak. 1, 18; Dffbg. 14, 4; Römer 8, 23.

645 Wer ist das vollkommenste menschliche Vorbild eines Erstlings, den Aposteln und Dienern der Gemeinde Gottes zuvor?

Das vollkommenste menschliche Vorbild eines neuapostolischen Erstlings ist Jesus Christus.

646 In welchen hervortretendsten Eigenschaften und Tugenden hat uns der Mensch Jesus Christus ein Vorbild gegeben?

Jesus Christus war eine menschliche Vollkommenheit, aus der wir folgende Eigenschaften hervorheben:

Er war:

gehorsam und lernbegierig, Luk. 2, 40, 46, 51; Phil. 2, 8; Ebr. 5, 8;

geduldig und treu, Matth. 26, 39—44; Ev. Joh. 13, 1;

pflchtbewußt und fleißig, Ev. Joh. 4, 34;

gläubig und demütig, Matth. 26, 39—44; Mark. 10, 18;

sittenrein und bescheiden, Joh. 8, 46;

sparsam und praktisch, Joh. 6, 12; Matth. 14, 16; Luk. 8, 55;

großzügig und großmütig, Luk. 9, 49—56;

voll heiligen Eifers und Nüchternheit, Ev. Joh. 2, 13—17;

sendungsbewußt und unermüdlich tätig, Ev. Joh. 8, 12—59; 4, 34;

lieblich und fürsorglich, Mark. 10, 21; Ev. Joh. 13, 1; Luk. 8, 55;

freigebig und opferungsbereit, Matth. 14, 16; Matth. 26, 39—44;

weise und gerecht, Matth. 22, 15—46;

versöhnlich und barmherzig, Matth. 23, 23; Ev. Joh. 8, 1—11;

edel, hilfreich und gut, Matth. 4, 23—25.

647 Was macht diese Eigenschaften an ihm besonders wertvoll, lehrreich und für uns vorbildlich?

Daß er sie
zur rechten Zeit und
am rechten Ort
anwendete und in Taten umsetzte.

648 Was verstehen wir demnach unter einem Erstling?

Wir verstehen darunter solche gläubige und mit dem Heiligen Geist gesalbte neuapostolische Christen, die in christusvorbildlicher Selbstverleugnung und Überwindungstaten stehen und die ohne Ruhmredigkeit und

Hochmut sich ihrer gnadenreichen Erwählung bewußt sind und welche deshalb die völlige Erneuerung ihres Wesens durch die Kraft des Heiligen Geistes erstreben.

649 Worin zeigt sich die Erstlingschaft im besonderen?

Erstlinge im vollen Sinne des Wortes sind:
die ersten im Glauben und Glaubensgehorsam,
die ersten in den Tugenden Jesu Christi,
die ersten im Opfer und in der Treue und
die ersten in der göttlichen, wahren Liebe.

650 Was ist ein Erstlingsglaube und -Gehorsam?

Ein völliges Zutrauen zu dem lebendigen Gott und gottesfürchtiges williges und freudiges Ausführen des erkannten Gotteswillens, was auch dieferhalb kommen möge.

651 Was ist ein Erstlingsopfer und eine Erstlingstreue?

Das ist eine vorbehaltfreie Hingabe der ganzen Person und allen Besitzums leiblicher und geistiger Art in den Dienst und die Ehre des Herrn und die freudige Treue bis zum Tode.

652 Wie ist eine Erstlingsliebe beschaffen?

Sie ist:
völlig und rein,
selbstlos und unwandelbar und
sinnt und sorgt immerdar für das Beste und das Wohl anderer nach dem Spiegel in 1. Kor. Kap. 13.

653 Welche Zukunft knüpft sich an eine solche Erstlingschaft?

Solche Erstlinge werden auch:
die ersten im Reiche Gottes und Christi,
die ersten in der Auferstehung und Himmelfahrt (Entrückung) und
die ersten im Reiche der Herrlichkeit sein, nämlich die „Bornehmsten“.

654 Warum haben also die neuapostolischen Christen besondere Pflichten?

Weil ihnen
ein besonderer Gnadenstand und
eine besondere Erleuchtung und Erkenntnis verliehen ist und dadurch
auch
eine besondere Hoffnung des ewigen Lebens zu erreichen möglich ist.
Man lese hierzu: 2. Petri 1. 3—11.

655 Worin bestehen eines neuapostolischen Christen öffentliche Pflichten?

Sie bestehen:

Den Mitmenschen gegenüber:
in vorbildlicher Ehrbarkeit und Rechtschaffenheit,
in Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit,
in Pflichttreue und Ehrlichkeit.

Der Obrigkeit gegenüber:
in Untertänigkeit und Gehorsam,
in der Entrichtung der staatsbürgerlichen Leistungen und
in treuer, stiller Erfüllung der vaterländischen Pflichten.
Man lese hierzu den 10. Glaubensartikel — Frage 584 dieses Buches.

656 Welche Namen sind sonst noch den Erstlingen beigelegt?

Ein Erstling ist und soll sein:
ein Kind Gottes,
ein Erbe am Reiche Gottes,
ein Bruder Jesu Christi,
ein Miterbe Jesu Christi,
ein Auserwählter,
ein Tempel des Heiligen Geistes,
ein Wunder der Gnade Gottes,
ein Ruhm und eine Ehre Christi,
ein Geschöpf zur Freude der Engel,
eine Frucht am Lebensbaume der Menschheit,
eine Rose unter den Dornen,
ein guter Geruch Jesu Christi,
ein Strafgericht der Welt und
das Gewissen seiner Umgebung.

657 Was lernen wir aus diesem allen?

Wir sollen danach ringen und streben, die Lehre und Ehre unseres Gottes und Heilandes in seiner Sendung zu zieren in allen Stücken.

Dadurch werden wir hier und zukünftig bleibende Segensträger in der Hand unseres hochgelobten Gottes. Ihm sei Ehre und Preis nun und zu ewigen Zeiten.

Amen.

Druck von Hesse & Becker in Leipzig.

